



Tagungsreader



Bremen
2014

Inhaltsverzeichnis

1	Protokoll des Anfangsplenums	3
1.1	Formalia (18.15)	5
1.2	Wahl der Vertrauenspersonen (18.24)	5
1.3	Begrüßung	5
1.4	AK-Sammlung	6
1.5	Pause 20.00-20.10	8
1.6	Bericht des StAPF ¹ (20.10)	8
1.7	Kommunikationsgremium (20.29)	8
1.8	Organisatorisches (21.15)	9
2	Arbeitskreise	11
2.1	Abiturwissen und Lehrpläne	11
2.2	Akkreditierung	19
2.3	Austausch	24
2.4	Bachelor-Master-Umfrage	30
2.5	BaFöG	33
2.6	CHE	36
2.7	Doktorandenumfrage	42
2.8	Ersti-Einführung	59

¹StAPF: Ständiger Ausschuss aller Physik-Fachschaften

2.9	Ethik	61
2.10	Fachliche Unterstützung durch die Fachschaft	65
2.11	Frauenquote in der Physik	72
2.12	FS-Freundschaften	74
2.13	Geschichte der ZaPF	76
2.14	GO- und Satzungsänderung	79
2.15	Arbeitskreis: Großveranstaltungen	80
2.16	Hilfe, wir haben die ZaPF	83
2.17	Kommentierte Studien- und Prüfungsordnungen	87
2.18	Lehramt	89
2.19	MeTaFa	96
2.20	Naturwissenschaftliche Vorlesungen für Jedermann	100
2.21	Studienführer	105
2.22	Transparenz in der Drittmittelforschung	107
2.23	ZaPF IT-Infrastruktur	113
2.24	ZKK	115
2.25	ZaPF e.V.	118
3	Workshops	122
3.1	Gremienarbeit	122
3.2	Gendertraining	123
3.3	Unterhaltungscrypto	123
4	Resolutionen	125
5	Protokoll des Vorplenums	133
5.1	Formalia	135
5.2	Organisatorisches	135
5.3	Wahlankündigungen	135

5.4	Ankündigung von Resolutionen	135
5.5	Bachelor-Master-Umfrage	136
5.6	Sonstiges	136
6	Protokoll des Abschlussplenums	138
6.1	Formalia	140
6.2	Ankündigungen (10.07)	140
6.3	Wahlen (10.15)	140
6.4	Beschlussanträge (11.57)	142
6.5	Vorgezogen: Vorstellung Aachen (13.20)	145
6.6	AK-Berichte (15.03)	146

Kapitel 1

Protokoll des Anfangsplenums

Anfang: 18:15 Uhr

Ende: 21:50 Uhr

Redeleitung: Philipp Heyken (Bremen) Jakob Borchardt (Bremen)

Protokoll: Yannik Schädler (Bremen) Sebastian Fiedler (Bremen)

Anwesende:

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Universität Basel
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Universität Bielefeld
Ruhr-Universität Bochum
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Technische Universität Braunschweig
Universität Bremen
Technische Universität Chemnitz
Technische Universität Dortmund
Technische Universität Dresden
Heinrich Heine Universität Düsseldorf (ab 19.54)
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main
Technische Universität Bergakademie Freiberg
Georg-August-Universität Göttingen (ab 20.19)
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald
Universität Hamburg (ab 19.23)
Universität Heidelberg
Technische Universität Ilmenau (ab ca 20.00)
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Technische Universität Kaiserslautern
Karlsruher Institut für Technologie
Universität Kassel
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Universität Konstanz
Ludwig-Maximilians-Universität München
Technische Universität München
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Universität Potsdam
Universität Rostock
Universität Siegen
Eberhard Karls Universität Tübingen
Universität Wien
Bergische Universität Wuppertal
Julius-Maximilians-Universität Würzburg (ab 19.05)

1.1 Formalia (18.15)

- Wahl der Sitzungsleitung und Protokollanten: Vorschläge ohne Gegenrede angenommen (siehe oben)
- Feststellung der Beschlussfähigkeit und Ausgabe der Tagungsmappen: erfolgreich
- Bekanntgabe und Abstimmung über die Tagesordnung: ohne Gegenrede angenommen

1.2 Wahl der Vertrauenspersonen (18.24)

Die Vertrauenspersonen dienen als Ansprechpersonen im Fall von unerwünschten Ereignissen¹. Das Wahlverfahren wird abgekürzt, da es weniger als 6 (nicht-Gastgeber)-Vorschläge gab. Es wurden folgende Leute vorgeschlagen, die nur durch eine Ja-Nein-Abstimmung bestätigt werden mussten:

- Willi Exner – Braunschweig
- Julian Sievert – Bochum
- Tobias Löffler – Düsseldorf
- Zafer El-Mokdad – Warschau
- Samuel Greiner – Tübingen
- Jannis Ehrlich – Bremen
- Anna-Lena Marrek - Bremen

Wahl über einfache, geheime „Ja/Nein“-Abstimmung bestätigt. (Auszählende Jannis Ehrlich und Janina Heine)

1.3 Begrüßung

Die Begrüßung durch den Dekan entfällt leider. Stattdessen erneute Begrüßung durch Philipp, Feststellung einer sehr hohen Anzahl von Zäpfchen².

¹z.B. (sexuelle) Belästigung.

²Zäpfchen: Traditionelle Bezeichnung für Studierende, die zum ersten Mal auf einer ZaPF sind.

1.4 AK-Sammlung

Auflistung der geplanten AKs (Listung „Titel (Leitung; Universität der Leitung)“)

- Abi-wissen/Lehrpläne (Michel; Jena)
- Austausch(Thomas; Heidelberg)
- Bafög (Csongor; TU Berlin)
- CHE (Margret, Jannis, Hejo; diverse)
- Doktoranden (Jörg; FU Berlin)
- Lehramt (Jannis; Bremen)
- Ethik in Forschung & Wissenschaft (Paddy; Konstanz)
- Großveranstaltungen/Fachschaftsfeten (Philipp; Kaiserslautern)
- Hilfe, wir haben eine ZaPF! (Kathii; Frankfurt)
- Kommentare zu SO³ und PO⁴ (Valentin; HU Berlin)
- NaWi-VL für Jedermann (Markus; Frankfurt)
- Systemakkreditierung⁵ (Benni; Siegen)
- Transparente Drittmittelprojekte (Daniela,Timo; Frankfurt, Aachen)
- Unterhaltungscrypto (Björn, Jörg; Aachen, FU Berlin)
- Geschichte der ZaPF (Philipp; Bremen)
- GO⁶- und Satzungsänderung (Jörg; FU Berlin)
- WS Gremienarbeit (Daniela/Margret/Jan/Markus/Rita; Frankfurt)
- WS Sensibilisierung (Jannis; Bremen)

³SO: Studienordnung

⁴PO: Prüfungsordnung

⁵Systemakkreditierung: Wenn eine Uni einen Studiengang aufmachen/unterhalten will, muss sie diesen alle paar Jahre akkreditieren lassen. Bei der Systemakkreditierung wird hingegen die gesamte Uni akkreditiert, so das sie die Akkreditierung ihrer Studiengänge selbst vornehmen kann.

⁶GO: Geschäftsordnung. Zusammen mit der Satzung bildet die GO ein Paket an Richtlinien, welche z.B. regeln wie und wann man eine Resolution verabschieden kann und wie die Abstimmungen erfolgen müssen.

- MeTAFa (Björn; RWTH)
- Erstie-Einführung (Tobi; Düsseldorf / Wiki)
- FS-Freundschaften (Tobi; Düsseldorf)
- Ba/Ma-Umfrage (Margret; Frankfurt)
- Fachliche Unterstützung (Margret; Frankfurt)
- ZaPF-KiFF-KoMa ⁷ [ZKK] (Björn; Aachen)
- ZaPF-IT (Björn; Aachen)
- Studienführer (Jannis; Bremen)
- ZaPF eV (Jakob; Bremen)
- Einführung Akkreditierung (Csongor, Timo, Benni; TU Berlin, Aachen, HU Berlin)
- Akkreditierung: Update/Entwicklungen (Margret; Frankfurt)
- Frauenquote in der Physik (Timo; Aachen)
- BierAK: FB-Gruppe (Tobi; Düsseldorf)
- Bier-AK: Kartenspiel (Tobi; Düsseldorf)
- Finanzkürzungen/Protestplanung (Janina; Bremen)
- Veröffentlichungspflicht (Timo, Martin; Aachen, FU Berlin)
- ZaPF-Zelten in Frankfurt wird eingegliedert in FS-Freundschaften

Anmerkung: Nächste Woche ist BuFaTa Materialwissenschaften. Das wird im AK MeTaFa besprochen; Details sind den einzelnen AK Beschreibungen/Protokollen zu entnehmen.

Es folgte das Einsammeln der Listen für die AK-Organisation.

⁷ZaPF-KiFF-KoMa: Gemeinsame Tagung von ZaPF, KiF (BuFaTa Informatik) und KoMa (BuFaTa Mathematik)

1.5 Pause 20.00-20.10

1.6 Bericht des StAPF⁸ (20.10)

- Vorstellung der aktuellen Mitglieder Benni, Csongor, Margret, Björn, Jannis und Funktionen des StAPF
- Ankündigung der teilweisen Neuwahlen der Mitglieder des StAPF im Abschlussplenum
- Danksagung an inoffizielles Mitglied/„Geschäftsstelle“ Jörg
- Bericht letzter Aktionen (u.a. Einrichtung des ZaPF-Servers und Website, Details dazu im ZaPF-IT AK)
- Akkreditierungspool (zum Einsatz bei Akkreditierungsverfahren) ist im Moment mit 17 Studierenden für reguläre Akkreditierung und zwei für Systemakkreditierung. Weitere Interessenten zur Erweiterung und Erneuerung erwünscht. **Wichtig:** Alte und neue Mitglieder müssen sich über das neue Online-Formular registrieren! Weiteres dazu im AK Akkreditierung II
- Im September fand im Harz das MeTaFa Treffen statt, Themen waren z.B. BAFöG und Akkreditierungspool Richtlinien, das nächste Treffen findet in Aachen statt. Allgemeine Besuche bei anderen BuFaTas fanden (Geografie und Koma) und finden weiterhin statt.
- Die Doktorandenbefragung (ca 900 Teilnehmer) wurde ebenfalls durch die StAPF „Geschäftsstelle“ organisiert/ausgewertet (näheres siehe entsprechender AK)

1.7 Kommunikationsgremium (20.29)

- Entstehung zur Vermittlung zwischen ZaPF und KFP (Konferenz der Fachbereiche Physik) und anderen Organisationen
- eine Position muss neu besetzt werden
- Bericht von den letzten KFP-Sitzungen; Themen: Online-Mathe-Brückenkurs, Mathematikkenntnisse Vergleich Studienanfänger 1970 und heute (siehe unten), CHE-Hochschulranking, KFP Studierendenstatistik, Promotionsstudie

⁸StAPF: Ständiger Ausschuss aller Physik-Fachschaften

der DPG, Studienatlas Physik, Sprecher KFP; Druckversion ist vorhanden (Margret fragen)

- Bachelor-Master-Umfrage: 33 FBs haben teilgenommen, Details dazu im AK
- CHE-Hochschulranking: findet im Moment statt; es gab Kommunikation aber bisher wenig Änderungen im Vorgehen, Verhandlungen gehen weiter; Details dazu im CHE-AK, schriftlicher Bericht wird im Wiki veröffentlicht
- Ergebnisse der Studie zu den Kenntnissen von Studieneinsteigern 1978 und heute: Stichproben von Erstsemestern verschiedener Universitäten; Ergebnis: messbare aber statistisch nicht signifikante Verschlechterung; zuverlässige Interpretation der Ergebnisse ist schwierig

1.8 Organisatorisches (21.15)

- Erklärung des Anmeldeverfahrens und der Platzverteilung: Kontingentbesetzung nötig wegen potentiell vieler Anmeldungen, Verteilung von sechs Plätzen an alle Universitäten, Überschussplätze an solche, die bald ZaPF ausrichten; anscheinend gab es dabei leider ein Problem mit Chemnitz, die nur drei statt vier Plätzen erhielten
- Geschichte des SchlaPF⁹, Theaterstück zu den Genehmigungsproblemen
- (Sicherheits-)Belehrung zum Schlaf: Nutzung nur von 22.30 bis 07.00, keine Feiern; kein offenes Feuer/Licht, Fluchtwege sind ausgeschildert, Fluchtwege sind freizuhalten, Fluchtpläne hängen aus
- NaPF¹⁰: Erklärung des Verpflegungsplans
- Exkursionsliste: Plätze wurden ausgelost, Listen mit den Exkursionen und jeweiligen Teilnehmern hängen aus, alle beginnen Freitag morgen vor der Mensa
- Kneipentour
- Nachtwächtertour & Kohlfahrt
- Tombola, Lose gegen Spende an Zapf e.V.

⁹SchlaPF: Schlafplatz aller Physik-Fachschaften

¹⁰NaPF: Nahrungsstelle aller Physik-Fachschaften

- Anmerkung zur korrekten Nutzung des BMBF Logos: Es wurde (auf der Website) „gesponsort durch das BMBF“ geschrieben, statt des vorgesehenen „gefördert durch...“. Scheinbar ist das Ministerium da sehr präzise und sowas kann Konsequenzen für künftige Zusammenarbeit mit der ZaPF haben. Jakob stimmt zu, dass der Fehler gemacht wurde, bewusst ist, und korrigiert wird.
- Vorstellung der Fundsachen (teilweise Ausgliederung zu Tombolapreisen)

Kapitel 2

Arbeitskreise

2.1 Abiturwissen und Lehrpläne

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Michel (Jena)

Inhalt

Dass der Schulunterricht oft nicht ausreichend auf ein Studium der Physik (oder Mathematik) vorbereitet, ist hinreichend bekannt. Dieser Tatsache wird an den meisten Unis durch Vor- oder Brückenkurse Rechnung getragen. Leider werden die Lehrpläne an deutschen Gymnasien im Bereich Naturwissenschaften immer stärker gekürzt, Leistungskurse werden abgeschafft und der Übergang von der Schule ins Studium fällt zunehmend schwerer. Tatsächlich ist mittlerweile festzustellen, dass immer mehr Studienanfängern die Voraussetzungen fehlen, um dem Stoff eines Vorkurses folgen zu können.

Dieser Arbeitskreis soll daher zunächst folgende Punkte klären:

- Besteht das Problem mangelnder Schulbildung bundesweit?
- Falls ja: Wie wird an anderen Physik-Fakultäten damit umgegangen?
- Gefährdet die aktuelle Bildungspolitik die Nachwuchsgewinnung in den Naturwissenschaften?
- Wie kann man dem Rückbau von Mathematik und Physik in den Lehrplänen entgegenreten?

Die ersten beiden Fragen wurden bereits im [AK Schule-Studium](#) auf der Winter-ZaPF 2012 in Karlsruhe beantwortet bzw. diskutiert. Hier soll es nun darum gehen, dem Rückbau der Lehrpläne nicht weiter zuzusehen sondern mittelfristig politische Einflussnahme auszuüben. Erster Schritt wäre die **Formulierung einer Resolution mit dem Ziel einer Pressemitteilung**.

Material

Hier steht eine kleine Sammlung an Material zum Thema (siehe Zapf Wiki)

- Ergebnisse des [AK Schule-Studium](#) 2012 in Karlsruhe
- Empfehlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP): 1
- zum Thema Vor- und Brückenkurse: [AK Mathe-Vorkurs](#) 2013 in Jena
- Entwurf für eine Resolution zur Diskussion: [Datei:AK_AbiLehrplan_Reso_ENTWURF.pdf](#)

Protokolle

Erst-AK

Sitzungsbeginn: 16:15

TOP 0: Anwesenheit

Uni Basel, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Darmstadt, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kassel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Rostock, Uni Siegen Uni Wien, Uni Wuppertal, Uni Würzburg

TOP 1: Einführung, Vorgänger-AK (Karlsruhe '12)

- Vorgänger-AK brachte hervor, dass Physikalische Inhalte (Thermodynamik/Mechanik) in der Schule zu kurz kommen
- es würden mangelnde Kenntnisse in Mathe
- Vorstellung von naturwissenschaftlichem Arbeiten fehlt
- dennoch gute Abi-Noten
- Anforderungen an Hochschule blieben jedoch gleich (→ Vorkurse)

TOP 2: Problemfeststellung

- Situation in Jena als Anlass
- Wird ebenfalls in Karlsruhe: gesehen nach Doppeljahrgängen flauen die Fähigkeiten der Studienanfänger ab

- Darmstadt und Göttingen verzeichnen keine Verschlechterungen
- die FU Berlin beteuert, die Defizite gäbe es ebenfalls in der Physik
- zu Indikatoren für die Verschlechterung: Klausurnoten werden dem Schnitt angepasst. Demnach sei „*Wir haben weniger Studienabbrecher, das Problem besteht nicht*“ keine Aussage über Studierfähigkeit (genauso gilt die Umkehrung).

TOP 3: Eindrücke der anwesenden Fachschaftsvertreter bzgl. Studienanfängern

- mangelndes Verständnis von Grenzwerten und DGLs
- Vorstellung von naturwissenschaftlichem Arbeiten fehlt
- in konkreten Fällen nicht mal Kenntnis von Bruchrechnung
- kein Beweisverständnis → Einstieg in die Analysis schwierig
- in Bochum: immer gleiche Eingangstests am Anfang des Semesters fallen immer schlechter aus
- Vergleich mit alten Lehrplänen: Stoff wird immer weiter beschnitten; *Nulltes Semester* war schon vor Jahren in Jena im Gespräch

TOP 4: (mögliche) Gründe

CAS in der Schule • Man lernt nicht mehr von Hand zu integrieren, oder zu differenzieren („*Abitur = Kann ich meinen Taschenrechner bedienen oder nicht?*“) - Dies führe auch zur Unterforderung mathematisch versierter Schüler.

Wegfallen der Leistungskurse • Ersetzung der LKs durch *Besondere Anforderungsbereiche* in einigen Bundesländern

Umstellung von G8 auf G9 • Vorgänger-AK hat beschlossen die Auswirkungen von G8/G9 abzuwarten

- Verbesserung der Schulbildung zu fordern kritisch, die Mehrbelastung sei so schon durch die Umstellung auf 12 Schuljahre gegeben.
- Einwand: Die Entwicklungen können nicht vorrangig mit G8/G9 zu tun haben, da das Problem bundesweit und damit auch in den neuen Bundesländern, besteht. Diese haben jedoch schon ‚immer‘ ein G8-Konzept.
- Ausbau des Arguments an dieser Stelle nicht zielführend, da es den Umfang des AKs sprengt und bereits vielfach diskutiert wurde

Föderales Bildungssystem • mangelnde Länderabstimmung beim Abitur macht einheitliches Niveau schwierig

- KFP-Studie (Link): Vergleich der Lehrinhalte in den Bundesländern zeigt, dass gar nicht allzu große Unterschiede bestehen. Weiterhin sei das Problem, dass es für die Schule kein Qualitätsmanagement gäbe. Das Abitur wird nicht akkreditiert.
- Auch hier wird auf den begrenzten Zeitlichen Rahmen des AKs hingewiesen.

Grundeinstellung zum Studium • Die Grundeinstellung der Studenten habe sich geändert. Anstelle des Interesses am Fachverständnis selbst stehe nun die Frage nach besseren Berufsaussichten im Vordergrund und bestimme die Wahl der Module

Grundeinstellung zum Abitur • Die Begründung dafür sei die Grundhaltung 'Wenn man kein Abi hat, so scheitert man im Leben'. - Gesellschaftliches vorankommen als Ziel.

Sinkende Anforderungen im Abitur und sinkende Stundenanzahl im naturv („Es kann nicht, dass man ein Abitur ohne Mathe schreiben kann.“)

- Philologenverbände: Fremdsprachen sind verbindlicher im Lehrplan verankert als Naturwissenschaften und die Stundenzahlen wurden eklatant heruntergesetzt

Steigende Anzahl der Abiturienten • 1940: 5-7% ,1980: 22% , 2010: 49%. (Zahlen nicht überprüft). Höhere Anzahl an Abiturienten zeige klare gesellschaftliche und politische Trends. „Eine exzellente Schulbildung kann es so nicht mehr geben.“

Grundeinstellung zur Mathematik, Darstellung der Mathematik im Unterricht sei eine andere als zum Studienbeginn

- Nicht Sachverhalte, sondern die Darstellungsweisen seien die Probleme: ab Studienbeginn sei Mathematik eine völlig andere Sprache als bisher. Die Schreibweisen müssten schon zu Schulzeiten eingeführt werden (→ Dadurch fehlende Erwartungshaltung für Mathematik). Gewünscht wäre Thematisierung in der Schule: *Was ist Mathematik wirklich.*
- die Physik knüpft anfangs an die Schulmathematik an, die Mathematik die ab ersten Sem. gelehrt wird, ist etwas vollkommen neues.
- Rechenunterricht statt Mathematik; Mitternachtsformel statt Herleitung - „Verständnis wird nicht durch das bloße Anwenden von Ergebnissen vermittelt“.

- in Deutschland ist die Einstellung zur Mathematik besorgniserregend (*Ich kann Mathe nicht - ist mir aber egal*); Vergleich mit anderen europäischen Ländern wäre sinnvoll.

TOP 5: Vorkurse, Reaktion der Hochschulen

- Die VKs sind inzwischen nicht mehr nur dazu da, Unterschiede ausgleichen, sondern Inhalte vollkommen neu einfügen. In diesem Rahmen kam der geplante VVK in Jena zur Sprache.

TOP 6: Vorschläge

Anforderungen der Uni senken • Anforderungen der Unis müssten runter.

- wurde hart diskutiert: Nach 3 Jahren sollte der Bachelor als Berufsqualifizierender Abschluss stehen. Das ginge nicht wenn man weiter unten anfängt.

Anforderung in der Schule im naturwissenschaftlichen Bereich erhöhen •

zu bedenken: Die Schule solle ein breites Grundwissen mit der Möglichkeit auf Spezialisierung vermitteln. Daraus entstünde ein Interessenkonflikt - wir können nicht erwarten, dass das Physikstudium präferiert wird.

- Ebenfalls sei das Problem die Nichtäquivalenz von Geistes- und Naturwissenschaften im Alltagsleben. Mit Mathematik befasst man sich nicht 'versehentlich' im Alltag. Mathematik müsse daher als Allgemeinwissen stärker in der Schule vermittelt werden

Vorkurse intensivieren • problematisch: Die VKs sind jetzt schon eine Hürde.

- Der VK sollte die Einstellung zum Lernen ändern.

Orientierungskurse und zusätzliche AGs • Erwartungshaltung an das Studium sei falsch - Orientierungskurse in der Schule vor dem Studium sollten das richtigstellen. („*Man muss den Leuten zeigen, dass man Spaß mit Naturwissenschaften und Mathematik haben kann.*“)

- aber: Für Kurzsentschlossene ist es nicht zweckmäßig das Fehlende lang vor dem Studium, gesondert in AGs anzubieten.
- spezielle Schulkurse oder AGs dürfen nicht zum Zwang für Zugangsberechtigung werden.

Kontakt mit Philologenverbänden • Zusammenarbeit mit Philologenverbänden zum Erarbeiten weiterer Vorschläge

TOP 7: Resolution und Meinungsbild

- Verlesung einer möglichen Resolution mit Bitte auf Einarbeitung der Erkenntnisse aus der vorangegangenen Diskussion.
- einheitlicher Applaus
- Widerrede von Anwesenden die kein Problem sehen.
- bedenken der Effektivität
- klare Positionierung wird gefordert
- Qualifikation und Inhaltliches untermauern wird gefordert.
- Meinungsbild für die Revolution (40, 8, 4)

Sitzungsende: 17:55

Backup-AK

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 20:30 Uhr

Ende 22:00 Uhr

Redeleitung Michel Pannier (Uni Jena)

Protokoll Sebastian Ulbricht & Hoàng Lê (beide Uni Jena)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, Uni Basel, FU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bremen, TU Darmstadt, TU Dortmund, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt, Uni Freiberg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, LMU München, Uni Münster, Uni Potsdam, Uni Siegen, Uni Wuppertal, Uni Würzburg

Sitzungsbeginn: 20:30

TOP 0: Anwesenheit

Jena, Würzburg, LMU München, Kaiserslautern, Düsseldorf, Siegen, Heidelberg, Karlsruhe, RWTH, Münster, Wuppertal, FU Berlin, Dortmund, Bremen, Freiberg, Aachen, Erlangen, Bielefeld, Potsdam, FFM, Darmstadt, Basel

TOP 1: Aus dem Vorab AK

Es wurde auf den Inhalt des vorangegangenen AKs hingewiesen. Etwa 2/3 der Anwesenden waren im Vorgänger-AK (Abiturwissen und Lehrpläne, AK-Block 3) anwesend. Die überwiegende Mehrheit der Anwesenden sieht die zuvor besprochenen

Probleme ebenfalls. Jedoch sei das Hauptproblem die mangelnde Objektivität einer Resolution auf Grundlage von (noch so vielen) Einzelmeinungen innerhalb des AKs. Darüber hinaus wurde der Handlungsbedarfs der Zapf noch einmal beteuert.

TOP 2: Vorschläge zur objektiven Problemfeststellung (Ergänzungen zum Vorgänger-AK)

Erheben von Studien zum Studieneinstieg

Zusammenarbeit mit KIF und KOMA • Vorschlag, die Resolution auf der ZKK auszuarbeiten

- Durch die Beteiligung von drei Fachschaften wird sich ein größerer Impact erhofft.
- Die Koordination von drei Fachschaften wird allerdings als kompliziert angesehen.

Vergleich der Abitur-Anforderungen durch Vergleich der Abiturprüfungen

Diese seien u.a. vom Stark-Verlag in Übungsheften effizient zu vergleichen.

Verwendung der Ergebnisse Bundesweit geschriebener Vergleichsarbeiten

Berufung auf die Veröffentlichungen der KFP

Kommunikation mit der GDCP

TOP 3: Meinungsbild zur Resolution

Da die vorgestellte Resolution *zu lang* ist, *zu viel fordert* und darüber hinaus *objektive Indikatoren* fehlen die das Problem eindeutig feststellen, entschließt sich der AK mehrheitlich dem Endplenum auf dieser ZaPF keine Resolution vorzulegen. Ein Nachfolge-AK wird vorgeschlagen und eine Arbeitsgruppe zum Sammeln von Indikatoren zur Problemfeststellung gegründet.

TOP 4: Schlussplädoyer

Eine zukünftige Resolution sollte sich auf unsere Kernaussagen beschränken. „*Wir wollen dass die Übergänge von der Schule zum Studium möglichst fließend sind und wir die VKs nicht weiter ausbauen müssen. Wir wollen die Veränderungen in der mathematischen Schulbildung als ganzheitliches Problem aufzeigen und diese liegen nicht nur in der Oberstufe*“

Die Resolution sollte sich auf die Punkte beschränken in denen wir Fachkenntnisse vorzuweisen haben, oder uns auf die Fachkenntnisse Dritter berufen können. Es

muss dem eine klare Analyse möglicher Fehlerquellen vorangehen (klare Indikatoren, wie Klassenstärke, Anzahl der Stunden, Entwicklung der Mathe-Unterrichts, ...)

Sitzungsende: 22:00

2.2 Akkreditierung

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Csongor (TU Berlin) & Margret (LMU München)

Der erste Akkreditierungs-AK ist ein Workshop zur Einführung in die Akkreditierung. Im zweiten Akkreditierungs-AK stellt sich Jan Bohrmann (Kaiserslautern) als Bewerber für den Akkreditierungsrat vor und es soll über aktuelle Veränderungen und Themen im Akkreditierungswesen und Erfahrungen bei Verfahren diskutiert werden.

Protokoll vom 21.11.2014

Teil 1: Einführung in die Akkreditierung (Workshop)

Beginn 14:15 Uhr

Ende 15:30 Uhr

Redeleitung Csongor Keuer (TU Berlin)

Protokoll Benjamin Dummer (HU Berlin)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Heidelberg, Uni Jena, Uni Kassel, Uni Konstanz, LMU München, TU München, Uni Oldenburg, Uni Siegen, Uni Würzburg

Teil 2: AK Aktuelles und Erfahrungen im Akkreditierungswesen

Beginn 19:05 Uhr

Ende 21:00 Uhr

Redeleitung Benni Dummer (HUB)

Protokoll Mo (Heidelberg)

Csongor (TUB)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, TU Dresden, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe

Einleitung/Ziel des AK

- Diskussion der Neuerungen und aktuellen Entwicklungen im Akkreditierungswesen
- Vorstellung und Diskussion mit Jan (AR Kandidat)
- Zustand des PVT

- Neuauflage (Revision) der Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF da diese veraltet sind. (vielleicht nur andiskutieren)

Protokoll

Jan Bohrman stellt sich vor (Informatiker von der TU Klauertn, Mitglied im Systemakkreditierungspool, teamer, (cv kann rumgeschickt werden).

Fagen an Jan

- Vertrittst Du im AR eher die KIF oder eher alle Poolorgas?
 - Jan versteht sich durchaus als Vertreter für alle. Er hat vor allem mit BuFaTas gute Erfahrungen gemacht.
- Was ist die Motivation in den AR zu wollen?
 - Jan ist mehr oder weniger fast mit dem Studium fertig und kann eh nicht mehr lange Akkreditieren. Würde das gerne noch mitnehmen.
- Wie stehst Du zur Fachlichkeits-Debatte?
 - Jan ist schon eine Weile der Meinung, dass in der letzten Zeit zu sehr auf Output-Orientierung und Kompetenzen Wert gelegt worden sei und dass es an der Zeit sei, sich die Input-Seite wieder mal vorzunehmen.
- Was hälst Du von Experimentierklauseln?
 - Eher schwierig, es gibt schon genug Freiheit in den Vorgaben.
- Welche Erfahrungen hast Du im Akkreditierungswesen?
 - Zweistelliger Bereich an Programmverfahren und dann so dies und das?
- Wie stehst Du zur Finanzierung-des-Pools-Problematik?
 - Jan sieht es durchaus als seine Aufgabe im KASAP mitzuarbeiten, aber nicht, den ganzen Laden zu reformieren. Eine Unabhängigkeit zum fzs ist definitiv wünschenswert. Das ist aber nicht Aufgabe der AR-Studis.

Jüngste Erfahrungen mit konkreten Akkreditierungen

- Berichte aus neu abgeschlossenen Verfahren

- QMS einzelner (systemakkreditierter) Hochschulen sind (wohl) häufig an den Ablauf bei Programmakkreditierungen angelehnt, scheinen aber oft nur schlecht zu funktionieren. Das sollte man vielleicht im Blick behalten.
- Es gab Verfahren, bei denen extrem hilfreiche Daten und Erhebungen in den Unterlagen waren – das ist eine super Entwicklung.
- Die Uni Heidelberg wurde ohne Auflagen Systemakkreditiert, was aus Sicht der Heidelberger nicht OK ist. Hier wären einige Auflagen nötig gewesen und es ist wirklich merkwürdig, dass die im Verfahren offensichtlich unter den Tisch gefallen sind.
- An vielen Unis steht gerade ein Systemakkreditierungsverfahren an oder ist in Vorbereitung.
- Es werden verschiedene Beispiele schlechter bzw. zweifelhafter Praxis bei Systemverfahren gebracht.
 - Insgesamt scheint die Systemakkreditierung nicht sonderlich gut zu laufen. An vielen Stellen werden Vorgaben übergangen oder gegen Verfahrensregeln verstoßen.
 - Beispiele für gut gemachte QMS: Saarbrücken und Potsdam

PVT Margret berichtet von den letzten PVTs in Dortmund und Darmstadt

- beide PVTs waren nur zweitägig, was als angenehmer als der vorherige dreitägige Modus empfunden wird.
- Inhalte:
 - Schulungsseminare
 - AK
 - Fachlichkeit
 - Experimentierklausel

Es wurde vor allem diskutiert, wie Poolstudis sich in Verfahren zu den Themen verhalten sollen und weniger wie man politisch dazu steht.

- Im Beschwerdeausschuss sind derzeit drei von fünf Plätze unbesetzt.
 - Einige Agenturen (vor allem die ASIIN) hätte gerne einen funktionierenden Feedback-Loop. Der Beschwerdeausschuss ist da vielleicht nicht ganz der richtige Ansatz. Man könnte nach jedem abgeschlossenen Verfahren die Agentur fragen, ob sie mit dem Studi zufrieden waren. Dafür müsste man wahrscheinlich das Einverständnis der jeweiligen Studis haben (könnte man evtl. über das Anmeldeformular abfragen).

- Bei Verfahren im Ausland ist es wohl schon öfter vorgekommen, dass Verfahren (vermeindlich nach ISP-Standards) ohne einen Studi durchgeführt wurden.
 - Das finden wir blöd!
 - Der Pool findet das auch blöd und ist der Auffassung, dass eine deutsche Agentur auch einen deutschen Studi mitnehmen sollte. Studis aus dem jeweiligen Land neigen auch eher dazu, das System in ihrem Heimatland zu verteidigen.
- Was ist der Stand bezüglich eines Pool-Fördervereins?
 - (scheint niemand so wirklich zu wissen)

Mandatierung fürs nächste PVT

- Erweiterung des Befangenheits-Begriffs auf Hauptamtliche Mitarbeit im QMS einer Hochschule
 - Sind wir auf jeden Fall dafür!
- Recht zur Stellungnahme im Beschwerdeausschuss für betroffenes Pool-Mitglied
 - Sind wir tendentiell dafür! Ob ein Fall im Zweifel vor dem PVT verhandelt werden kann ist aber schwierig. Das würde die Beschwerdeverfahren in die Länge ziehen. Das PVT hätte, wenn es drauf ankommt, eh das letzte Wort, man sollte aber den Gang zum PVT nicht institutionalisieren. Es kommt eher darauf an, dass der Beschwerdeausschuss sinnvoll besetzt ist und mit Sanktionen wie Poolausschluss vorsichtig umgegangen wird.
- Anzahl der Bewerber in die Antwortmail an auf Verfahren geloste Studis schreiben
 - Spricht nix gegen!
- Kontakt zu Stoolpudis des eigenen Fachs an Poolorgas weitergeben und Einschränkung der Entsendeberechtigung auf das eigene Studienfach
 - der erste Teil geht jetzt schon (KIF hat z.B. schon häufig Info-Studis angeschrieben), der zweite könnte kontrovers werden, weil sich LandesASTenKonferenzen in ihren Kompetenzen eingeschränkt fühlen werden.
 - Eigentlich ein guter Ansatz, auch wenn das an den grundlegenden Problemen der Pool-Architektur nichts ändert. Grundsätzlich begrüßen wir es, wenn eher die BuFaTas für ihr Fach entsenden, das funktioniert aber nicht immer.

- Es wäre interessant zu sehen welche Poolorgas eigentlich „/aktiv/“ sind. In diesem Bereich sollten fzs und Co. sich eher zurückhalten.
- Es gibt auch einige LAKen, die sehr restriktiv und sinnvoll in den Pool entsenden, denen man tendentiell nicht auf die Füße treten muss.
- Da haben wir keine feste Position zu und warten mal ab, wie die LAKen sich dazu äußern.
- Das Wort „Geschlechterquotiert“ beim Losverfahren streichen.
 - Geschlecht wird bisher ohnehin nur aus Vornamen approximiert.
 - in Fächern mit unausgeglichem Geschlechterverhältnis ist die Quotierung eigentlich eine gute Sache
 - Da in Physik-Verfahren gefühlt häufig Platz eins gewählt wird betrifft uns das gar nicht unbedingt und die Wahl der Agenturen hängt häufig von ganz anderen Kriterien als dem Geschlecht ab.
 - vielleicht sollte das Geschlecht einfach mit dem Anmeldebogen abgefragt werden
 - Wir sind tendentiell eher gegen den Antrag (Meinungsbild: 4 für Antrag, 10 gegen Antrag)
- Finanzen vom fzs auf Förderverein übertragen
 - Wird wahrscheinlich auf diesem PVT nix, weil die Satzung des Fördervereins noch im Amtsgericht hängt.
 - Wir sind aber, wenn es soweit ist, mit wehenden Fahnen dafür!!!!!!11elf!!
- Jan in den AR entsenden
 - Tendentiell finden wir Jan super. Wir gucken aber mal, wer sich noch so zur Wahl stellt. Wenn aus Quotierungs-Gründen (männlich/weiblich, Uni/FH) andere Kandidaten geeigneter erscheinen behalten wir uns vor, uns doch für diejenigen zu entscheiden. (Meinungsbild: Größenordnung alle sind grundsätzlich für Jan)

2.3 Austausch

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Thomas (Uni Heidelberg)

- Uni Frankfurt am Main
 - Tutorien: Wie handhaben eure Dozenten die Anmeldung und die Einteilung? Müsst ihr euch oft darum kümmern, dass sie nicht während anderen Pflichtveranstaltungen, etc. liegen? Werden Randgruppen (z.B. in Frankfurt Biophysiker und Metereologen) berücksichtigt?
 - Sommersemester: Können bei euch auch Studenten im SoSe anfangen zu studieren? (Wir haben momentan eine Umstrukturierung der Module und würden dazu gerne von euch wissen, wie ihr das so handhabt, was gerne nach dem AK besprochen werden kann.)
 - Lehramt: Wir haben leider relativ wenig (1) Lehrämterin in der FS. Kennt ihr gute Methoden, Lehrämter anzuwerben, bzw. diese zu "behalten"?
- LMU München
 - Teilzeitstudium: Gibt es das bei euch, wenn ja welche Formalitäten gibt es (am besten Studienordnung mitbringen) bzgl. Voraussetzungen (besondere Lebensumstände), Höchstgrenze an ECTS/Semester,... und welche Schwierigkeiten treten bei der Umsetzung auf (bürokratisch und fachlich)? Wie wird das Nachholen von Klausuren gehandhabt (in welches Semester zählen die ECTS)? Wie ist die Rückmeldung der Akkreditierungsagenturen zum Teilzeitstudium (typische Kritikpunkte)? Kann man zwischen Voll- und Teilzeitstudium wechseln und wie schwierig ist das?
 - Portfolio: Gibt es Prüfungsformen, die vorsehen, dass man am Ende des Semesters eine Sammlung von Übungsblättern abgibt, evtl. als Zulassung zur Klausur?
 - Lernräume: Gibt es öffentliche (nicht Bibliothek) Lernräume, in denen man sich als Arbeitsgruppe treffen kann? Wenn ja: ausreichend? Gibt es Tipps, wie man an solche kommen kann?
- Uni Heidelberg
 - In Baden-Wuerttemberg sollen die QuaSiMi wegfallen. Wie gehen andere Fachschaften damit um bzw. gibt es an euren Unis auch Aktionsbündnisse dagegen?

- Lehramt: Bachelor of Education, Master of Education. Und was kommt da raus?? Wir sind interessiert an Erfahrungen bei der Lehramtsumstellung, hoeren auch gerne was andere Fachschaften, die akkut von der Umstellung betroffen sind, tun um das Lehramt schoen zu gestalten.
- Praktika: Wir haben intern einen AK, der die Praktika im Bachelor-Studium verbessern will. Damit wir bei unseren Vorschlaegen kein Eigentor schießen und gute Vorschlaege einbringen wollen, interessieren uns die Systeme der anderen Unis.
- aus dem AK »fachliche Unterstützung«
 - Sammlung von Prüfungsprotokollen
 - Sammlung von Praktikumsprotokollen
 - Büchersammlung auf Server?
 - Repititorien

Protokoll

vom 20.11.2014

Beginn 19:11 Uhr

Ende 20:30 Uhr

Redeleitung Thomas (Uni Heidelberg)

Protokoll Karola Schulz (Uni Potsdam)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen, Uni Basel, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Chemnitz, TU Darmstadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Kassel, LMU München, WWU Münster, Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Wien, Uni Würzburg

Einleitung/Ziel des AK

Frankfurt - Tutorium, Erstsemestler

An welchen Unis gibt es ein allgemeines Verfahren für die Zulassung von Tutorien bzw. Übungen?

- Ilmenau, Münster, TUB, Würzburg, Heidelberg, Potsdam, Aachen, Rostock

Gibt es dort mit der Terminfindung der Tutorium Probleme (Überschneidungen, ...)?

- Gibt bei einigen Unis Probleme, aber im Allgemeinen funktioniert es.

Bei welchen Unis kann man im SoSe anfangen?

- einige

Gibt es einen speziellen Studienplan, der vom WiSe abweicht (Vertauschung ausgeschlossen)?

- FFM hat Theoretische Physik 1 und 2 zusammen in einem Semester
- Darmstadt hat Experimentalphysik 1 und 2 zusammen in einem Semester, abgespeckte Vorlesung (VL), aber gleiche Prüfung, gleiche CP Anzahl, ebenfalls Uni Wien

In welchen Fachschaften gibt es Überschneidungen (Vorlesung) von Lehramt und Mono Bachelor? HUB keine gemeinsamen Veranstaltungen, aber Kontakt über die Erstfahrt, Mathe Brückenkurs

LMU München

Teilzeitstudium: Ministerium will es an LMU einführen, Probelauf **Bei wem gibt es ein Teilzeitstudium (extra Studium mit Verlaufsplan)?**

- Darmstadt, Aachen, Frankfurt und Heidelberg (not sure)

Bei o.g.: Wie sind formale Voraussetzungen? Gibt es welche?

- Heidelberg: darf nur 50 Prozent der CP machen
- Aachen: Regelstudienzeit doppelt so lang, man darf Vollzeit arbeiten
- Darmstadt: Einschreibungsaufgaben sind strenger, Selbstständigkeit, Vollzeitjob, keine maximale CP
- Ilmenau, Frankfurt ähnlich

'An welcher Uni kann man von Vollzeit zu Teilzeit wechseln?'

- Aachen, Jena, Frankfurt, Heidelberg

An welcher Uni kann man von Teilzeit zu Vollzeit wechseln?

- Aachen, Jena (begründet)

Gab es das Teilzeitstudium vor der Akkreditierung?

- Darmstadt (Akk. läuft noch), Frankfurt, Heidelberg

Portfolio - Übungsblätter werden das ganze Semester über gesammelt, am Ende wird es zusammen abgegeben und ist dann Prüfungsvoraussetzung. Wo gibt es dieses System?

- In Physik Didaktik der Uni Darmstadt

Meinungsbild (von Uni Darmstadt) -- Findet ihr Zulassungsvoraussetzungen sinnvoll / scheiße / differenziert sinnvoll (9/7/29)

Gibt es öffentliche Lehrräume (die nicht zur Bibio gehören), die explizit als solche ausgeschrieben sind? 14 Fachschaften

Von den o.g.: Bei welchen Fachschaften gibt es zu wenig Räume? 5 FS

Bochum, Göttingen -- wollten Studienverhältnisse verbessern, Studiengebühren wurden dafür benutzt Aachen -- Bibio hat Räume freiwillig abgegeben Würzburg -- gibt Seminarräume, alter Bibliotheksraum Kassel -- Aus Mitteln wurde das ermöglicht TUB -- Räume tauchten auf einmal auf Potsdam -- Kommunikationsräume der Arbeitsgruppen stehen frei zur Verfügung

Heidelberg

Geld wird gestrichen, wenn es weg fällt, sind die Konsequenzen noch nicht klar, Qualität der Lehre könnte sich verschlechtern, da von diesem Geld Tutoren bezahlt werden Düsseldorf -- Geld wurde gestrichen, Situation hat sich verschlechtert

Für Fachschaften, die von Kürzungen betroffen sind oder es werden, wie geht ihr damit um?

- noch zu neu, um etwas zu berichten

Lehramt wird nun auf BA/MA umgestellt, was hat sich verändert?

- Aachen -- strengere Regelstudienzeiten, die nicht eingehalten werden können (wenn spezifische Fächer)
- Wien -- grundlegende Mathe Vorlesungen sind weggefallen, mehr CP, 8 Semester Bachelor, Lehrerdienstrecht wurde verändert; kannst nicht direkt nach BA den MA machen, musst erst 1-2 Jahren als Lehrer arbeiten
- Kiel -- Module von BA in MA oder anders herum; somit fehlen Grundlagen, die für BA Arbeit relevant sind

Grundsatzfragen:

- Wie soll BA / MA ausgerichtet sein?
- Zu welchem Beruf soll Abschluss führen?
- Möglichst viel von der Fachwissenschaft in den Bachelor legen?

- Aachen -- im BA nur Fachwissenschaften, wenig didaktische Veranstaltungen
- Bochum -- schon eine Weile BA / MA, aber keinen Bachelor of Ed.
- Düsseldorf -- bei engliegenden Fächerkombis keine Überschneidungen, aber wenn es in andere Bereiche geht, dann gibt es Probleme

Praktikum, Durchführung

- Konstanz
 - AP beginnt im 1.Sem, 1.u 2. Sem ist unbenotet, insgesamt 36 Versuche (6/10/10/10)
 - FP im Bachelor und Master, 4 FP pro Semester BA (5 Wochen Dauer) (Konstanz ist sich uneinig in der Durchführung)
 - 3 FP im Master pro Semester

- TUB
 - AP aufgespalten in Grundpraktikum (Vorsprache, Durchführung, Protokoll) oder Projektlabor (gleiche Anzahl an CP), (Experimente erstellen, Durchführung, Protokoll)
 - mittlerweile Probleme in der Durchführung

- LMU
 - 6 Versuche (Versuchstag, 1 Tag Pause), normal in 2 Wochen, auch in 1 Woche möglich
 - im 3. u. 4. Semester 5 Versuche, Protokoll während der Durchführung schreiben
 - FP, Vorbereitung, Durchführung und Protokoll 1 Woche später
 - FP im Master Wahlveranstaltungen, 3 Versuche aus BA- oder neue Masterversuche

- Bochum -- Teil 1 und 2 in den Ferien, für das Protokoll 1 Woche danach im Semester

- Ilmenau -- Programm vom Tutor geschrieben, wie Auswertungen gemacht werden, Regressionen etc
- Basel -- Pool aus 80 Versuchen im Bachelor, 20 im Master

In Heidelberg ist FP 2 im Bachelor, ist es sinnvoll diesen Teil in den Master zu legen?

- HUB -- Elektronik und FP 2 sind keine Pflichtveranstaltungen mehr
- Jena -- FP vollständig im Bachelor

Kann man Theorieversuche anbieten? Simulationen? Im FP! Jena, Wien, LMU, Aachen, Rostock, Göttingen, Düsseldorf

Jena

Bei wem sind Imma Zahlen gestiegen? 11 Fachschaften

Bei wem sind sie gleich geblieben? 10 Fachschaften

Bei wem sind sie gefallen? 5 Fachschaften

FS Unterstützung

Klausursammlung online auf ZaPF Server stellen?

- sinnvoll, da Profs Uni wechseln können, dann sind Altklausuren vorhanden
- ist es legal, da Urheberrecht des Profs verletzt werden könnte -- Konstanz: Gedächtnisprotokolle
- Links oder Dateien werden gesammelt

Nutzungsordnung für Studierendenschaft in Jena vorhanden, Anfrage von Darmstadt

Anfrage Jena: Bei welchen Unis gibt es bei schlechten Evaluationen Konsequenzen für die Profs: 10 Unis

2.4 Bachelor-Master-Umfrage

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Daniela (Uni Frankfurt), Hejo (jDPG), Margret (LMU München)

Es soll ein Arbeits-AK werden, in dem wir an den einem Beispieldatensatz herumspielen und uns Korrelationen ausdenken.

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 09:10 Uhr

Ende 11:00 Uhr

Redeleitung Daniela (Frankfurt), Hejo (jDPG) und Margret (LMU München)

Protokoll Margret (LMU München)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Braunschweig, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, Uni Münster Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Wuppertal, jDPG,

Einleitung/Ziel des AK

Die Umfrage ist im letzten Semester durchgeführt wurden. Ein paar Unis sollen noch nachbefragen, aber jetzt geht's erstmal um die Auswertung: Was wollen wir womit korrelieren.

Protokoll

Gemeinsam werden die Umfragebögen durchgesprochen und erklärt, wie die erfassten Daten dann aussehen.

Kleingruppen werden eingeteilt, die sich Korrelationen zu einzelnen Fragebogenteilen überlegen: Bachelor Studieneinstieg, Bachelor Inhalte und Struktur, Bachelor Prüfungen und Rest, Master Wahlmöglichkeiten, Kommunikationsgremium Statistische Auswertung.

KommunikationsGremium

Das Kommunikationsgremium hat sich den weiteren Zeitplan überlegt und besprochen, was mit den Ergebnissen passieren soll. Dabei kam heraus, dass eine direkte Veröffentlichung als Empfehlungen zur Ausgestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen (wie das letzte Mal) Nachteile hat. Wir wollen zunächst die

Ergebnisse als Diagramme, mit Korrelationen und Erklärungen als eigenständiges Dokument veröffentlichen und damit auch anderen (ZaPF, jDPG aber auch einzelnen Fachschaften) als Argumentationsgrundlage zur Verfügung stellen. Erst im Anschluss daran, sei in einem zweiten Schritt daran zu denken, ob und wie man daraus Empfehlungen oder andere Schlüsse zieht.

Bachelor Studieneinstieg

Die Kleingruppe hat folgende Ergebnisse zu möglichen Korrelationen. Kriterien zur Studienortwahl: Änderungen untersuchen (zwischen erster und zweiter Frage), dabei auch nach Semestern filtern. Vorkurse und Mathe-Kenntnisse: "Gibt es Vorkurse?" (Hochschulfragebogen) und "Helfen solche Kurse?" (Studifragebogen) miteinander korrelieren. Hier eher auf niedrige Semester achten. Zusatzangebote: wie stark werden Zusatzangebote wahrgenommen? Arbeitsbelastung: Wie sieht diese in den ersten Semestern aus. Das Ergebnis auch damit korrelieren ob Leute die Vorkurse besucht haben oder nicht, um zu erfragen, ob Vorkurse zusätzlich belasten oder entlasten: Belastungsspitzen mit Vorkursangebot und Aufriff der Fähigkeiten im Studium korrelieren. Angaben zur Person: Personen über Regelstudienzeit speziell untersuchen (sind hierbei einzelne Antworten außergewöhnlich?). In die nächste Umfrage: Was folgt aus studentischem Engagement? Das könnte man auch separat auf ZaPF befragen.

Bachelor Studieninhalte

Generell alle Fragen nach Semesteranzahl aufschlüsseln.

Arbeitsbelastungsverteilung auf einzelne Semester (das könnte für Hochschulauswertung besonders interessant sein).

Übungskonzepte: zur Arbeitsbelastung korrelieren.

Übungskonzepte: Wie korreliert präferiertes Modell zum aktuell vorhandenen? Sind Studis generell eher unzufrieden oder zufrieden mit dem aktuellen Modell?

Die Hochschulangabe: integrierte Kurse zur Arbeitsbelastung korrelieren.

Englischkurse gegen Wunsch zum Auslandsaufenthalt. (Oder umgekehrt)

Wahlbereichsmöglichkeiten (Hochschule) zur Zukunftsplanung der Studis (interdisziplinärer Master) Wahlbereich: Wunsch bzgl. Angebot korrelieren. Hier besonders Extremfälle untersuchen. Wahlbereich: Angebot/Nachfrage, auch Extremfälle untersuchen.

Master

Studiendauer Bachelor korrelieren mit Praktika/Auslandssemester. Bachelor nicht Physik korrelieren mit Arbeitsbelastung im Master.

Wunsch zu "ist" korrelieren. Englische Vorlesungen, mündliche Prüfung

Einfluss auf Arbeitsbelastung und Notendruck (Übungsblätterpflicht, Anzahl mündlicher Prüfungen, Prüfungsformen) speziell beim Notendruck, wie viele Noten in die Abschlussnote eingehen. Übungsform mit Arbeitsbelastungsverteilung.

Notendruck und Arbeitsbelastung mit Prüfungsform korrelieren (sogar auf Semester aufgeschlüsselt) Notendruck und Arbeitsbelastung mit Masterwunsch/Wechselwunsch korrelieren Notensonderregelungen: Ist zu Wunsch korrelieren Möglichkeit zur Nachprüfung auf Masterwunsch korreliere/und auf

Arbeitsbelastungsverteilung: Wunsch zu Ist korrelieren.

In der nächsten Befragung = Wunschliste "Wie wichtig ist Note" "Welche Teile liegen in Vorlesungsfreier Zeit (Prüfungen, welche?, "Wann sollen Klausuren geschrieben werden? Wann sollten Prüfungszeiträume liegen?"

Zusammenfassung

Es wurden Vorschläge für Korrelationen gesammelt, die dem KommGrem als Anhaltspunkte für die Auswertung dienen. Wer mitmachen will bei der Auswertung, der kann innerhalb einer AK zwischen den ZaPFen mitarbeiten. Danke für die Hilfe.

2.5 BaFöG

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Csongor (TU Berlin)

In diesem AK werden wir uns einerseits über die Anwendung des BAföG an eurer Universität unterhalten. Vorallem auf die Problematik mit Formblatt 5 vs. Regelstudienzeit wollen wir kurz eingehen und wie unproblematisch die Kommunikation mit eurem BAföG-Beauftragten ist. Die Frage nach einer lückenlosen Weiterförderung für das Masterstudium soll gestellt und diskutiert werden.

Material

<https://www.xn--bafg-7qa.de/de/bundesausbildungs--foerderungsgesetz---bafog-204.php>

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 11:20 Uhr

Ende 13:02 Uhr

Redeleitung Csongor Keuer (TUB)

Protokoll Xianyu Ai (Konschdanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, HU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, TU Darmstadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Münster,

Einleitung/Ziel des AK

Vorstellung der BAföG Reform 2014 Austausch über:

- Verlängerung der
- Allgemeine Infos
- Regelstudienzeit überschritten
- Elternunabhängigkeit
- Rückzahlung

Protokoll

- Präsentation über die Änderung
 - Erhöhung, Inflationsgerecht. 735 Euro Maximalwert, 803 durchschnittsbedarf

- Kinderzuschlag ist für jedes Kind 113
- Ab 25 gibts kein Kindergeld mehr,
- Bund übernimmt BAFög komplett
 - * Positiv, Länder haben mehr Geld zu verfügung,
 - * Negativ, Bund kann Sachen im Alleingang durchsetzen.
- Online Antrag (Information einreichen, kein Antrag stellen)
- Freibetrag wird erhöht.
- Ba/Ma Übergang
 - Offene Probleme
 - * Bearbeitungsdauer
 - * Teilzeitstudiengänge ist nicht vorgesehen
 - * Altersgrenze nur bis 30/ 35 Master - Verlängerung Schwierig
- Leistungsnachweise
 - Oft nur mit Vollständigen Modulen
- Regelstudienzeit(Mann kann es in der Zeit bestehen, nicht man muss)
 - Schon im 4ten Semester gründe für ein Semester verlängerung angeben.^^^^
- Schulden der Eltern (Werden nicht berücksichtigt)
- Leistungsnachweis
 - Für Physik Problematisch wegen ECTS, Leistungsnachweis soll über Prüfungsamt laufen.
 - Probleme gabs bei ECTS, die wegen späteren Prüfung noch nicht angerechnet werden.
 - Manche haben strickte Grenze
 - Probleme tauchen auf, wenn auf Formblatt 5 die Regelstudienzeit bestätigt werden., wenn es nicht der fall sein wird. (Aufgrund von Krankheitsfall etc.)
 - (FSR kann BAFög verlängern. ?)
- fzs

Interpretation, diese Forderung sollen Menschen unterstützen, die es schwerer haben

- Eltern, alter und herkunftunabhängiges BAFög
 - Eltern soll die kinder Unterstützen.

- BAFög soll leute ein Studium ermöglichen, nicht alle studenten geld geben.
 - Anpassung, Bedarfsdeckend
- Vollzuschuss
 - Erwünscht, aber nicht sehr sinnvoll
- Besondere Berücksichtigung mit Behinderung
- Zeitlich unbegrenzte Förderung
 - Man braucht bei Physik im durchschnitt länger. Deshalb wäre lockere Zeitgrenze sinnvoll
- Sollen wir bei einer Ausarbeitung als Zapf oder als MeTaFa antreten?
 - Kontra Zapf allein: Wir sind nicht repräsentativ für alle Studenten.
 - Pro Zapf allein:
 - * Physik kann auch eine hohe anforderung haben.
 - * Gemeinsame Ziele könnte vielleicht schwer zu vereinbaren sein.
 - * Mathe haben Prüfungskürzung, weniger Probleme mit Regelstudienzeit.
 - * Gibts nicht für Physik. Wird aber erwünscht.

2.6 CHE

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Hejo (jDPG), Margret (LMU)

Inhalt des Arbeitskreises

Wie auf jeder ZaPF wollen wir uns auch dieses Mal mit dem CHE-Hochschulranking beschäftigen.

Seit der letzten ZaPF hat sich folgendes getan:

Start der aktuellen Physik-Befragung (Fachbereichsbefragung und Studierendenbefragung) Gespräch mit Vertretern der ZEIT (zusammen mit Herrn Matzdorf und zwei Vertretern des CHE) Ergebnisse des Gesprächs sind:

- Das Layout für alle Fächer soll ähnlich sein, sodass Physik hier gerade Vorbildcharakter hat, aber wiederum auch alles übertragbar auf andere Fächer sein muss.
- Dass Zahlen (z.B. Anzahl Profs, Anzahl Studierender im ersten Semester oder Größe des Fachbereichs) in die Tabelle kommen, wurde von der ZEIT zugesichert
- Das fachliche Profil des Fachbereichs (als Tortendiagramm) ist in der Onlineversion kein Problem. Für die Printversion haben wir uns eine Stunde über 2mm Tabelle gestritten - ergebnislos

Daher könnte in diesem AK folgendes thematisiert werden

- Überlegungen und Vorschläge zur Darstellung in der Printversion
- Überlegungen und Vorschläge zur Darstellung in der Onlineversion
- Austausch über die aktuelle Umfrage (Habe schon von ein paar Unregelmäßigkeiten gehört, z.B. dass Masterstudierende befragt werden)
- Diskussion und Zeitplan über weiteres Vorgehen / perspektivische Zusammenarbeit mit dem CHE/der ZEIT (auch vor dem Hintergrund, dass Herr Matzdorf in einem halben Jahr als KFP Sprecher abgelöst wird)

Material

Wenn wir über die Darstellung diskutieren sollen, bitte ich euch dringend, die Online-Version des CHE-Rankings vorher anzusehen. Erst dann können wir Fehler bemängeln und Verbesserungsvorschläge einbringen

- CHE-Ranking-Ergebnisse 1

Außerdem kann sich, wer Lust hat, mit dem CHE-Methodenwiki beschäftigen und auch hier Vorschläge anbringen, die die Übersichtlichkeit erhöhen

- CHE Methodenwiki 2

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 11:00 Uhr

Ende 13:00 Uhr

Redeleitung Margret Heinze (LMU), Hejo Kerl (jDPG)

Protokoll: Thomas Rudzki (Uni Heidelberg)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Tübingen, Uni Kassel Uni Siegen jDPG,

Protokoll

Margret gibt uns erst einmal einen Überblick, das steht schon im Wiki zum AK.

Es wird auf der Online-Darstellung Tortendiagramme geben, die die fachliche Verteilung der Arbeitsgruppen an der Uni angeben soll; ein solches Diagramm in den Printmedien ist aber schwer realisierbar. Aufgelistet sind die Fächer: Optik, Oberflächen, Festkörper, Elementarteilchen, Astrophysik, Stat. Physik und Biophysik, Polymerphysik, (Didaktik)

Didaktik ist jetzt weggefallen. Die Beurteilung über dieses Diagramm kommt über die Fachbereiche in direkter Kommunikation mit dem CHE.

Kritische Nachfrage (Heidelberg): Was bringt dieses Diagramm?

Es soll zeigen, dass die Physik nicht "grau" ist, sondern aus vielen verschiedenen Bereichen besteht.

Weitere Nachfrage (Heidelberg): Führt das nicht zur Blindheit bei der Entscheidung, d.h. man sieht nur den Namen des Bereichs und findet etwas einfach "cooler"?

Man sieht eher die Chance, dass es Leute dazu bringt, nachzuschauen, was hinter diesen Bereichen steckt.

Vorschlag für die Marschroute ist, die aktuellen Indikatoren neu abzustimmen. Es gibt neue Fragen, deswegen kann man alte Einschätzungen der ZaPF neu bewerten.

Frage: Wie sieht man längerfristig die Zusammenarbeit mit der ZEIT? (Perspektive)

In diesem Durchlauf des Rankings wollen wir darauf achten, dass alles so gut läuft wie möglich. Erst danach bewerten wir das neue System und überlegen und wie unser weiteres Engagement aussieht.

Vorschlag: Solche Themen sprengen also momentan eher den Rahmen. Fokus auf den aktuellen Durchlauf des CHE und Verbesserung.

Margret schlägt vor konstruktiv zu sagen, welche Vorstellung wir von der Darstellung des Rankings haben. Also nicht sagen, das sei schlecht, sondern zu schauen, was besser wäre.

Dazu können wir das Printmedium, die Online-Darstellung und die Fragen, die gestellt werden anschauen.

Zwischeninfo: Die aktuelle Umfrage läuft bis Mitte Januar 2015.

Frage (Oldenburg): Wenn Unis versuchen manchmal beim Anschreiben der Studierenden, diese zu beeinflussen. Sollen wir solche Fälle sammeln? Wir können das sammeln und kritische Fälle unter die Lupe zu nehmen.

Zwischenfrage: Wollen wir die aktuelle Fragestellung betrachten? Viele Ja-Stimmen. Bedenken wegen Zeitproblem. Wir stellen das hinten an. Besonders ändern sich die Fragen in den nächsten 3 Jahren sowieso nicht.

Wir schauen uns das online mal an:

Bei che-ranking.de wird die Methodik beschrieben und sogar die Indikatoren bei Physik beschrieben. In den Ergebnissen gibt es eine Tabelle mit Rückläufen der Bögen pro Uni. Die Anzahl ist nur absolut genannt, es gibt keine Rücklaufquote.

Es gibt eine Mindestanzahl: 15 müssen geantwortet haben. Zusätzlich muss eine Rücklaufquote von 10% gegeben sein.

Auf dem Beamer schauen wir uns die aktuellen Ergebnisse an, eine Besonderheit ist, dass die Konfidenzintervalle auch Auswirkungen auf die Farbe des Indikators haben.

Konstanz wirft ein, dass die aufbereiteten Ergebnisse zwar schön sind. Schüler schauen sich das aber nicht an. Besonders nicht die genaue Darstellung. Wichtig wäre es also, es zu schaffen, dass sich das auch Schüler anschauen (es geht ums Methodenwiki des CHE)

Wir gehen jetzt auf zeit.de/che2014 Dann wählen wir unser Fach. Nun sieht man voreingestellte Indikatoren. Man kann sich rechts nun Indikatoren aussuchen, die man persönlich wichtig findet. Das CHE schreibt das "Richtige" nicht mehr direkt vor.

Vorschlag (FU Berlin): Es gibt Abbildungen im Methodenwiki. Für verschiedene Indikatoren gibt es jeweils schöne Übersichtstabellen (wieder Methoden-Wiki). Das visualisiert viel besser, wie die Farbe im Indikator zustande kommt. Der Vorschlag wäre das im Online-Ranking mit einzubauen.

Die kritische Frage ist: Verstehen Schüler diese Konfidenzintervalle? Bringt ihnen diese Darstellung also überhaupt etwas?

Es gibt Stimmen, die glauben, das sei kein Problem.

Ein anderer Wortbeitrag stellt fest, dass wir nicht zu sehr auf uns als PhysikerInnen schließen sollen. Es gibt sehr viele Leute, die keine Ahnung von Konfidenzintervallen oder allgemein Mathe haben.

Eine kurze Erklärung wäre bei so einer Darstellung nötig.

Oldenburg: Das Wiki zu benutzen um Schüler zu erreichen ist nicht gut. Wie wäre es mit einem Erklärungsfilm: How to CHE?

Potsdam: Stört dieses Mal, dass die Erklärung der Ampel ganz unten ist. Erklärung sollte mehr präsent sein.

Kommentar: Die Frage "Studierendensituation gesamt" wurde gestrichen für dieses Mal um Missverständnisse zu vermeiden.

TU Berlin: Eine Kritik war doch, dass in Spitzengruppe, Mittel- und Schlussgruppe unterschieden wird. Eine sehr präsenste Erklärung würde diese Titel noch mehr ins Zentrum rücken.

Konstanz: Finden wir Rankings allgemein gut oder schlecht? Das haben wir nie fertig geklärt. Wir sind nur auf die Schiene gefahren, das CHE besser zu gestalten, weil es eh gemacht wird. Die Idee mit dem Erklärungsfilm ist super geil. Wir geben auch gerne die Stimme für den Film.

Oldenburg: Wir sollten noch über Reihung der Indikatoren sprechen?

Machen wir im Plenum

Bremen: Hat das CHE schon mal geschaut, was den Schülern wichtig ist, beim Angucken des Rankings

Wird nachgefragt.

Verfahrensvorschlag: Das How-to-video an das CHE herantragen oder selber was überlegen?

Kaiserslautern: Glaubt, dass beim CHE bzw. bei der ZEIT Interesse bestehen muss.

Konstanz: Anprechen, sagen dass wir so ne Idee haben. Bei der ZKK in Aachen kann man sich selber auch konkret überlegen.

TU Berlin: Wenn das CHE das gut findet, machen sie was. Hier aber Arbeit zu machen für einen Konzern, der damit Geld verdient, würde ich nicht machen. Nur paar Vorschläge, Beispiele herantragen.

Ilmenau: ZKK: KiF und KoMa sind ganz gegen Statistiken, Zusammenarbeit wird schwierig.

Margret: Mathe wird im CHE dargestellt wie die Physik, KoMa sollte das also interessieren.

Konstanz: Wir sollten für nen Film ein konkretes Konzept haben, sonst fehlt am Ende die Hälfte des Inhalts, den wir da drin haben wollen.

Film wäre gut. Da kann man sich was überlegen.

aktuelle Umfrage:

Erklärung der Ampel gleich oben hin.

Appell: Wenn ihr ein, zwei Stunden Zeit habt, schaut euch einmal intensiv das Ranking an. Verbesserungsvorschläge an Margret.

Verbesserungsvorschläge:

Was heißt Ranking. Eine schlecht bewertete Uni ist nicht schlecht, sondern nur schlechter im Vergleich.

Untersuchung der Chemie: Grüne und Gelbe Punkte sind egal. Schlussgruppe wird aber von Schülern als No-Go interpretiert. Anderes System von Chemie: Standards festlegen und sich damit vergleichen.

Große Kritik von Margret: Interessensvertreter geben ihre eigenen Standards vor, an denen sie später gemessen werden.

Anmerkung von Margret: Feedback zu Printversion ist auch sehr willkommen, kaufen ist halt blöd. Kostet 5 Euro.

Kritik an Tabellen: Warum so viele Tabellen ohne Text? Alte Version besser?

Meinungsbild: Bilder der Methodik einbauen auf die Seite?

Margret setzt sich für ein Beispiel auf der Tabellenseite ein? nicht sinnvoll: keiner Einstimmig für Beispiel

Konstanz: Film und Beispiel, das sollte zusammenkommen. Auch ohne Film ist das Beispiel nicht schlecht.

Zusammenfassung

- Nächste ZaPF: Wie finden wir Rankings allgemein, wie gehen wir mit Rankings um.
- Zwischenplenum: Indikatoren abfragen, welche sinnvoll sind.
- Aufruf: FEEDBACK, FEEDBACK, FEEDBACK
- Kontakt zur ZEIT, Onlineredaktion Idee mit Film vorstellen. Versuchen zu erreichen, dass diese PDF mit Fehlerbalken prominent platziert wird.

Perspektivisch:

Sprecher der KFP wechselt, hoffentlich wird die Zusammenarbeit gut.

2.7 Doktorandenumfrage

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Jörg Behrmann (FU Berlin)

Protokoll vom 28.11.2014

Beginn 19:00 Uhr

Ende 20:00 Uhr

Redeleitung Jörg Behrmann (Freie Universität Berlin)

Protokoll Jörg Behrmann (Freie Universität Berlin)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, TU Braunschweig, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Jena, Uni Karlsruhe, LMU München,

Einleitung/Ziel des AK

In dem AK wurde die von der ZaPF durchgeführte Umfrage vorgestellt. Mögliche Fragen für eine Folgeumfrage wurden gesammelt.

Protokoll

Im ersten Teil des Arbeitskreises wurden die Ergebnisse der Doktorandenumfrage vorgestellt, welche in den folgenden vier Abschnitten diskutiert wird, danach wurden mögliche, zusätzliche Fragen für eine Folgeumfragen gesammelt.

Nach der Vorstellung der Fragen werden wir die allgemeinen Ergebnisse, Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmer, der Umfrage diskutieren, gefolgt von den Arbeitsbedingungen und abschließenden verschiedenen Ergebnissen.

Fragen

Die Fragen der Umfrage waren:

1. "An welcher Universität promovierst du?",
2. "An welcher Institution (z.B. universitäres Institut wie "Institut für Experimentalphysik", MPI wie "Max Planck Institut für ...") entsteht die Arbeit?",
3. "Wie wirst du finanziert?",
4. "Hast du Präsenzpflcht am Arbeitsplatz?",
5. "Musst du Urlaubsanträge stellen?",
6. "Wie ist dein Finanzierungsumfang? (Anteil an einer vollen Stelle.)",

7. "Wie ist die aktuelle Laufzeit (in Monaten) deiner Finanzierung? (z.B. 12 Monate für 1-Jahres-Vertrag)",
8. "Was war die längste Laufzeit (in Monaten) deiner Finanzierung, die du bis (einschließlich) jetzt hattest?",
9. "Zu welcher Statusgruppe zählst du? (Falls du zu mehreren Statusgruppen gehörst, in welcher nimmst du dein Wahlrecht für die akademische Selbstverwaltung, wie z.B. Fachbereichsräte, wahr?",
10. "Hast du Kontakt zur örtlichen Fachschaft?",
11. "Gibt es Promovierendenvertretungen an deiner Institution?",
12. "Hast du pflegebedürftige Angehörige oder Kinder zu versorgen?",
13. "Hälst du Lehre oder wirst du während deiner Promotion Lehre halten? (Übungsgruppen/Praktika/Seminare/Vorlesungen)",
14. "Hast du Lehrverpflichtung in deinem Arbeitsvertrag/durch dein Anstellungsverhältnis?",
15. "Wie viele Stunden pro Woche lehrst du im Durchschnitt? (Inklusive Vor- und Nachbereitung)",
16. "Wird deine Lehrverpflichtung extra finanziell vergütet?",
17. "Wie hoch ist deine Wochenarbeitszeit laut deinem Arbeitsvertrag/durch dein Anstellungsverhältnis? (In Stunden)",
18. "Wie hoch ist deine Wochenarbeitszeit reell? (In Stunden)",

Allgemeines

Work in progress!

An der Umfrage nahmen 898 Promovierende teil, davon wurden 756 (84,2%) auf deutsch und 142 (15,8%) auf englisch ausgefüllt. 789 der Fragebögen wurden online ausgefüllt (davon 665 auf englisch). Die Teilnehmer erhalten ihre Abschlüsse von 43 verschiedenen Universitäten.

Die Datengrundlage erlaubt einen repräsentativen Einblick in die Arbeitsverhältnisse von angestellten Promovierenden. Allerdings sind 80,2% aller Teilnehmer an Universitäten angestellt, was möglicherweise die Datengrundlage zu Gunsten von regulären Arbeitsverhältnissen verschiebt, deren Anteil an den Ergebnissen mit 80,4% sehr ähnlich ist.

Aus dem hohen Anteil von regulär angestellten Promovierenden ergibt sich auch eine Dominanz dieser Ergebnisse gegenüber den Stipendien und anderen irregulären Anstellungsverhältnissen. Ihre Ergebnisse werden, immer wenn sie von den Gesamtergebnissen abweichen, getrennt dargestellt.

Eine weitere Einschränkung ist, dass die beiden Universitäten mit den meisten Teilnehmern 26% und die vier meistvertretenen Universitäten 44,8% aller Teilnehmer stellen.

Die Gesamtergebnisse werden im folgenden, mit Ausnahme der Arbeitszeiten, immer in blau dargestellt, die Ergebnisse für Arbeitsverträge grün und für Stipendiaten rot. Verwendete Begriffe werden an entsprechender Stelle erklärt, wobei "Unbekannt" alle nicht zuordenbaren Antworten umfasst.

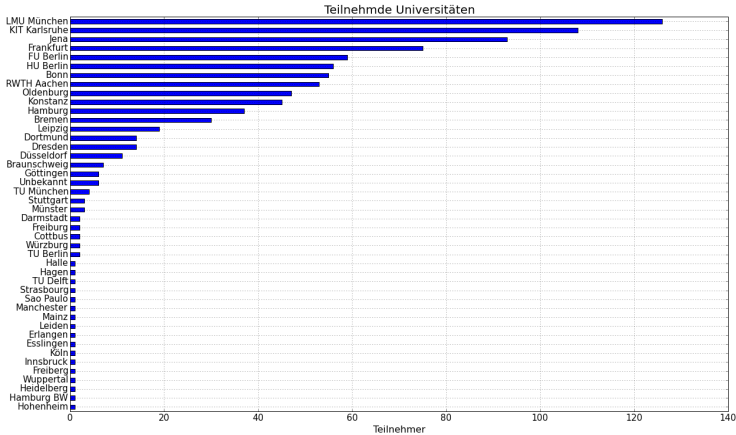


Abbildung 2.1: All_teilnehmer.png

Die teilnehmenden Institutionen wurden eingeteilt in Universitäten, Helmholtz-institute (Helmholtz), Max-Planck-Institute (MPI), Institute der Leibniz-Gesellschaft (Leibniz) und Fraunhofer-Gesellschaft (Fraunhofer). Einige wenige Teilnehmer promovieren in der Wirtschaft (Firma), Bundesbehörden (Bundesbehörde) oder Forschungsinstituten die von internationalen Forschungsvereinigungen getragen werden (Europa).

Bemerkenswert ist die starke Zahl von Promovierenden an Instituten der Helmholtzgesellschaft in den Gesamtergebnissen. Dies dürfte ein Artefakt der hohen Teilnehmerzahl vom KIT Karlsruhe sein, das zur Hälfte der Helmholtzgesellschaft angehört.

Aus den Institutsangaben der Teilnehmerzahlen konnte teilweise die Zugehörigkeit zu den Fachgruppen Experimentalphysik, Theoretische Physik und Didaktik der Physik ermittelt werden, dabei wurden alle Angaben wie "angewandte Physik" oder "Astronomie" der Experimentalphysik zugeordnet. Uneindeutige Angaben, z.B. durch allgemeine Angabe von "Max-Planck-Institut XY" wurden versucht aufzulösen, aber wurden als Unbekannt eingeordnet, falls das Institut mehrere Fachgruppen unterhält. Aufgrund der deutlich größeren Anzahl von Experimentalgruppen an den nicht zuordenbaren Instituten dürfte Unbekannt eine hohe

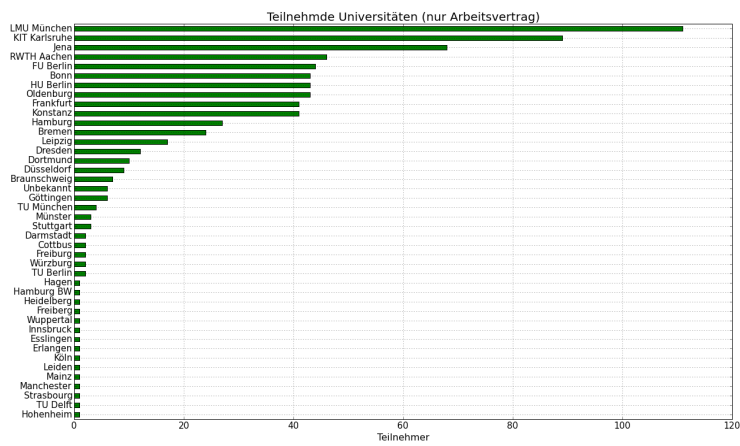


Abbildung 2.2: Av_teilnehmer.png

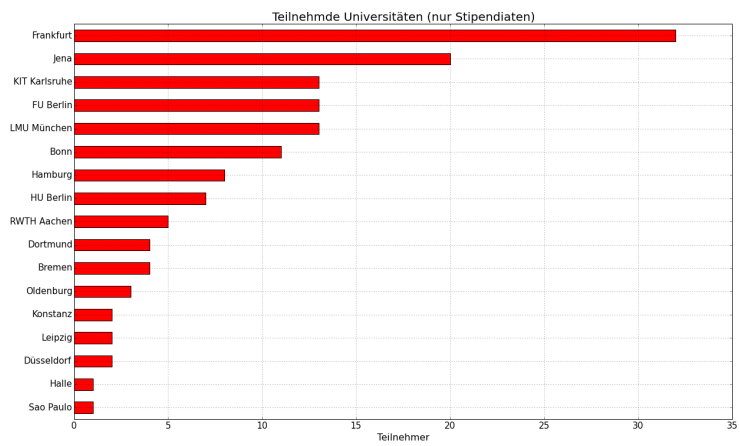


Abbildung 2.3: Sti_teilnehmer.png

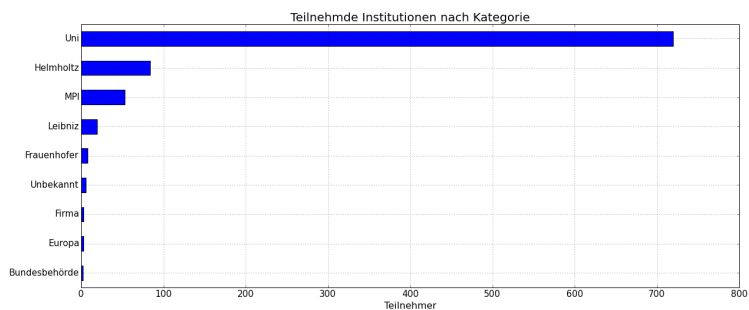


Abbildung 2.4: All_institutionen.png

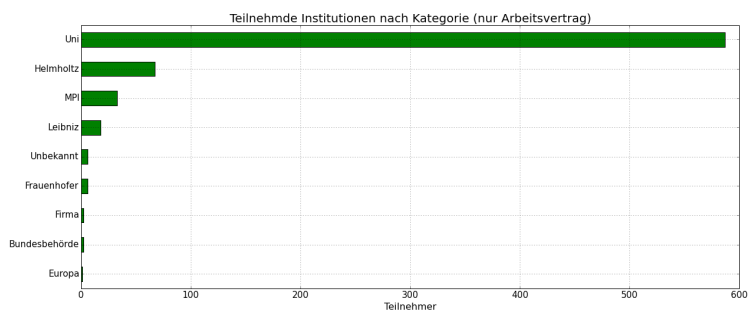


Abbildung 2.5: Av_institutionen.png

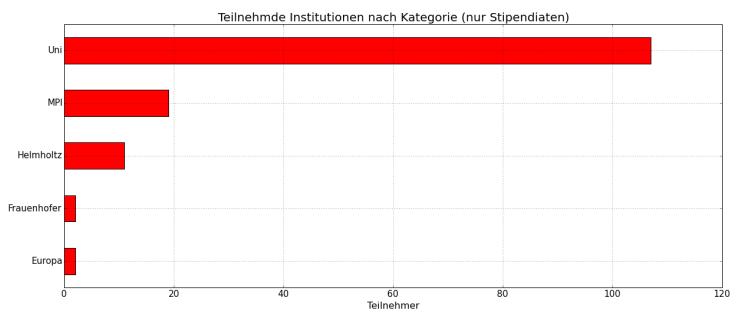


Abbildung 2.6: Sti_institutionen.png

Dunkelziffer an Experimentalphysikern enthalten, was eine noch größere Dominanz von Promovierenden der Experimentalphysik an dieser Umfrage andeutet als die Zahlen ohnehin aufzeigen.

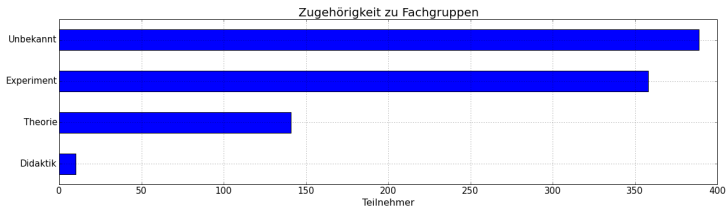


Abbildung 2.7: All_domains.png

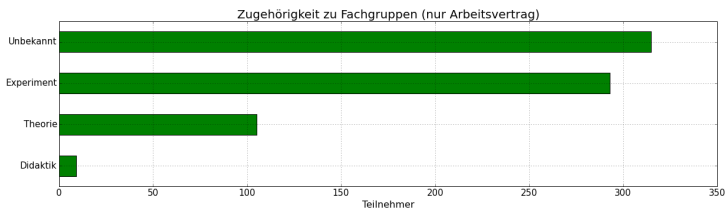


Abbildung 2.8: Av_domains.png

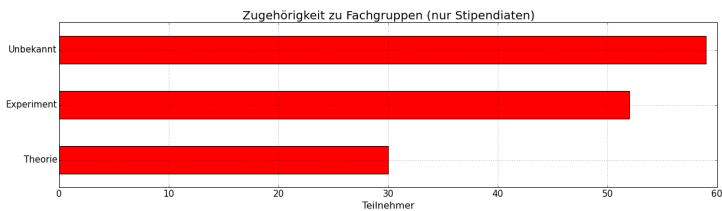


Abbildung 2.9: Sti_domains.png

Arbeitsbedingungen

Kommen wir nun zu den zentralen Ergebnissen dieser Umfrage, den Arbeitsbedingungen der Promovierenden. Wir werden im folgenden die Laufzeiten der Anstellungsverhältnisse, die Anwesenheitspflichten, Statusgruppenzugehörigkeit, Bezahlung und Arbeitszeiten der Promovierenden betrachten.

96.1% aller Teilnehmer an der Promovierendenumfrage haben entweder ein reguläres Arbeitsverhältnis (80.4%) oder ein Stipendium (15.7%), weswegen wir uns im folgenden auf diese beschränken werden, da die regulären Arbeitsverhältnisse

die Ergebnisse dominieren und wir die Ergebnisse für Stipendiaten als besonders herausstellen.

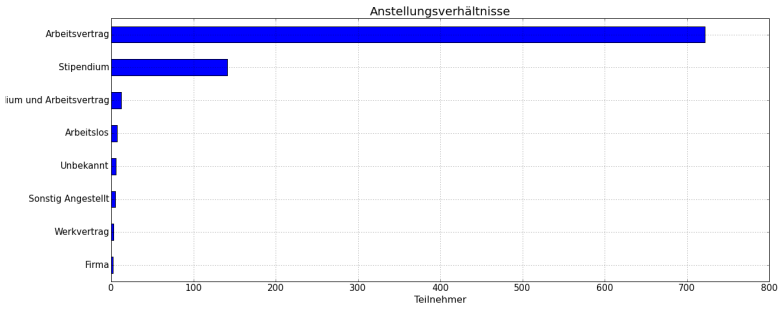


Abbildung 2.10: All_employment.png

Die derzeitige aktuelle und längste Aufzeit zeichnen sich durch Peaks bei 1, 2 und 3 Jahren aus und dominieren die Plots für die längste Laufzeit, was darauf hindeutet, dass diese Laufzeiten wahrscheinliche Laufzeiten erster Verträge sind, während bei den aktuellen Laufzeiten zusätzlich ein Bulk an Kurzzeitverträgen, welche möglicherweise Laufzeiten von Promovierenden kurz vor der Beendigung ihrer Arbeit sein könnten.

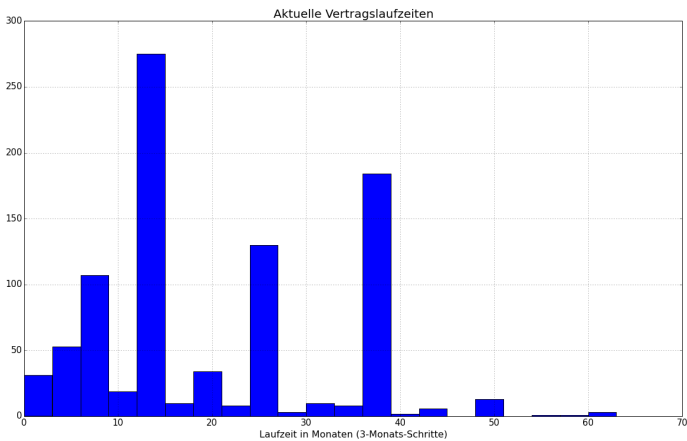


Abbildung 2.11: All_currentruntime.png

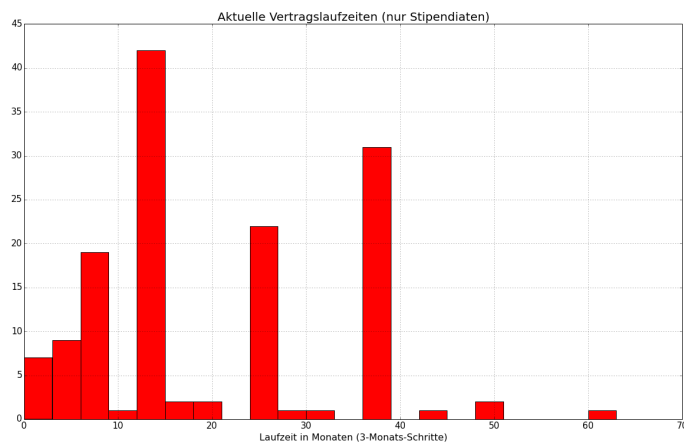


Abbildung 2.12: Sti_currentruntime.png

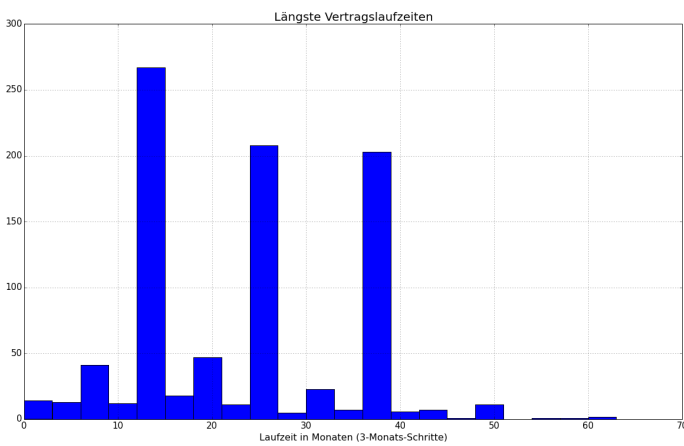


Abbildung 2.13: All_longestruntime.png

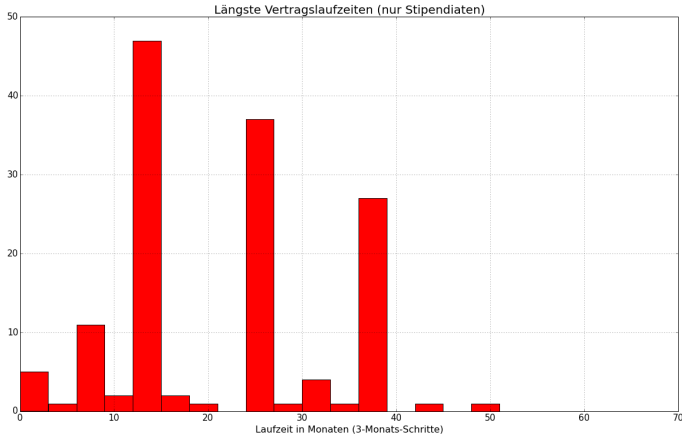


Abbildung 2.14: Sti_longestruntime.png

Das zusätzliche Vorkommen kleinerer Peaks bei den längsten Verträgen von Stipendiaten zeigt besorgniserregende Kurzzeitanstellungen.

Bei Angaben zur Anwesenheitspflicht am Arbeitsplatz gingen wir von einer Anwesenheitspflicht bei regulär angestellten Promovierenden aus. Leider geht auch fast die Hälfte aller Stipendiaten von einer Anwesenheitspflicht am Arbeitsplatz aus.

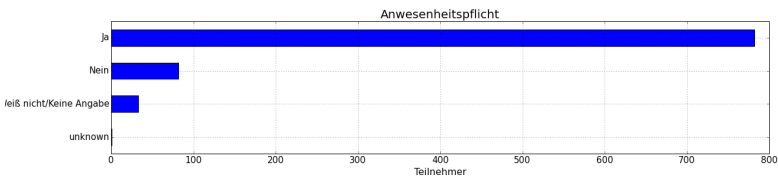


Abbildung 2.15: All_presence.png

Die Pflicht Urlaubsanträge zu stellen ist genau wie Anwesenheitspflicht am Arbeitsplatz für regulär angestellte Promovierende gegeben. Auch in diesem Fall geht rund ein Drittel aller Stipendiaten von einer Pflicht Urlaubsanträge zu stellen aus.

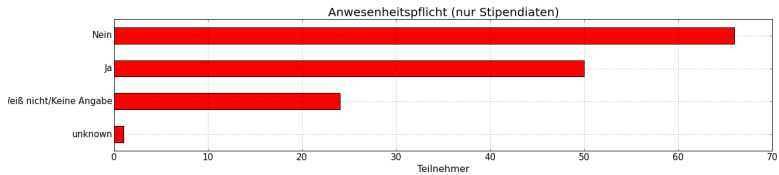


Abbildung 2.16: Sti_presence.png

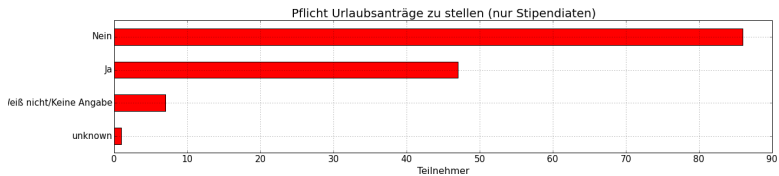


Abbildung 2.17: Sti_holiday.png

57.7% aller Teilnehmenden gehört der Statusgruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter an und rund die Hälfte dessen den Studierenden.

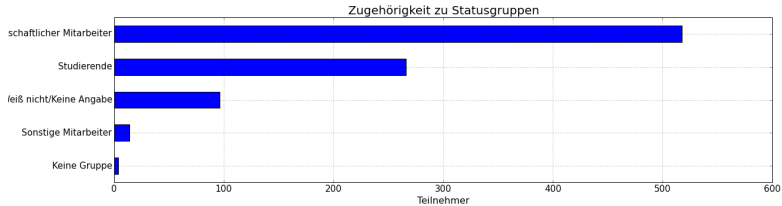


Abbildung 2.18: All_status.png

Im Fall der Stipendiaten überwiegt aus dem offensichtlichen Grund eines nicht-regulären Anstellungsverhältnisses die Zahl der Studierenden, wobei rund ein Viertel der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter angehört. Eine Möglichkeit dafür ist z.B. ein Übergang zu Stipendien nach einem Auslaufen regulärer Anstellungsverhältnisse.

Die Löhne von Promovierenden sind überwiegend zwischen einer halben und drei-viertel einer regulären Vollzeitstelle, wobei die Bezüge von Stipendiaten im Vergleich etwas geringer ausfallen. Diese Zahlen werden vorallem Kontext der Arbeitszeiten interessant.

Die folgenden Arbeitszeitplots zeigen die vertragliche Arbeitszeit der Promovierenden in blau und die reale Arbeitszeit in grün. Beide zeigen einen eklatanten Unterschied zwischen vertraglich geforderter und realer Arbeitszeit.

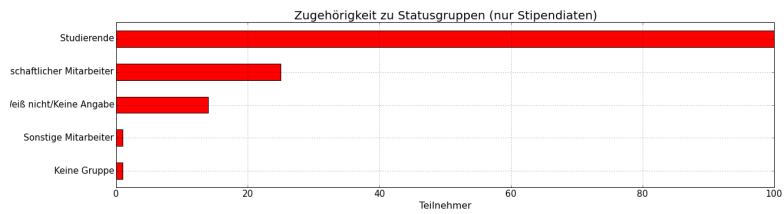


Abbildung 2.19: Sti_status.png

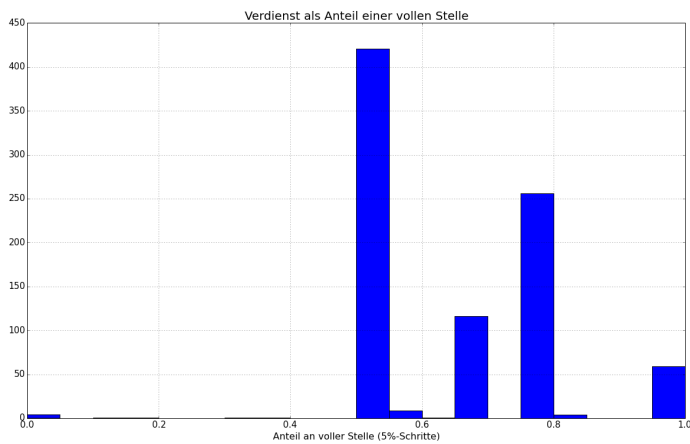


Abbildung 2.20: All_salary.png

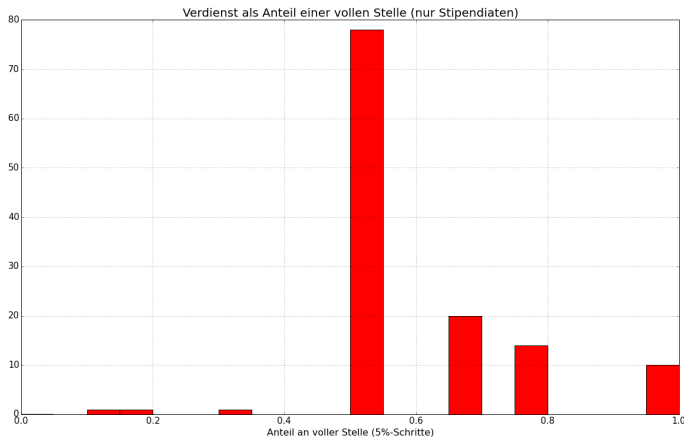


Abbildung 2.21: Sti_salary.png

Die die Arbeitszeiten von Promovierenden ist im Mittel 25 ± 12 Stunden pro Woche, während die reale Arbeitszeit 45 ± 12 Stunden pro Woche. Für Stipendiaten sind die Werte 16 ± 19 und 46 ± 16 Stunden pro Woche. Im Vergleich mit der Bezahlung von Promovierenden ergibt sich, dass alle Promovierenden

für eine volle Stelle arbeiten, während sie meist nur für eine halbe Stelle

Lehre

Im folgenden werden wir die Ergebnisse zur Lehre durch Promovierende betrachten. Da die Gesamtergebnisse, die wie sonst auch, von den Ergebnissen für reguläre Anstellungen dominiert werden und sich nicht qualitativ von den Ergebnissen für Stipendiaten unterscheiden, werden wir nur die Gesamtergebnisse betrachten.

Während nur 43% aller Promovierenden eine Lehrpflichtung haben, leisten 81,8% aller Promovierenden während ihrer Promotion auch Lehrleistung ab.

Diese Lehre ist in drei Viertel aller Fälle unbezahlt und verbraucht im Mittel 4.5 ± 4.5 Stunden pro Woche.

Sonstiges

Zum Abschluss wollen wir die übrigen Frage der Umfrage betrachten: Pflegebedürftige Angehörige und Vertretung von Promovierenden.

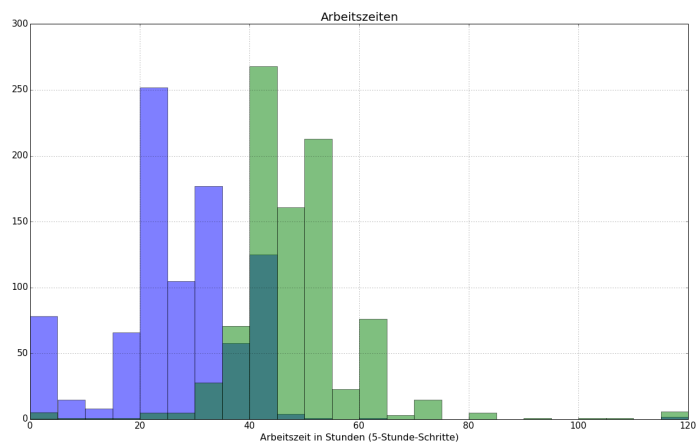


Abbildung 2.22: All_hours.png

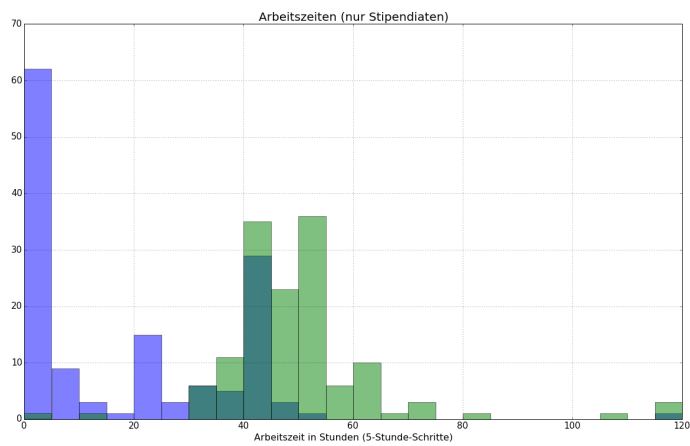


Abbildung 2.23: Sti_hours.png

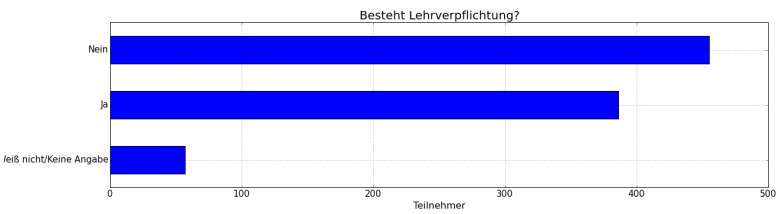


Abbildung 2.24: All_teachingobligation.png

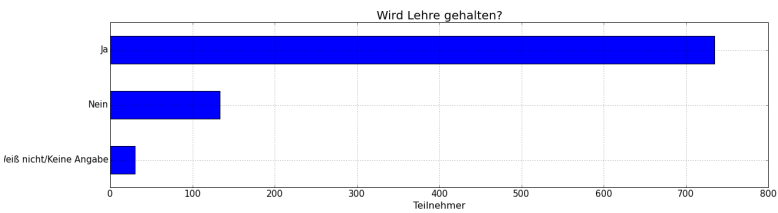


Abbildung 2.25: All_doesteaching.png

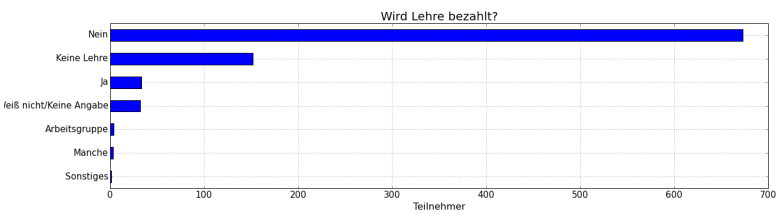


Abbildung 2.26: all_teachingcompensation.png

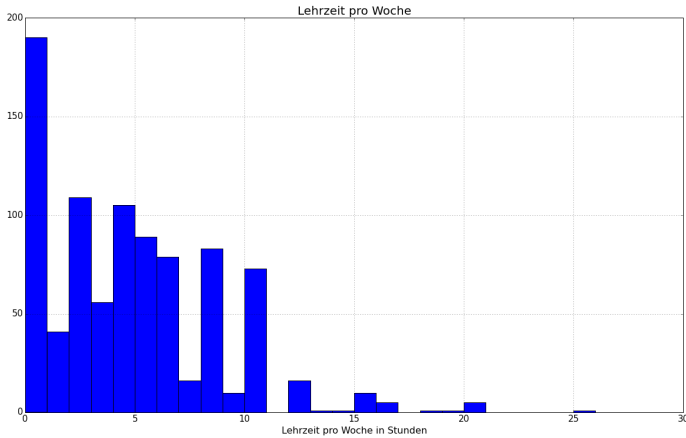


Abbildung 2.27: All_teachinghours.png

12.5% aller Promovierenden hat einen pflegebedürftigen Angehörigen oder Kinder zu umsorgen.

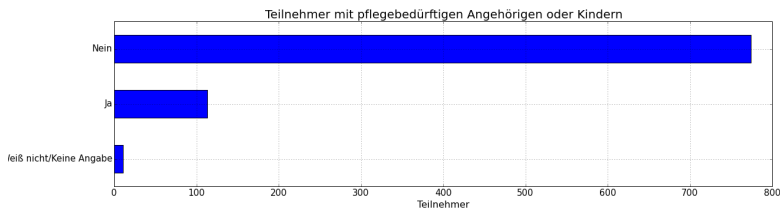


Abbildung 2.28: All_care.png

Aus der Frage der Vertretungen von Promovierenden gegenüber dem Fachbereich und auf universitärer oder Institutsebene ergeben sich zwei Fragen. Erstens, ob die Promovierenden Kontakt zur Fachschaft haben und ob es eine sonstige institutionalisierte Doktorandenvertretung gibt.

Ersteres ist überwiegend nicht der Fall:

Entgegen des mangelnden Kontaktes, und keiner uns bekannten, zum Zeitpunkt der Umfrage existierenden festgeschriebenen Doktorandenvertretung in Deutschland, wird die Frage nach einer solchen Vertretung eher bejaht als verneint. Die hohe Zahl von "Weiß Nicht"-Antworten deutet jedoch eher auf ein Missverständnis dieser Frage aufgrund einer zu unpräzisen Stellung hin.

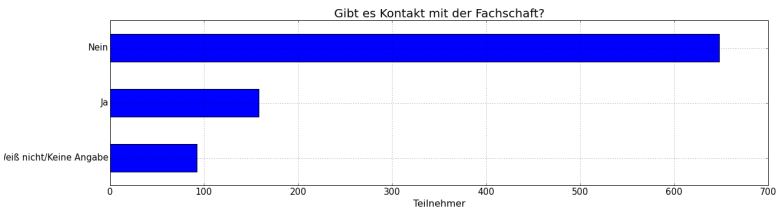


Abbildung 2.29: All_contact.png

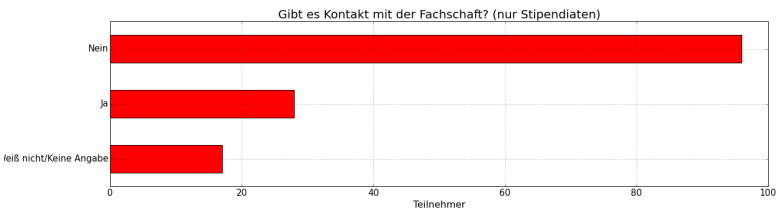


Abbildung 2.30: Sti_contact.png

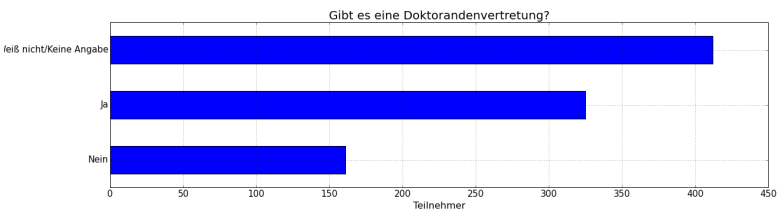


Abbildung 2.31: All_representation.png

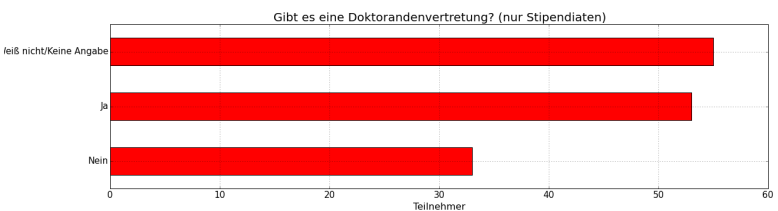


Abbildung 2.32: Sti_representation.png

Folgeumfrage

Für eine Folgeumfrage wurde festgestellt, dass eine Folgeumfrage zur Erleichterung der Durchführung nur noch als Onlineumfrage durchgeführt werden sollte. Weiterhin sollte aller Freitext durch explizite Auswahlen ersetzt werden sollte.

Zusätzlich wurden folgende mögliche weitere Fragenthemen besprochen:

- Zufriedenheit mit der Promotion/Würde man nochmal neu anfangen
- Bürogröße und Belegung
- Weiteres in Verbleiben in der Wissenschaft
- Anschlussvertrag als Postdoc
- Welche Phase der Promotion (Anfang, Mitte, Ende), Promotionsdauer
- Mobilität zur Promotion/Ort des letzten Abschlusses
- Wie viel Bezahlung von Dienstreisen
- internationale Kontakte
- Drittmittel- oder Haushaltsstelle
- Werden Bachelor- oder Masterstudierende betreut

Zusammenfassung

In dem AK wurde die von der ZaPF durchgeführte Umfrage vorgestellt. Mögliche Fragen für eine Folgeumfrage wurden gesammelt.

Die Rohdaten für die obigen Plots zusammen mit der Auswertung können bei behrmann@physik.fu-berlin.de angefragt werden.

2.8 Ersti-Einführung

Verantwortliches Lebewesen

- Tobi (Düsseldorf)

Typ

Arbeits AK

Bitte Laptop mitbringen

Inhalt

Folge-AK zu "Erstsemester Einführungsaktionen" (oder so) aus Düsseldorf. Es gibt jetzt eine Sammlung welche Uni was macht. Das ganze soll nun als Nachschlagewerk für Fachschaften umgearbeitet werden. Also Thematisch geordnet.

- Diese Spiele Gibts
- - Das machen wir zur bespaßung
- - Das machen wir zur Befressung (Rezepte für 100 Personen und so)
- - So sieht der Orga-Aufwand aus
- - So sieht eine Typische Kneipentour aus.
- - Workshop
- -sonstiges u.s.w.

Pads und Dropbox wurden genutzt. Sind nun gelöscht und Tobi kümmert sich Lokal darum. Wer noch etwas geändert haben möchte wende sich an Tobi.

Gewünschtes Ergebniss

Booklet in dem die Sachen so gesammelt sind. Als LaTeX-Vorlage und auch als PDF im Wiki.

Protokoll/Zusammenfassung

Es wurden 2 Dokumententypen Definiert:

- *Düsseldorfer Dokument* Enthält die Einführungen nach FSen Geordnet und entspricht dem, was in Düsseldorf erstellt wurde (Plus dem was hinzu kommt)
- "Bremer Dokument " Ist ein Nach aktivitäten geordnetes Nachschlagewerk für Erstveranstaltungsorganisatoren.

An sonst wurde Gearbeitet:

- Es wurde im Pad an den Dokumenten für Bremen gearbeitet.
- FSen die ihre Daten in Düsseldorf noch nicht zur Verfügung gestellt hatten, haben neue Einzeldateien für das Düsseldorfer Dokument erstellt.

Das im AK entstandenen Dokumente werden nun bereinigt und in ein PDF-Dokument überführt. Das sieht noch nach ein bisschen Arbeit aus. Daher gibt Tobi "über Weihnachten" an. Die Pads sind so lang offen, bis Tobi selbige auf seinen Rechner kopiert. Wer (dann) noch Dinge hinzufügen möchte kann sich bei Tobi unter *tobias.loeffler@hhu.de* melden

2.9 Ethik

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Paddy (Konstanz)

Die Idee für diesen AK ist im [AK Zivilklausel](#) in Düsseldorf SoSe 2014 entstanden. Es wurde diskutiert, wie "unmoralische" Forschung erkannt werden kann. Dazu wurde es für Notwendig erachtet, die Vermittlung von Kompetenzen zu diesem Thema im Studium zu verankern und Ideen zu entwickeln ein Bewusstsein für Ethik in der Forschung zu schaffen.

Als Vorbereitung für diesen AK sollen entsprechende Programme, Leitbilder, Richtlinien und Ähnliches aus anderen Fachrichtungen (Medizin, Psychologie, Biologie, etc.) und anderen Ländern bsp. Schweden oder Niederlande zusammen zu tragen. Es wäre interessant, wenn dieser Themenkomplex im Vorfeld auch schon mit den anderen Statusgruppen der eigenen Hochschulen diskutiert und Erfahrungen und Ideen mitgebracht würden.

Das Ziel dieses AKs ist primär ein Austausch darüber, welche Rolle Ethik in der Lehre und der Weiterbildung der Mitarbeiter haben sollte. Perspektivisch könnte die ZaPF diskutieren eine Verankerung von Ethik in Forschung und Lehre zu fordern.

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 20:15 Uhr

Ende 22:20 Uhr

Redeleitung Patrick Haiber (Uni Konstanz), Timo Falck (RWTH Aachen)

Protokoll Samuel Greiner (Uni Tübingen)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, HU Berlin, Uni Bonn, TU Dortmund, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Kassel, Uni Konstanz, LMU München, TU München, Münster, Uni Tübingen, Uni Wien, Uni Würzburg, Siegen.

Einleitung/Ziel des AK

Dieser AK ist eine Fortsetzung des AKs Zivilklausel der ZaPF im Sommersemester in Düsseldorf.

Die Redeleitung stellt die Ziele des AKs vor und gibt einen kurzen Einblick zur bisherigen Entwicklung zu diesem Thema auf den letzten ZaPFen:

Es wird als Missstand festgestellt, dass ethische Reflexion im Physikstudium häufig zu kurz kommt. Das Ziel des AKs soll einerseits sein Möglichkeiten aufzuzeigen,

wie man ethische Reflexion in die Lehre integrieren kann und andererseits ob und welche Institutionen es an den Universitäten zur Wahrung moralischer Standards in Forschung und Lehre gibt.

Protokoll

Zu Beginn wird gesammelt, welche Angebote es von Universitäten zum Thema Ethik/Wissenschaftstheorie in Forschung und Lehre gibt. Das Ergebnis ist sehr divers. Viele Unis haben ausgesprochen wenig Angebote. Es gibt folgende Angebote:

Institutionell:

- Ethikkommissionen (zur rechtlichen Überprüfung von Forschungsprojekten häufig hauptsächlich für Medizin und/oder Psychologie genutzt)
- Ombudsmann (als Ansprechperson bei Verdacht auf unmoralische Forschung oder Lehre)

Vorlesungsangebot:

- Teilweise verpflichtende Vorlesungen zu Themen der Wissenschaftstheorie und Ethik in der Forschung
 - häufig in den Nebenfächern am Fachbereich Philosophie angesiedelt
 - Als relativ sinnvoll werden Vorlesungen zur Geschichte der Physik wahrgenommen.
- Aufnahme in den Kompetenzkatalog, welcher nach Abschluss des Masters erreicht werden soll.
- Für Lehramtsstudierende sind entsprechende Veranstaltungen häufig verpflichtend.
- Das Format der Veranstaltungen ist oft als Seminar realisiert, da der Umfang der Veranstaltungen häufig klein ist.
- Problematisch kann sein, wenn das Verhalten der Lehrenden in der Forschung dem Lerninhalt entgegensteht.
 - Studie "85% der Forschenden halten wissenschaftstheoretische Standards nicht ein" **Link/Referenz erforderlich**
 - Als Reaktion fordern Verlage für Veröffentlichungen höhere Standards ein.

Wissenschaftstheorie

- Im Studium sollten definitiv wissenschaftstheoretische Inhalte vermittelt werden ("wann sagt eine Messung was aus?", Überprüfbarkeit von Theorien,

Reproduzierbarkeit von Experimenten, Modelle werden oft als Wahrheiten dargestellt)

- ZaPF kann diesbezüglich Vorschläge auf der kommenden ZaPF in Aachen sammeln und in die BA/MA Resolutionen aufnehmen. " **citation/Link needed**"
- Grundpraktika können dafür da sein, dass man explizit mit schlechten Versuchen oder Ergebnissen zu kämpfen hat, so dass man Wissenschaftstheoretische Inhalte anwenden muss.
- Praktika sollen mehr wissenschaftstheoretische Inhalte transportieren.
 - Schulungsseminare für Betreuer/Tutoren sinnvoll.
 - Vorbesprechungen der Versuche können auch sehr gut sein (bspw. lassen sich mögliche Fehlerquellen im Vorhinein abfragen um den Blick für sinnvolle Versuchsaufbauten zu schärfen).

Wikipedia Wissenschaftstheorie

Ethik in Forschung und Lehre

Auch hier ist man größtenteils der Meinung, dass es gut wäre dies stärker ins Studium zu integrieren. Aus Zeitgründen ist es leider nicht mehr möglich eine Linie festzustellen. Darüber wird wohl noch in der nächsten ZaPF in Aachen gesprochen.

Wikipedia Wissenschaftsethik

Möglichkeiten der Integration

Für sowohl Wissenschaftstheorie als auch Ethik Möglichkeiten diese ins Studium zu integrieren.

- Zusätzliche Vorlesungsmodule einrichten
 - Schwierigkeiten werden gesehen, da bürokratische Hürden sehr hoch sind und Konzepte des Studiengangs teilweise abgeändert werden müssten.
- Softskill/Schlüsselqualifikationen nutzen - großer Beifall
- Als Prüfungsform scheint wenn überhaupt eine mündliche Prüfung in Frage zu kommen um die entsprechenden Inhalte vernünftig abzufragen. Essays oder Abgaben scheinen als Prüfungsleistung auch möglich.
- Wissenschaftstheorie lässt sich sehr gut in Praktika integrieren.

Vorschläge/weitere Arbeit

Für zukünftige ZaPFen könnte man eine_n Wissenschaftler_in aus bspw. der Friedensforschung einladen der_die einen Impulsvortrag zum Thema Ethik in der

Lehre hält. Jürgen Aldmann scheint fähig zu sein. Die ZaPF könnte eine Personendatei anfertigen, die Veranstaltungen zur Reflexionsweiterbildung anbieten können.

Zusammenfassung

Es wurde viel darüber diskutiert ob und in welcher Weise es möglich und sinnvoll ist Ethik und Wissenschaftstheorie in die Lehre zu integrieren. Die Zeit war leider nicht ausreichend um eine Resolution zu verfassen. Generell hat der AK viele Möglichkeiten und auch viele Gründe gesehen um sowohl Wissenschaftstheorie als auch Ethik in der Forschung zu integrieren, das Feld ist jedoch so weit, dass es noch nicht möglich war sich auf eine präzise Linie zu einigen. Es sind jedoch Folge-AKs für die ZaPF in Aachen geplant, die Resolutionen zum Ziel haben.

Es gab zwei Meinungsbilder: Dogmatischer Moralischer Kodex (quasi Zivilklausel) / Physiker sollten die Kompetenz der moralischen Reflexion lernen: 3/20 Nächste ZaPF Folge AK mit Resolution: einstimmig dafür

2.10 Fachliche Unterstützung durch die Fachschaft

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Margret (LMU München)

Es soll über die fachliche Unterstützung der Studierenden seitens der Fachschaft gesprochen werden. Mögliche Themenschwerpunkte sind:

- Klausurensammlung: Fast jede Fachschaft hat heute eine Papier/Online Klausurensammlung. Da die Vorlesungen deutschlandweit doch recht ähnlich sind, würde ich gerne diskutieren, inwiefern eine ZaPF-weite Zusammenlegung von diesen Beispielklausuren möglich und sinnvoll ist.
- Praktikumsprotokollsammlung/Prüfungsprotokollsammlung/Skriptsammlung
- Unterstützung der Studierenden durch sogenannte Lernzentren (hat auch andere Namen wie Lernbetreuung, Diskussionsflur etc.). Damit ist ein Raum gemeint, der den Studierenden zur Gruppenarbeit zur Verfügung steht und wo Tutoren aus höheren Semestern zur Unterstützung bei Fragen zum Vorlesungsstoff oder Übungsaufgaben anwesend sind. Meine Frage hierzu wäre, was für Modelle es gibt, was sich bewährt hat und wo Probleme auftreten.
- Liste von Arbeitsgruppen bzw. Abschlussarbeiten zur Information für Studierende: Wo gibt's das und wie funktioniert es?

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 14:20 Uhr

Ende 16:06 Uhr

Redeleitung Margret (LMU München)

Protokoll Ole (Frankfurt)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, TU Braunschweig, TU Darmstadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Greifswald, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Karlsruhe, Uni Kassel, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Münster Uni Potsdam, Uni Rostock, Uni Siegen Uni Wien, Uni Wuppertal, Uni Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Zunächst werden weitere Themen gesammelt.

Insgesamt sollen folgende Punkte behandelt werden.

- Klausurensammlung
- Prüfungsprotokollsammlung (A)
- Lernzentrum
- Praktikumsprotokollsammlungen (A)
- Abschlussarbeitensammlung
- (Online)Büchersammlung (A) (rechtlich)
- PC-Kurse
- Repetitorien (A)
- Übungsaufgaben und Musterlösungen (rechtlich)

Während der Themensammlung gibt es folgende kurze Beiträge zum Thema Klausurensammlung: An mehreren Unis gab es bei der Veröffentlichung Widerstand einiger Professoren. Die Inhalte der Vorlesungen schwanken von Uni zu Uni und daher auch die Klausuren. Daher gibt es die Idee, die Sammlung nicht als Klausuren, sondern als Einzelaufgaben zu ordnen.

Zu den mit einem (A) markierten Unterpunkte gibt es nur Austauschbedarf und daher werden diese in den Austausch-AK verlegt. Da die Vielzahl an übrigen Themen eine produktive Bearbeitung aller mit allen im gesamten Arbeitskreis erschwert, werden diese in kleineren Gruppen bearbeitet und die Ergebnisse anschließend vorgestellt.

Klausurensammlung

öffentliche Sammlung problematisch wegen Urheberrecht

Idee: Datenbank auf dem ZaPF-Server anlegen

- rechtlich eventuell problematisch
- passwortgeschützt → nicht mehr öffentlich
- -> schlechte Idee, zu viel Verwaltungsaufwand

Idee 2: Klausuren dezentral gespeichert bei den Fachschaften. Zugangslinks/Klausuren-Adressen an n.casper_at_tu-bs.de schicken

Lernzentrum

Es soll ein How-To erstellt werden.

Es gibt an verschiedenen Fakultäten:

- offener Lernraum für mehrere Fächer, mit bezahlten Tutoren

- Zusatztutorien, von Studis für Studis, wo Vorlesungsstoff erklärt wird
- Lernraum, der schlecht besucht ist
- freier Lernraum, wo ältere Studis freiwillig (unbezahlt) die jüngeren unterstützen, gegenseitige Hilfe
- Helpdesk (Mathe) mit Sprechstunde für Verständnisprobleme
- Problemlab mit Tutoren der Mathematik, die beim Lösen der Übungsaufgaben punktuell helfen
- Lernzentrum ohne festen Raum, in denen Studis niedriger Semester unterstützt von Tutoren werden
- Lernwerkstatt
- Probleme

unsere Traumvorstellung eines Lernzentrums:

- fester Raum
- anwesende Tutoren, am Besten mehrere
- gut qualifizierte Tutoren, didaktisch und fachlich
- Material, Büchersammlung
- sichere Finanzierung
- Online-Forum mit Fragen
- interdisziplinär und deswegen sichere Öffnungszeiten
- Information über Fachgebiete
- Kommunikation wünschenswert! (Übungsgruppenleiter, Lernzentrums-Tutoren)

Soll es auch um Übungsaufgaben gehen?

- offen lassen/nicht verbieten
- Tipps und Hilfestellung, weil die Meisten Verständnisprobleme beim Lösen von Aufgaben auftreten
- in der Regel keine Musterlösung
- Vorbereitung auf Zettel wäre hilfreich, aber nicht notwendig, hängt von Bezahlung ab

Schulungen/Auswahl der Tutoren

- kurze didaktische Schulung sinnvoll (z.B. Fachtutorenworkshops, Vorbereitungskurs)
- trotzdem Auswahl treffen, fachlich haben Profs darüber guten Überblick
- Dokumentation zur Information, was erwartet wird und was nicht

- Evaluieren des Tutors wünschenswert, um didaktische Fähigkeiten festzustellen

auftretende/mögliche Probleme:

- hohe Anforderungen an Tutoren, müssen gut qualifiziert
- kein fester Raum

Was wollen wir mit den hier zusammengetragenen Ergebnissen machen? Interessante Perspektive:

- Positionspapier dazu
- so etwas wollen wir!

Abschlussarbeitensammlung

Wechsel der Uni für die Abschlussarbeit

- Absprache mit KFP
- Onlinestellung einer Themenstellung
- bei weiterführenden Fragen an ortsansässige FS wenden
- Problem: Aktualhaltung der Themensammlung

Erfahrungsberichte an eigener Uni

- Absprache mit Profs
- Freiwilliger Evaluationsbogen (siehe Prototyp)
- Problem: Aktualhaltung, macht es Sinn, Protokoll zu behalten, die älter als 5 Jahre sind

Weiterführende FS-spezifische Fragestellungen

- ist eine statistische Auswertung gewünscht/sinnvoll
- Fragen der EVA-Bögen sollten FS-spezifisch mit den Profs abgestimmt werden
- Inwieweit sollten die Ergebnisse digital bzw. öffentlich zugänglich sein

Es wurde folgender Fragebogen erstellt.

Datum:

Institut/Firma:

Arbeitsgruppe:

Titel der Arbeit:

Reale Bearbeitungszeit:

Wichtige Voraussetzungen, die man unbedingt gehört haben muss:

Ich stehe als Ansprechpartner zur Verfügung [J,N]:

Name und Kontakt Mailadresse{(intern hinterlegt bei der Fachschaft)}:

Position des direkten Betreuers (Professor, Doktorand, Abteilungsleiter,...):

Arbeitssprache:

Schreibsprache:

Worauf lag der Fokus deiner Arbeit? Programmieren, Messdatenauswertung, Aufbau einer Diagnostik,...

Bitte gib eine Kurze Bewertung zu den Folgenden Punkten ab:

- war der Arbeitsaufwand angemessen?
- wie frei einteilbar war deine Arbeitszeit?
- wie klar waren die Rahmenbedingungen und Aufgabenstellung vorgegeben?
- wie intensiv und qualitativ war die Betreuung?
- würdest du eine weiterführende Arbeit zu deinem Thema empfehlen?

Was möchtest du sonst noch loswerden:

PC-Kurse

1 Gegenwärtige Situation am Beispiel von LaTeX Notwendigkeit:

In den ersten Semestern werden für Protokolle auch andere Programme wie Word oder handgeschriebene Protokolle akzeptiert, wobei letztere teilweise im ersten Semester sogar Pflicht sind.

Gegenwärtiges Angebot:

- Modul
- Blockseminar (zu viel zu merken, aber Verbreitung von Material zum Nachschlagen)
- EDV-Vorlesung (pflichtmäßig)
- 3 Unis ohne LaTeX-Einführung in irgendeiner Form.

2 Werbung

- Email mit Terminliste aller Kursangebote?

- Kurze einstündige Präsentationen, z.B. zu LaTeX: Existenz von LaTeX, Einfachheit demonstrieren

3 Realisierung der Kursangebote

- Wer leitet den Kurs? per Emailverteiler fragen, persönlich fragen, SHK-Stellen beantragen
- Musterprotokolle (online von verschiedenen Unis sammeln)
- Material zum Lernen zu Hause
- An Beispielen Befehle einführen
- Anfänger nach anfänglichen Schwierigkeiten fragen

4 Fazit

Die Fachschaft soll in erster Linie als Vermittler und nicht als ausführender Veranstalter fungieren. Sie soll den Studierenden, insbesondere den Erstsemestern, Angebote von den der Universität vermittelt, organisieren und/oder Material zur Verfügung stellen, in Form von Musterprotokollen, Templates, Übungen oder Ähnliches. Z.B. könnten Einführungsveranstaltungen (30 - 90 min) zu bestimmten Programmen organisiert und die Studierenden auf Angebote der Uni aufmerksam gemacht werden. Insbesondere bei der Organisation von Einführungsveranstaltungen ist der bundesweite Austausch der Fachschaften von Materialien erwünscht.

Übungsaufgaben und Musterlösungen (rechtlich)

Fazit des Teilarbeitskreises:

- Wenn Professor einverstanden ist, dann könnten wir Übungsblätter hochladen.
- Auch die, die nicht Passwort geschützt sind
- Dazu dann Studenten-Lösungen hochladen
- Bewertete Aufgaben erst in der Prüfungszeit freigeben.

Zusammenfassung

Die einzelnen Teilarbeitskreise haben folgende Ergebnisse:

Klausurensammlung: Links und Ansprechpartner der Sammlungen der einzelnen Fachschaften sollen auf der ZaPF gesammelt werden.

Lernzentrum: Ein Positionspapier soll verabschiedet werden, in dem wir uns für Lernzentren aussprechen und unsere Idealvorstellung beschreiben.

Abschlussarbeitensammlung: Beispielfragebogen für alle Fachschaften wurde erarbeitet.

PC Kurse: Fachschaften sollen bundesweit ihre Materialien für entsprechende Einführungsveranstaltungen vernetzen.

Übungsblättersammlung: Sammlung mit Einverständnis von Profs möglich und sinnvoll.

2.11 Frauenquote in der Physik

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Timo (Rwth Aachen)

Die Idee des AKs ist es, den Sinn einer Zwangsquote in Hochschulgremien zu diskutieren. Und Ursachen und Folgen einer geringen Frauenquote in der Physik zu diskutieren. **Protokoll** vom 22.11.2014

Beginn 09:00 Uhr

Ende 11:00 Uhr

Redeleitung Timo Falck (RWTH Aachen)

Protokoll Christian Nachname (Oldenburg)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, Uni Basel, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, TU Darmstadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Frankfurt, TU Freiberg Uni Göttingen, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kassel Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, TU München, Uni Münster Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Siegen Uni Tübingen, Uni Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

Paritätische Frauenquote wird dem Ziel nicht gerecht. Diskutiert werden sollen andere Verfahren, eine gleichwertige Beteiligung von Frauen durchzusetzen.

Protokoll

Eva stellt eine diskutierte Modell vor: Das Pyramidenmodell. Auf jeder Stufe nach unten muss die jeweilige Gruppe mindestens genauso viele Frauen haben wie die Gruppe davor. Die Stufen werden gebildet anhand des Frauenanteils in den jeweiligen Statusgruppen. Göttingen will wissen, ob es irgendwo Gremien gibt, die gar keinen Frauenanteil haben. Timo stellt infrage, warum der Anteil nicht an den tatsächlich vorhandenen Anteil gekoppelt ist, sondern unabhängig von den Verhältnissen auf 50% gesetzt sein muss. Göttingen würde eine allgemeine Geschlechterquote bevorzugen. Es wird auch kritisch gesehen, dass tendenziell eine 100% Frauenquote rechtmäßig, aber der Umkehrfall nicht rechtmäßig wäre. Diskussion, welche Kriterien ein Konzept erfüllen muss, damit dies als gerecht angesehen wird. Es wird diskutiert, inwiefern es überhaupt sinnvoll ist, eine zwangsweise Quotierung einzuführen. Es wird angemerkt, dass es Untersuchungen gäbe, nach denen Gremien mit einem gemischten Geschlechterverhältnis eine bessere Zusammenarbeit ermöglicht. Meinungsbild dazu, ob eine Resolution zu

dem Thema erarbeitet Ja: 10 Später: Viele Einen möglichen Folge-AK wollen vorbereiten: Benni (Siegen), Adriana (Münster) Thematisch soll das akute Beispiel NRW als Aufhänger benutzt, aber auch mit anderen Bundesländern verglichen werden. Ergebnisse, nach denen mehr Frauen als Männer in den ersten Semestern die Studiengänge verlassen werden diskutiert. Anekdoten, die diesen Statistiken widersprechen werden diskutiert sowie die generell geringere Fallzahl als mögliche Ursache hinterfragt. Möglich wäre auch eine höhere Anzahl an weiblichen Parkstudenten. Ist es überhaupt möglich, unsererseits etwas dagegen zu unternehmen und sollen Minderheiten überhaupt gefördert werden? Mögliche Folge-AKe: Mehr Frauen, Frauen behalten, Frauenquoten sind nicht gut Diskussion, ob eine positive Diskriminierung durch zusätzliche Kurse oder Frauenförderungsprogrammen hilfreich ist. Timo möchte in Frankfurt einen Folge-AK "Die ZaPF verbessert das Fernsehen" anbieten. Mascha (TUB) und Martin (FUB) machen in Aachen einen einen Folge AK zum Thema Gläserne Decke oder soziale Schranken im Wissenschaftssystem.

2.12 FS-Freundschaften

Inhalt

- Sammeln von FS-Aktionen in der Kommenden Zeit
- Planung einer evtl. ZaPF-Winterhütte
- Bilder und Berichte der diversen geplanten und nicht so sehr geplanten Sommerlichen Treffen (Berlin, Brandenburg, Konstanz e.t.c.)

Protokoll

ZaPF-Gruppe in FB Es gibt eine geheime ZaPF-Gruppe in Facebook die auch schon mal zur Kommunikation genutzt wird. Etliche Leute sind dort drinn. Es wurde hier und im Endplenum darauf hingewiesen, dass man sich von mitgliedern der Gruppe hinzufügen lassen kann. Mitglieder der Gruppe haben sich per Handzeichen kenntlich gemacht.

ZaPF-Couchaustausch Es gibt eine Couchtausch-Liste. Diese ist bei Jupp aus Bocom. Während des AKs wurden Menschen hinzugefügt. Man kann sich von Jupp hinzufügen lassen. Dieser gibt sie auch gerne Weiter. Die Liste soll explizit nicht Öffentlich im Internet rumgeistern.

Adress und Telefonliste Es gibt eine Telefon und Adressliste. Dort kann man sich eintragen wenn man anderen ZaPFika seine Telefonnummern und Adressen zukommen lassen möchte. Mindestens Name und E-Mailadresse muss eingetragen sein um teilnehmen zu können. Die Liste wird nur an Leute geschickt, die auch auf der Liste stehen.

ZaPF-Kartenspiel Es besteht die Frage, wer die Daten hat, damit das Kartenspiel evtl. doch noch Wirklichkeit werden kann. Ein Name aus Leipzig fällt. Tobi und René werden sich um die weitere Bearbeitung kümmern.

Das (die) ZaPF-Sommer-Fahrt(en) 2014 Es wird berichtet über die ZaPF-Sommersachen in Berlin und Konstanz. Siggie erzählt ausführlich aus Berlin. Tobis Hintern wird gezeigt und die situation der Verkabelung in Renés Wohnung wird erörtert.

Das Penis Spiel (René) Hier wird das Bild eines Holzpenis gezeigt. Eigentlich ist dieser TOP nur hinzugekommen, weil dem Ersteller der Präsentation nix bescheuerteres eingefallen ist.

Silvester Es wird angefragt, ob es irgendwo lustige ZaPFige Silvesterfeiern gibt.

Winter-ZaPF-Hütte 2015 Die Planung der ZaPF-Winterhütte wird in Angriff genommen.

- Im Gespräch ist der Schwarzwald.
- Mit der Organisation wird Lukian Wettke aus Würzburg beauftragt.
- Es wird um Kommunikation auch außerhalb von Sozialen Netzen gebeten.
- Termin u.a. ist dann im Februar/März

Himmelfahrt in Frankfurt (König) Da Himmelfahrt nicht durch die ZaPF belegt ist, kann man ja eigentlich was machen. Frankfurt liegt doch so Prima in der Mitte. Der König findet das OK und macht ein wenig (aber nicht ZaPF-Größenordnungsmäßiges) an Organisation.

Datum	Uhrzeit	Fachschaft	Ort	Titel
02.12.2014	19:00 Uhr	Düsseldorf	SP-Saal	Mit schlechten Witzen in die Weihnachtszeit. Tobias Löffler liest die Schlechtesten Witze der Welt
03.12.2014	12:00 Uhr	Düsseldorf	Vor der MatNat	Glühweinstand
17.12.2014	18:00 Uhr	Bochum		Weihnachtsfeier mit Feuerzangenbowle (Film & Getränk)
18.12.2014	15:00 Uhr	Wien (Uni)		Punschrallye
20.1.2015	17:00 Uhr	Düsseldorf	Hörsaal 5L	Science-Slam
21.1.2015	19:30 Uhr	Düsseldorf	Haus der Uni	Science-Slam www.science-slam.hhu.de
12.03.2015	19:00 Uhr	Wien (Uni)		Physiker-Party

FS-Aktionen

2.13 Geschichte der ZaPF

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Philipp Heyken (Uni Bremen)

- Verwaltung von Schatzfunden

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 19:12Uhr

Ende 20:37 Uhr

Redeleitung Nicht vorhanden

Protokoll Dennis Lehn (Münster)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Hamburg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Konstanz, Uni Würzburg, Basel, Münster

Einleitung/Ziel des AK

- Reader Archiv nicht vollständig -> alte Protokolle
- Finden von "lustigen Anekdoten"
- Anlässlich 25 Jahre Mauerfall -> Originalprotokoll von 1989 liegt nicht vor
- Verwaltung eines Ordners 1980-1983 (kürzlich in Bremen wiedergefunden) -> noch nicht im Reader -> einscannen durch eine "interessierte Person" (o. FS)
- Überlegung, wie wir zum ZaPF-Beschluss von 1989 heute stehen (gegen die Wiedervereinigung)

Protokoll

- Rundbrief der ZaPF von 1989 wird verlesen: Wiedervereinigung ("Wessis" und "Ossis" dagegen) -> Anwesende Fachschaften siehe Reader WiSe 1989
- Analyse, ob man dem Brief trauen (vom Meinungsbild) (ZaPF Reader SoSe 90)
- TU Berlin: AK "Geschichte der Physik unter feministischen Gesichtspunkten" abgelehnt
- Fu Berlin begibt sich auf die Suche nach dem Protokoll (WiSe 89)
- Frage, was die anderen BuFaTA zur Wiedervereinigung gesagt haben

- Vorschlag: Offizielle Fachschaftsmeinung zur Wiedervereinigung, da im Abschlussplenum WiSe 89 kein offizielles Statement herausgegeben wurde -> Trennung in Ost-West
- Berichte im Reader WiSe 89 über Handlungen der "Ost-Fachschaften" (s. dort)
- Anmerkung: sinnvoll, den Reader zu lesen
- Erzählen lustiger Anekdoten (München WiSe 09)
- > Vorschlag: AK Anekdoten (alle 2-3 Zapf's) mit Ziel, sich zu überlegen, welche Anekdoten man aufschreiben könnte, sollte + Seite im Wiki
- > z.B. "Die Geschichte des SchlaPF"
- Anmerkung: teilweise tote Links -> wird demnächst hinzugefügt
- Seite mit Sammlung der Gastgeschenke
- Bremen war 1979 bei der ersten Zapf dabei (2 Leute)-> dann lange Pause bis 2010
- diverse Anekdoten
- Briefwechsel Ws 83 Darmstadt -> Sprache damals: "Direkt auf die Fresse" (Bremen)
- "Siggi hat Augenscheinlich ein Protokoll Geschrieben" (WiSe 84)
- Verwandtschaftsbeziehungen zwischen "alten" und "neuen" Zapf's "könnte interessant sein zu untersuchen"
- erster "Bierautausch AK in Bochum" (SS 12)
- Bitte an Jena, eine anonyme Liste der von in Jena zufällig wieder aufgefundenen Gegenstände von Zapfen abzugeben (nach Möglichkeit)
- Anekdoten der Alten über FS Jena auf Zapfen und Menschen, die "mehr Arbeit erzeugt haben als sie verrichtet haben"
- "Man macht viel Unsinn auf Zapfen" -> Sport-Origami
- a: "Salzgurken explodieren" b: "Bei 5 Volt immer!"
- "Psychologen in Jena - boah, die waren SO DUMM!"
- "ja - also wenn ihr nicht Marken-Nutella geholt hättet, hättet ihr euch auch die Turnhalle leisten können"

Zusammenfassung

Ordner wird am Ende der Zapf an Frankfurt übergeben

Keine Stellungnahme zur Wiedervereinigung

2.14 GO- und Satzungsänderung

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Jörg (TU Berlin), Björn (RWTH)

Inhalt

Auch auf dieser ZaPF wird es wieder einen AK zu GO- und Satzungsänderungen geben.

Die bis jetzt vorgeschlagenen Änderungen sind in den folgenden Links gesammelt, die euch alle wichtigen Änderungen zeigen:

Satzung:

- https://github.com/behrmann/Satzung_der_ZaPF/commit/f296a13ca2c01c535b80f726f1d0e62f3620d14e
- https://github.com/scattenlaeufer/Satzung_der_ZaPF/commit/09360d9fceaee264132be600f2762d7b2827fd01

Geschäftsordnung:

- https://github.com/behrmann/Geschaeftsordnung_ZaPF/commit/82b5625412a9488dc60b801646d3cc89c9316610
- https://github.com/behrmann/Geschaeftsordnung_ZaPF/commit/da0fd0463ced8baff84cce5549ee7c76a5e7ca05
- https://github.com/behrmann/Geschaeftsordnung_ZaPF/commit/bc29b23744db65c1ce152b44c6d6b27a7e79fd5f

Bei der Satzung geht es darum die Nachwahl von StaPF-Mitgliedern zu regeln. Für die GO geht es, neben den Punkten Beschlussfähigkeit und dem Inkrafttreten von Änderungen der GO, vorallem über einen möglichen Abschluss der GO-Liste reden. Außerdem soll eine Änderung der Satzung zur IT als Organ der ZaPF vorbereitet werden.

2.15 Arbeitskreis: Großveranstaltungen

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Philipp Jaeger (TU Kaiserslautern)

Bei der letzten ZaPF in Düsseldorf gab es am Rande Diskussionen über Unipartys die von den verschiedenen Fachschaften organisiert werden. Da es bei uns in Kaiserslautern einen sehr umfangreiche Erfahrungen mit der Organisation von Partys für etwa hundert bis mehrere tausend Gäste gibt, haben wir entschieden, diesen AK zu organisieren, sofern sich Interessenten finden. Es geht dabei in erster Linie um Maßnahmen zur rechtlichen Absicherung der Veranstaltung sowie um die grundsätzliche Organisation und Logistik sowie Werbemaßnahmen, die für eine solche Veranstaltung nötig ist. Um dies zu veranschaulichen wird ggf. ein Planspiel organisiert. Da es inhaltlich Überschneidungen mit dem AK Großveranstaltungen gibt, werden wir uns mit dessen Organisatoren abstimmen, sodass keine Inhalte doppelt diskutiert werden.

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Da das Originalprotokoll aus Gründen verloren ging, ist nur ein Notprotokoll vorhanden, das auf den Unterlagen des Verantwortlichen sowie der Erinnerung einiger Teilnehmer aufbaut.

Begrüßungsrunde

Alle anwesenden Fachschaften berichten kurz über ihre größeren Veranstaltungen. Es kristallisiert sich heraus, dass alle anwesenden Fachschaften Interesse daran haben, Veranstaltungen mit einigen hundert bis ca. eintausend Besuchern zu organisieren bzw. darüber zu sprechen.

Philipp Jaeger berichtet zunächst über verschiedene organisatorische Hintergründe.

Rechtliches

- Es müssen Genehmigungen eingeholt werden:
 - Genehmigung der Raumnutzung durch die Uni (Hausrecht)
 - Ausnahmeregelung vom Lärmschutzgesetz, bei der Stadt beantragen
 - Abnahme des Bestuhlungsplans durch vorbereitenden Brandschutz (Feuerwehr)
 - Ausschankgenehmigung

– GEMA

- Versicherungsregelungen abklären. Haftpflicht meist über Uni bzw. AS-tA o.ä. vorhanden, Garderobenhaftpflicht muss i.d.R. selbst abgeschlossen werden
- Vorschriften zur Arbeitssicherheit: Arbeitskleidung, Elektrik (auf BGV-A4 achten), Verwendung von Ameisen, ggf. Gabelstapler, Arbeitszeit und Pausen,...
- Falls Lebensmittelverkauf: Bescheinigung durch Gesundheitsamt notwendig, fließendes Wasser z.B. aus Glühweinkocher, Überdachung, Papierhandtücher und Desinfektionsmittel da haben, ausreichende Spülgelegenheiten

Sicherheit, Brandschutz

- ggf. Gelände einzäunen (Absprache mit Univerwaltung und Feuerwehr, nach Bedarf auch mit Sicherheitsdienst)
- Geschlossene Gebäude müssen innerhalb von vier Minuten zu räumen sein, d.h. grob 300-400 Menschen pro Notausgang (2m Breite)
- Brandsichere Aufbauten (kein Papierschmuck oder -Tischdecken), Fluchtwege einplanen und ggf. kennzeichnen
- Stolperfallen vermeiden, insbesondere in Fluchtwegen): Kabeltunnel verwenden, Schlaglöcher füllen,...
- Sicherheitsdienst: ca. eine Person pro hundert Gäste; Einweisung vorbereiten

Organisation

- 1 Hauptverantwortlicher, alle anderen arbeiten diesem zu
- 1 Verantwortlicher pro Aufgabe/Stand
- TODO-Listen führen, Deadlines setzen (und durchsetzen)
- frühzeitig Angebote einholen (Security, Bands, Getränke, usw.); je nach Rechtsauffassung des ASStA kann Ausschreibung nach ÖD-Verfahrensregeln nötig sein!
- An Notfallpläne denken (schlechtes Wetter o.ä.)
- Haustechnik wegen Unterstützung anfragen
- Für Fetentag: Ablaufpläne vorbereiten

Finanzierung

- Werbepartnerschaft mit lokalem Radiosender

- Beim Getränkeshändler (bzw. Brauerei) Werbekostenzuschuss und/oder Rückvergütung vereinbaren
- Promo-Stände: keine Arbeit, fixe Einnahmen
- Sponsoren werben, dafür Logo auf Plakat und Handzettel
- Richtschnur: Fixkosten sollten durch sichere Einnahmen gedeckt sein

Zusammenfassung

Kategorie:AK-Protokolle Kategorie:WiSe14

2.16 Hilfe, wir haben die ZaPF

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r:

Katharina Meixner (Uni Frankfurt) **Protokoll** vom 22.11.2014

Beginn 09:15 Uhr

Ende 11:00 Uhr

Redeleitung Katharina Meixner (Uni Frankfurt)

Protokoll Janis Kühn (Uni Frankfurt)

Anwesende Fachschaften RWTH Aachen, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Jena, Uni Konstanz, LMU München, Uni Wien, Uni Bonn

Einleitung/Ziel des AK

Hier soll den zukünftigen Fachschaften, die eine ZaPF austragen müssen, mit Tipps geholfen werden und sie können Fragen an die letzten austragenden Fachschaften stellen.

Protokoll

Sponsoring

Zu den „Messeschildchen“ mit Fahrkarten bzw. Kongresstickets wird gesagt, dass man Einfach mit den Stadtwerken/Verkehrsbetrieben sprechen soll. Dies sollte etwa ein Jahr vor der ZaPF in Angriff genommen werden - Auf keinen Fall zu spät angehen.

Allgemein wurden bei den vorhergegangenen ZaPFen 200 bis 800 Sponsoren kontaktiert. Dabei hat sich stets gezeigt, dass lokal ansässige Sponsoren eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit bieten. Außerdem sind Sponsoren immer anzurufen, denn auch das steigert die Erfolgsrate enorm gegenüber nur schriftlicher Anfragen. Es gibt die ein oder andere Firma, welche regelmäßig für die ZaPF Sponsorgelder vergibt. Grundsätzlich sollten in allen Fachschaften, die schon einmal eine ZaPF ausgetragen haben noch Dokumente zu finden sein, die festhalten welche Sponsoren erfolgreich angefragt wurden. Darüber hinaus kann man bei den anderen Fachschaften anfragen, welche überregionalen Sponsoren man nach Geldern fragen könnte. Außerdem kann man in den alten Tagungsheftchen und Reader nachlesen, welche Sponsoren dort Werbung untergebracht haben.

Man sollte immer so wenig Mittelsmänner wie möglich haben. Versucht direkt mit den verantwortlichen Geldgebern zu sprechen, denn so habt ihr die höchste Sicherheit.

Wichtig ist, dass die Person(en), welche für das Sponsoring zuständig ist von der Hauptorga regelmäßig „kontrolliert“ wird, um sicherzustellen, dass alles voran geht. Das Sponsoring ist ein zeitkritisches Thema, da viele Firmen zum Beispiel auch Sponsorgelder für den Haushalt des Vorjahres bereits wissen müssen.

Einen sehr großen Teil der ZaPF kann man über den BMBF finanzieren, jedoch ist dabei viel zu beachten und es ist dringend zu bedenken, ob man nicht lieber eine große Bank oder dergleichen um Mittel bittet. Diese sind im Vergleich zu den BMBF-Mitteln an viel weniger Auflagen gebunden und ihr könnt somit freier agieren und habt viel weniger Stress mit Antragstellungen. In beiden Fällen ist mit 4-5 stelligen Summen zu rechnen. Entscheidet man sich für den BMBF Antrag ist unter anderem zu beachten, dass dieser vor der offiziellen Planung und ohnehin vor einer festen Frist gestellt werden muss. Außerdem ist zu beachten, dass wenn man mit öffentlichen Geldern arbeitet man verpflichtet ist mehrere Angebote einzuholen bevor man für etwas Geld ausgibt. An der Stelle sollte man „intelligent“ Angebote einholen, um das zu erreichen, was man gerne hätte. Man ist gezwungen immer der günstigste Angebot zu nehmen! Der Konsens der früheren Ausrichter ist zunehmend, dass der BMBF evtl. besser umgangen wird, da es doch zu sehr viel Ärger und Aufwand sein kann und man sehr vielen Auflagen unterliegt.

Mit dem BMBF-Geld und allgemein mit Mitteln, die einem zugesprochen werden finanziert man besser direkte Käufe durch Weitergabe von Rechnungen, statt das Geld direkt entgegenzunehmen. Dies ist rentabler, häufig unkomplizierter und es taucht nicht in den Büchern der Austragenden auf. Sachspenden gehen über Geldspenden! Also sollte man als Sponsoring auch zweckgebundene Spenden oder auch direkte Sachspenden anfragen (zB wird euch die Bäckerei aus der Nachbarschaft evtl. einen sehr guten Preis für die Brötchen machen und dergleichen).

Stellt man Anträge bei höheren Instanzen in der Uni, so sollten die geforderten Beträge schau gewählt werden. Je nachdem werden Summen, die deutlich kleiner sind, als jene die sonst von der Instanz rausgegeben werden einfach abgelehnt, weil es als unwichtig abgetan wird.

Das gesamte Geld, von Sponsoren geht erstmal auf das Konto des ZaPF ev.. Dabei ist zu beachten, dass es mehrere Tage dauern kann, bis das Geld auf dem Konto der Ausrichter ankommt, da die Überweisungssummen limitiert sind.

Zuletzt wird noch dringend empfohlen Finanzen und Sponsoring in der Verantwortung immer trennen! Beides ist sehr viel Arbeit und es sollte sich nicht zu sehr überschneiden.

Essen

Es gilt sich zu entscheiden ob man gerne selbst kochen möchte oder lieber einen Caterer beauftragt. In letzterem Fall sollte der Caterer früh angefragt werden!

Es sollte genau durchgerechnet werden wie viel Catering mit allem kosten wird (auch Geschirr etc. darf nicht vergessen werden). Selbst Kochen erfordert Erfahrung im Kochen für so große Zahlen. Man sollte dabei von 5-6 durchgängigen Küchenhelfern ausgehen! Zum Selbst kochen kann man große Töpfe und dergleichen notwendige Dinge von Feuerwehr etc. bekommen. Es sollten in der eigenen Fachschaft alte Listen von vorherigen ZaPFen existieren, um die Zahlen für Zutaten und andere Größen richtig abzuschätzen. Ansonsten kann man natürlich bei anderen Fachschaften anfragen.

Wenn Essen übrig bleibt sollte man es bei Gelegenheit wiederverwenden, sonst ist Spenden eine gute Möglichkeit. Wegschmeißen sollte natürlich nur die allerletzte Option sein!

Eine Industriespülmaschine ist grundsätzlich sehr empfehlenswert.

Es wird weiterhin diskutiert online eine Sammlung bisheriger Kochrezepte zu führen. Hier wird widersprochen mit dem Argument, dass jede Fachschaft ja ihre eigenen kreativen und charakteristischen Gerichte/Konzepte hat.

Organisationsstrukturen

Für die bisherige Anzahl an Helfern werden Zahlen zwischen 50+Orga und 84 genannt. Bremen empfiehlt 60-70 Helfer. Allgemein gilt je mehr Helfer desto besser, auch wenn sie nur für wenige Stunden anwesend sind. Nicht selten sind Leute, die sich mit ein paar speziellen Aufgaben auskennen wichtig. Jede Schicht die irgendwie übernommen werden kann ist eine Hilfe! Zukünftige ZaPF-Ausrichter sollten die Möglichkeit nutzen und (als externe Helfer) mit auf ZaPFen fahren, um zu sehen wie alles dort hinter den Kulissen einer solchen Veranstaltung abläuft. Dies ist jedoch nicht zwingend notwendig für Helfer, auch Leute die eine ZaPF nicht nie von innen gesehen haben können das Problemlos schaffen. Es wird jedoch geraten, dass Vor Allem Organisatoren sich dieses vorbereitend mal zu Gemüte führen. Düsseldorf ließ den Helfern selbst die Wahl, wie viele Stunden sie arbeiten wollen und sie konnten angeben auf welche Dienste sie keine Lust haben. Weiterhin gab es Helfershirts, Verkostung etc. um die Helfer anzuwerben Bremen empfiehlt allen Ausrichtern sich einmal intensiv mit dem Veranstaltungsrecht auseinanderzusetzen. Es wurde angemerkt, dass Organisatoren oder Verantwortliche plötzlich aus dem Team austreten können. Hiermit ist grundsätzlich zu rechnen und man sollte daher wann immer möglich redundant arbeiten. Vor allem ist es wichtig, dass Informationen immer an mehrere Personen getragen werden und vor allem Kontaktdaten zentral gesammelt werden, damit sie nicht verloren gehen! Es hat sich sehr bewährt eine Gruppe zu haben, die über totale Entscheidungsgewalt verfügt und somit schnell agieren kann und klar für etwas eintreten kann. Bereitet Back-Up und Notfallpläne vor, damit man an alle Eventualitäten gedacht hat. Für Helfer ist es wichtig immer alles zu sammeln welches

diese wissen müssen, und ihnen genau klarzumachen wie ihre Aufgaben zu erledigen sind. Verlasst euch nicht darauf, dass Helfer von euch erstellte Papiere lesen, sondern sprecht Dinge lieber persönlich ab und weist alle richtig an. Insgesamt ist es sehr hilfreich eine klare und strikte Struktur für die Organisation zu schaffen, die auch genau die Berechtigungen einzelner Organe festhält. Ein Appell an alle Hauptorgas: Vorhandene Deadlines müssen eingehalten werden für möglichst wenig Mehraufwand, also müsst ihr gut durchgreifen können. Viele Leute sollen für die Helferplanung/Schichteinteilung eingeplant werden. Vor allem während der ZaPF selbst, um spontane Änderungen und Schiebungen zu managen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend sollte man sich an einige Grundsätze halten, um die Organisation möglichst problemlos zu überstehen: Alles, alles, alles so früh wie Möglich angehen! Es tauchen immer Probleme auf, die alles herauszögern. Es gilt immer einen klaren Kopf zu bewahren. Für die meisten Probleme gibt es einfache Lösungen - nicht in Panik verfallen! Und unterscheidet zwischen Problemen, die wirklich wichtig sind und welchen, die schlimm wirken, aber tatsächlich nicht so wild sind. Es wird empfohlen sich sehr viele Räume für die allgemeine Nutzung und vor allem für Lagerung zu organisieren. Mehr Platz kann man immer gebrauchen! Hierzu gehört auch möglichst große Schlüsselgewalt zu haben.

Es wird allgemein nochmal auf das HowTo-ZaPF in der ZaPF-Wiki verwiesen, sowie die neue entstehende Alternative, welche aus der ZaPF Düsseldorf hervorgeht.

2.17 Kommentierte Studien- und Prüfungsordnungen

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Valentin (HU Berlin)

Fortsetzungs AK aus Düsseldorf von [kommentierte Studienordnung](#) und Sammlung der [Prüfungsordnungen](#). Zwischen den ZaPFen sollen die Daten gesammelt werden. Die Vorlagen sind auf der ZaPF Wiki zu finden. Ausgefüllte Fragebögen und fertige Tabellen und Texte bitte an wohlfarth@physik.hu-berlin.de

Aktuelle Version

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 09:15 Uhr

Ende 11:00 Uhr

Redeleitung Valentin Wohlfarth (HUB)

Protokoll Fabian Freyer (TUB), Valentin Wohlfarth (HUB)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, TU Braunschweig, TU Dresden, Uni Karlsruhe,

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AK ist, eine Sammlung von kommentierten Studienplänen zu erstellen, um in einem Dokument einen möglichst vielfältigen Überblick über die unterschiedlichen Organisationsmöglichkeiten des Physikstudiums zu erhalten. Es existiert bereits ein Dokument mit Beiträgen einiger Unis; im AK soll diskutiert werden, wie das Projekt weiterentwickelt wird. Parallel wurde auf der ZaPF in Düsseldorf das Projekt angestoßen, Informationen zu Prüfungsordnungen und -systemen in einer Tabelle zu sammeln. Im Vorfeld der ZaPF in Bremen wurde dazu ein Fragebogen an die Fachschaften geschickt, zu dem es ca 10 Rückmeldungen gab. Diese Antworten müssen ausgewertet und in ein Dokument zusammengefasst werden, auch hierzu muss ein weiteres Vorgehen beschlossen werden.

Protokoll

Aufgrund der geringen Teilnahme konnte keine grundlegende Diskussion und Weiterentwicklung stattfinden. Die vorhandenen Texte wurden gelesen und sofern möglich Feedback ausgetauscht. Die Teilnehmer waren sich einig, dass ein solches

Feedback zu Klärung und evtl. Vereinheitlichung der Texte sowie eine Überarbeitung der Texte unbedingt nötig ist, um das Dokument nutzbar zu gestalten. Jede Fachschaft sollte ihren Text also idealerweise von einer anderen Fachschaft gegenlesen lassen und auf Anmerkungen reagieren. Dies wurde als Auftrag für den Backup AK ins zwischenplenum gegeben. Zur Prüfungssystemsammlung wurde nicht weitergearbeitet; dies wurde ebenfalls in den Backup AK verschoben.

Darüberhinaus wurden einige wichtige Ideen die aufgeworfen, aber nicht abschließend diskutiert:

- Der inhaltliche und formale Zusammenhang zwischen den Modulen sollte klar gemacht werden, insbesondere Abhängigkeitsketten, die eine Verzögerung des Studiums verursachen können.
- Allgemeine Themen wie Anwesenheitspflichten sind sehr interessant. Fraglich ist, wie das wo dokumentiert werden soll. Überschneidungen und Parallelen mit der zu den Prüfungssystemen
- Interessant sind die Details; z.B. werden Protokolle und Übungszettel zu zweit abgegeben oder muss jeder einzeln etwas anfertigen? Diese Punkte werden erst sochtbar, wenn man auf Abweichungen vom gewohnten trifft, daher werden mehr unterschiedliche Texte gebraucht, die andere Unis dann wieder anregen, ihre Texte zu erweitern

Der Backup AK am selben Tag wies eine noch geringere Teilnahme auf; es wurde angefangen, die Antworten aus den Fragebögen in eine Tabelle zu kopieren.

Zusammenfassung

Es existiert ein vorläufiges Dokument mit den kommentierten Studienplänen von 11 Fachschaften. Die Projekte sind jedoch nicht viel weiter als vor der ZaPF, in Aachen muss daher grundlegend über deren Zukunft diskutiert werden. Wenn sich die Fachschaften, die schon Texte geschrieben haben, zusammensetzen würden, um ihre Texte gegenzulesen und zu verbessern, würde dies die Qualität bedeutend erhöhen und das ganze Dokument nutzbar machen.

2.18 Lehramt

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Jannis Ehrlich (Uni Bremen)

Es soll sich mit der Studie der DPG *Zur fachlichen und fachdidaktischen Ausbildung für das Lehramt Physik* beschäftigen werden. Nach einer Beschäftigung mit der Studie soll der 2. AK zum Thema Lehramt, zu dem Prof. Schecker für den Fachverband Didaktik der DPG und Prof. Rincke für die GDGP eingeladen sind, vorbereitet werden.

Im zweiten Teil des AKs soll dann mit den beiden Gästen diskutiert werden.

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 14:05 Uhr

Ende 15:50 Uhr

Redeleitung Lea (Kiel), Rene (Alte Sack Uni)

Protokoll: Jannis (UB) **Anwesende Fachschaften**

RWTH Aachen, FU Berlin, Uni Bochum, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Darmstadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Münster, Uni Rostock, Uni Wien, Uni Wuppertal, Uni Würzburg, Basel, jDPG,

Einleitung/Ziel des AK

Hintergrund: Es gibt ein langes (8-Seitiges) Dokument zur Lehramtausbildung an Universitäten von der ZaPF im SoSe 2010, eine Resolution zu der Berufung von Didaktikprofessuren in der Physik von der ZaPF im WiSe 2013 und eine Ergänzung dazu aus dem SoSe 2014. Zu dieser Resolution gab es eine Rückmeldung von der GDGP mit dem Interesse an einem Gespräch mit der ZaPF. Auch die DPG Gruppe Didaktik hatte bereits vor einem Jahr Interesse bekundet, mit der ZaPF ins Gespräch zu kommen. Daraus resultierte, dass zu dieser ZaPF Herr Schecker als Vertreter der DPG Gruppe Didaktik und Herr Rencke als Vertreter der GDGP eingeladen wurden.

Protokoll

Erster Abschnitt

Die Sinnhaftigkeit von der Lehrerfahrung für Didaktikprofessuren wurde bestätigt. Unsere eigenen Resolutionen wurden kurz reflektiert und wiedergegeben. Auch die Stellungnahme der GDGP wurde vorgelesen und diskutiert. LMU: Es wird von der

GDCP als Gefahr gesehen, dass sie nur das weiterentwickeln, wie es bisher war. Münster: Die GDCP scheint sich auf die klassische Laufbahn zu konzentrieren K'lautern: Der Fokus einer Wuppertal: Formulierung wirkt konstruiert. Arbeitszeit als Lehrer kann als Praxiserfahrung, Arbeit im Forschungsfeld, wahrgenommen werden.

Es werden mögliche Kritikpunkte an unserer Resolution gesammelt. - Es könnte so verstanden werden, dass ein abgestellter Lehrer als Didaktikprof gut geeignet ist - Es können sich Leute angegriffen fühlen, durch die Formulierung: Eine hohe Praxiserfahrung geht höchst selten mit einer klassischen akademischen Laufbahn einher. - Die klassische Laufbahn und Praxiserfahrung werden als widersprüchlich gesehen - Verhältnis Forschung und Lehre (Ausbildung) - Teil des Lehrdeputats in der Schule ist über das Ziel hinaus geschossen - Praxiserfahrung sollte vorher ausreichen; Kritikpunkt der GDCP, Möglichkeit Forschungssemester in Schulen

Rene gibt Kommentare zu den aufgeführten Punkten. Die fehlende Praxis bzw. Ausbildung war der Ausgangspunkt. Ziel ist es, dass die Leute, die auf den Beruf als Lehrer ausgebildet werden, gut auf diesen vorbereitet werden. Die Didaktiker wissen nicht wirklich, wie es ist vor einer Klasse zu stehen. Die meisten angehenden Lehrer fallen im Referendariat "aus allen Wolken", da sie nicht auf den eigentlichen Lehrerberuf vorbereitet wurden. Dementsprechend ist es sehr wichtig, dass die Fachdidaktiker eigene Erfahrung haben, um dieses auch den Studierenden zu vermitteln. Jemand der viel Praxiserfahrung hat, hat keine klassische Laufbahn. Um zu ermöglichen, dass Leute mit Praxiserfahrung an die Uni kommen, sollten die Hürden gesenkt werden. Momentan werden Physiklehrer gebraucht, die didaktisch reduzieren können, die entsprechend ausgebildet werden müssen. Es muss ein geben und nehmen zwischen der Fachdidaktik und den Lehrern sein, sodass die Lehrer einen Teil an der Forschung leisten. Die Physikdidaktiker sollen weiterhin Lehre an Schulen machen, damit sie in dem drin bleiben, was sie gemacht haben und es nicht verlernen bzw. vergessen. Die Mittelstufe ist vorgesehen, da dort alle Schüler teilnehmen und es eine eintsprechende Herausforderung ist.

Was wollen wir überhaupt: Dresden: Kernfrage: Können frühere Lehrer an einer Uni genauso gut Forschen wie ausgebildete Fachdidaktiker. Für uns ist die Kernaufgabe, nicht eine Weiterentwicklung der Lehre sondern eine gute Praxisausbildung zum Lehrer. LMU: Hauptproblem: Wir reden bei der GDCP eher mit Leuten, deren Qualifikation wir für verbesserungswürdig halten.

DPG Studie zu Fachdidaktik wird kurz vorgestellt. kommt nach,

RWTH: GDCP würde gerne, dass aus Lehramtsstudium Didaktiker herauskommen. Wird kaum zu machen sein. Wuppertal: Wir sollten versuchen zu verhindern, dass sich jemand auf den Schlipps getreten fühlt. Münster: Sehr großes Problem ist, dass wir praktisch den Didaktikern Karrierechancen wegnehmen. HRO: Anmerkung: es geht auch insgesamt um die Fachdidaktik in der Lehre; ebenso um

die Anerkennung der Stelle Göttingen: zwei Ziele: 1. Praxisausbildung; 2. Kommunikation auf Augenhöhe mit der GDGP. RWTH: Es gibt keinen Studiengang "Didaktik" der auf die Arbeit als Didaktiker vorbereitet, sondern nur Lehramt der sowohl auf das Lehren als auch auf Didaktik vorbereitet. K'lautern: Definitionsproblem: GDGP: Forscht Fachdidaktik; ZaPF: Bildet Lehrer aus. Würzburg: Mehr auf Synergieeffekte zwischen Fachdidaktischer Forschung und Lehren KIT: Schere zwischen Forschung und Praxis kleiner machen Kiel: Es geht darum, wenn man Lehrer werden will, dazu ausgebildet zu werden. Uni Wien: Schließt sich Kiel an. Interdisziplinäre Kommunikation soll verbessert werden. Dresden: Es geht darum, was macht ein Lehramtsstudium aus - gibt es in unserer alten Reso FFM: Trennung zwischen Fachdidaktik als Vorbereitung auf Lehramt und Didaktikforschung Rene: Trennung geht nicht, zur Zeit nur "theoretische Fachdidaktik", die bestehende soll auch praktische machen. Kiel: Praxisausbildung hat zu geringes Ansehen, soll einen höheren Stellenwert haben. Basel: Zwei Unis zusammenzulegen - geht nicht, da keine 2 in einer Stadt Uni Wien: Forschungsbezug, aktuelle Fragen stellen. Rostock: ist es möglich, die aktuellen Professoren auch wieder in die Schulen wieder zu schicken? Auf welchem Zeitrahmen wäre so etwas umzusetzen? Wie kann man das fördern? Rene: Es gibt einige Wechsel bei Didaktikprofs. Es gibt teilweise abgeordnete Lehrer an den Unis, die Lehre übernehmen. Die werden immer nur von den Kultusministerien gestützt. Die Fachbereiche/Unis unterstützen das nicht wirklich. LMU: Auch die DPG sagt, dass zumindest abgeordnete Lehrer vorhanden sein sollten.

Vorgehensweise beim Gespräch: Herr Rincke (GDGP) und Herr Schecker (Didaktik DPG) werden begrüßt, stellen sich vor, stellen kurz ihre Kritik an unseren Resos dar und eine Diskussion soll anschließend beginnen. Vorschlag: entweder alle Diskutieren oder nur eine Abordnung. AK Leitung: Lea (Kiel); Protokoll Jannis (Bremen)

Wir wollen eine gute Ausbildung zum Lehrer. Dazu brauchen wir eine bewusste Stärkung des Praxisbezugs. Theoretische fachdidaktische Kompetenzen sind an den Unis oft vorhanden, es fehlt aber an Praxisbezug. Eine Synergie zwischen Fachdidaktik und Praxis ist dabei erstrebenswert. Wir stehen voll hinter der geforderten Praxiserfahrung aus der Resolution von 5 Jahren. Wir bekräftigen dass die Praxiserfahrung an erster Stelle sein soll. Es soll oft Bezug auf die Resolution zur Ausgestaltung des Lehramtsstudiums gegeben werden, die Rene kurz vorstellt. Praxisausbildung geschieht nicht im Referendariat. Dort wird davon ausgegangen, dass man z.B. weiß wie eine Stunde geplant wird und direkt mit 8 h eingestiegen wird. Es sollte auch bessere Kommunikation zwischen den Seminaren und der Fachdidaktik stattfinden, um einerseits fachliche Innovationen zu fördern, andererseits auch

Diskutieren: Kiel, Würzburg, Wuppertal, Uni Wien, Münster, Rene

Vorschlag: Doktoranden Praxisnahe Themen geben. Abgeordnete Lehrer einfordern, da ein Professor sonst zu viele Studierende hat. Weiteres Arbeitsfeld: Hochschuldidaktik. Wer sollte es sonst machen?

2. Abschnitt

Gespräch mit Herrn Schecker (Didaktik, DPG) und Herrn Rincke (GDGP)

Beginn 16:10 Uhr

Ende 18:05 Uhr

Redeleitung Lea (Kiel)

Protokoll: Jannis (UB) **Anwesende Fachschaften**

RWTH Aachen, Uni Bochum, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Dortmund, TU Dresden, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Münster, Uni Rostock, Uni Wien, Uni Wuppertal, Uni Würzburg, jDPG,

Protokoll: Herr Schecker (Uni Bremen) und Herr Rincke (Regensburg) stellen sich und ihren bisherigen Werdegang zur Physikdidaktik kurz vor, anschließend stellen sich die studentischen Teilnehmer kurz vor. Herr Rincke hat die Stellungnahme der GDGP selbst verfasst. Der Wunsch nach einer guten Lehramtsausbildung ist zunächst einmal deckend. Studierende sollen ihr Studium als wertvoll ansehen. Der Weg, wie dies zu schaffen ist, muss weiter diskutiert werden. Es stellt sich die Frage, wie eine gute Lehrerbildung aussehen kann und dass es keinen bisher als gut gekennzeichneten Weg gibt. Das Problem ist, dass nur Praktiker eher aus eigener Erfahrung berichten werden.

Hr. Schecker: Die Forderung nach mehr Praktika ist nicht zielführend, da die Studierenden dort eher angeleitet als selber arbeiten und eine Reflexionsgrundlage fehlt. Es ist dabei eine gute Vor- und Nachbereitung erforderlich. Damit sind Praktiker teilweise überfordert. Dabei greifen Sie meist auf ihre Erfahrungen zurück und nicht auf bereits erzielte Erkenntnisse der Fachdidaktik zurück.

Hr Rincke auf die Frage, nach einem Beispiel zum zurückgreifen auf Erfahrungen: Für Lehrkräfte geht es darum, aus ihrer Erfahrung zu lernen. Dementsprechend muss nach dem Bereitstellen der Erfahrung auch eine Reflexion stattfinden. Dementsprechend findet eine Diskussion statt, wie wichtig ein Praxisbezug für die Lehrenden ist. Rene: Lehrer werden an der Universität ausgebildet, da sind wir uns einig. Dabei möchte man auch wissen, wie es konkret gehen könnte. Dabei muss man für jede Klasse an irgendeiner Stellschraube aus einer Studie drehen. Das wird ihnen meist nicht im Studium beigebracht. Es wurde dabei die Erfahrung gemacht, dass seitdem die abgeordneten Lehrer an Universitäten helfen, wurden häufiger Tipps gegeben, die wirklich hilfreich waren. Es wird oft auch der Erfahrungsschatz unterschätzt oder auch nicht anerkannt. Das soll erreicht werden.

Wuppertal: Nachfrage zu Schecker, wenn es teilweise zu viele Praktika gibt, wie kann es dann sein, dass man keine Zeit hat auf eine ordentliche Planung von Stunden hat. Schecker: Es geht um die Anerkennung der Praktika. Dazu muss umgesetzt werden, dass keine Prüfungen parallel zu den Praktika liegen. Dies soll durch Praxissemester entzerrt werden. Eine gute Vor- und Nachbereitung der Praxisphasen im Studium ist dabei entscheidend und Praxissemester müssen im Master stattfinden, können zeitlich nicht im Bachelor stattfinden.

Lea: Bezugnahme auf die Stellungnahme: Lernen aus Erfahrung ist wichtig, aber warum behindert es die Wissenschaftliche Arbeit? Rincke: Ein Kollege hat gesagt "Bringen Sie am Anfang einen zum heulen, danach können Sie auch noch nett sein." Aus einer solchen Erfahrung sollte man nicht lernen und diese auch nicht weitergeben als Ratschlag. Dabei gibt es bessere ... Erfahrung muss ganz eng verwoben werden mit dem Studium. Die Verknüpfung muss dabei geschaffen werden. Er meint, dass es nicht so einfach ist, einfach die Anforderungen an die Fachdidaktik entsprechend zu ändern. Beispielsweise die Verknüpfung von der QM VL im Lehramt mit Bedarf in den Schulen. Man braucht dabei beides den willen guten Unterricht weiterzubilden.

Rene: Wir brauchen beides: Praktische Erfahrung und Didaktik, sie haben das aber nicht mehr aktuell. Die Einzelheiten, die wichtig für Lehrer sein werden, nicht an der Uni angesprochen werden. Es soll nicht die Forschung zurückgedrängt werden, sondern den Praxisbezug. Es soll ein Bezug auf die Probleme, die es an den Schulen gibt, im Studium hergestellt werden.

Wuppertal: Dozenten die Lehre machen haben eine Vorbildfunktion.

Schecker: Frage der Qualifikationen der Fachdidaktikprofessuren. Gesucht ist "eierlegende Wollmilchsau". Es gehört ein System dazu, Betreuende Lehrer an der Schule, Doktoranden, .. Eine Nichtakademische Ausbildung würde Fachdidaktik abwerten. Wird eher auf schlecht funktionierende PHs hinauslaufen, die auch keine DPG Mittel einwerben könnten. Nicht alles in einer Person vereinigen, sondern in der gesamten Gruppe.

Rostock: Die Punkte haben wir auch gesehen. Es gibt aber auch Personen ohne Titel, die sehr gute Positionen besetzen. Oft werden Fachdidaktikprofessuren auch mit nur fachlich ausgebildeten Professoren besetzt, sodass die keine Praktiker haben. Dementsprechend ist unsere Forderung so zu verstehen, dass wir nicht nur fachlich qualifizierte Professoren haben wollen, sondern auch praxiserfahrene Personen besetzt werden sollen.

Rencke: Wenn man die Praxiserfahrung auf das Team ausspricht, so kann man sich darauf einigen. Aber in der aktuellen Formulierung wird die akademische Ausbildung relativiert.

Wien: Es fehlen Alltagsbeispiele an Hand derer man die Vorgehensweise auch verändern kann.

Rencke: Gute Vernetzung von Uni und Schulen im Umland. Aber es kann nicht vorgeschrieben werden, so etwas zu machen.

Bitte, Vorschläge zu geben, wie die Stellungnahme bzw Ergänzung geändert werden soll. Schecker: Anforderung an Arbeitsgruppe einer Physikdidaktik: Es muss genügend Praxiserfahrung sichergestellt sein. Das muss nicht in einer Person sein. Es sollte nicht im Berufsprofil stehen, da ist das o.g. Problem zu beachten. Die erfolgreichen Standorte sind die, wo die wissenschaftliche Expertise ausgebaut ist. In einer Arbeitsgruppe sollte das zweite Staatsexamen vorhanden sein.

Rene: Es gibt Stellen, wo es beispielsweise keine Teams gibt, die keine praktische Erfahrung hat oder anders herum. Woher rekrutieren sich die Didaktikprofessuren. Der Wert einer Didaktikprofessur ist so gestiegen, dass sie im Akkreditierungsrat berücksichtigt werden - bsp. Bochum wurde nicht akkreditiert wegen fehlender Didaktikprofessur.

Rencke: Es wird als nicht aussichtsreich gesehen, die Anforderung so formuliert zu belassen. Praxiserfahrung ist wichtig. Wir wollen am Ende erfolgreiche Ausbildung.

Lea: Studium ist als Berufsausbildung für Lehrer zu begreifen. Schecker: eigentlich war Referendariat für "Ausbildungsanteil" vorgesehen, wird durch Kürzung aber an Unis weitergegeben. Gut wäre es auch das zweite Staatsexamen aufzunehmen. Es gibt Anforderungsprofile von GDGP, DPG auf die Bezug genommen werden kann. So wäre es eine Abwertung der Fachdidaktik.

Würzburg: Professor ist die herausgehobene Person in einem Lehrstuhl, weswegen wir uns auf ihn bei der Formulierung fokussieren. Es besteht die Notwendigkeit der Kopplung von Theorie und Praxis, dies wird als momentanes Problem gesehen. Momentan ist die Fokussierung sehr stark auf die fachliche Qualifikation, sodass momentan ein Praxisbezug eine wichtige Qualifikation ist.

Rencke: In welchem Umfang und wo gibt es da Probleme mit der Didaktik? Lea: Es ist wenig glaubhaft, wenn jemand, der nie in der Schule war. Fachdidaktik wird oft als wenig hilfreich angesehen. Am effektivsten, wenn es ein Lehrer hält. Das Wissen aus der Uni wird im Referendariat vermittelt, dass das in der Uni erfahrene nicht sonderlich viel hilft. Die jeweilige vorhergehende Phase bereitet unzureichend auf die anschließende vor. Rostock: Aus der Rückmeldungen in Evaluationen wurde festgestellt, dass häufig die Fachdidaktik nicht hilfreich ist.

Rencke: Eindruck einer stark entwickelnden Fachdidaktik. Seit PISA viele Weiterentwicklungen und es wurden auch einige neue Profs geschaffen.

Münster: Positivbeispiel: Dozentin aus der Schule. Es können konkrete Fragen gestellt und es werden konkrete Antworten gegeben.

Schecker: Es muss fachdidaktisches Hintergrundwissen und Kenntnis vorhanden sein. Erfahrung ist oft nicht hilfreich da eine Sache bei einer Gruppe funktioniert, bei der anderen nicht.

Rostock: Wie wird die Zusammenarbeit der Seminare und Fachdidaktik gesehen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Fachdidaktik?

Schecker: Im Studium schon bestimmte Module gemeinsam gestalten zwischen Seminar und Didaktik. Nach 2-5 Jahren funktioniert die gegenseitige Anerkennung. Gut in Stadtstaaten zu machen, weniger in Flächenländern. Gemeinsames Arbeiten ist dazu wichtig. Rencke: Aufgabenbeschreibung der Seminarleiter und Forscher sehr unterschiedlich, daher ist Austausch wichtig. Ein Ziel ist die Delimitation zu verhindern. Würzburg: Verknüpfungen aufbauen geht am leichtesten, wenn man jemanden hat, der von beiden etwas kann. Dies sollte als Mittelsmann der wichtigste der AG sein, also der Professor sein.

Rene: Wie wäre es, mal in einem kleineren Gremium sich zu treffen. Es gibt eine große Schnittmenge. Gibt es den Willen etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen, eine ideale Aufstellung der Lehramtsausbildung/Fachdidaktik zu erarbeiten? Schecker: Wahrscheinlich wird der Vorstand da zustimmen. Rencker: Wahrscheinlich auch zustimmen. Das Ziel ist das gleiche, nur auf dem Weg gibt es da Differenzen.

Es soll auf der nächsten ZaPF ein gemeinsames Papier von DPG, DGCP und ZaPF erarbeitet werden. Von der DPG und DGCP wird vor Weihnachten etwa gemeldet, ob und wer daran teilnimmt.

Zusammenfassung

In dem Gespräch wurde deutlich, dass die beiden Gruppen für Fachdidaktik und auch die ZaPF sehen, dass das Lehramtsstudium das Ziel des Berufs des Lehrers haben. Dabei gibt es allerdings einige Unterschiede, wie man dieses Ziel erreichen kann. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass ein guter Praxisbezug erstrebenswert ist. Nach Meinung der ZaPF sollte ein Didaktikprofessor diesen haben, während die DGCP und DPG der Meinung sind, dass es reicht, wenn dieser in den Arbeitsgruppen vorhanden ist - sei es durch Doktoranden, abgeordnete Lehrer o.ä. In diesem Punkt konnte man keine gemeinsame Meinung finden. Es gibt die Bereitschaft, mit den beiden Gruppen auch gemeinsame Stellungnahmen zu verfassen. Dazu fragen die Vertreter jeweils ihren Vorstand.

2.19 MeTaFa

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Björn (RWTH Aachen)

Hier ein paar Vorschläge, Worum man sich in diesem AK kümmern könnte:

- MeTaFa? Kann man das essen?
- Und was hat die ZaPF davon?
- MeTaFa-Treffen in Aachen
- Vernetzung außerhalb der MeTaFa

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 16:15 Uhr

Ende 17:30 Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll Marcel Nitsch (Uni Bonn)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Chemnitz, TU Dresden, Uni Düsseldorf, TU Freiberg, Uni Jena, Uni Konstanz, TU München, Uni Potsdam, Uni Würzburg, jDPG, Geowissenschaften, KaWuM, KoMa

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

MeTaFa: Zusammenschluss von mehreren BuFaTas um sich bei der Verabschiedung von gemeinsamen Resolutionen zu vereinfachen. Erster Versuch war eine Resolution zum CHE, hat leider nicht sonderlich gut funktioniert. Aus diesem Grund arbeitet die MeTaFa gerade daran, dies zu verbessern. I.d.R. ein Treffen pro Semester, das nächste 20.-22. März in Aachen. Das letzte in Halberstadt ging hauptsächlich um den Akkreditierungspool und BAföG. Viele Ergebnisse gibt es leider nicht.

Frage aus Konstanz: Warum ist es in die Hose gegangen? Antwort: Großes Problem für Resolutionen ist, dass alle BuFaTas in einem sehr kurzen Zeitraum parallel tagen. Das macht Änderungen an stehenden Beschlüssen sehr umständlich und langsam. Weiterführend: Warum gibt man der MeTaFa nicht weitergehende Befugnisse was Resolutionen angeht bzw. deren Abänderung. Antwort: Entweder dies, oder nur grobe Aufzählungen/Zusammenfassungen der Inhalte, die die

einzelnen BuFaTas unterstützen/ergänzen. Vorschlag: Reso um jemandem die Befugnisse zu geben dies zu tun.

BuFaTa Geo: Auf der letzten BuFaTa wurde ein Boykott des CHE beschlossen. Für die nächste BuFaTa wurden CHE-Menschen für ein Gespräch eingeladen. -Sehr stark gespaltene Meinungen an der Uni Bremen zwischen den einzelnen Fachschaften -In der MeTaFa sollte verabschiedet sein, dass das CHE Schwächen hat.

Frage aus Freiberg: Wussten die Geowissenschaftler schon, wann die Befragung durchgeführt wird? In Freiberg wurde zu spät zum Boykott aufgerufen. -Seit Mai wurde vermutet, dass es bald passiert und deshalb alles vorbereitet.

-> vom Thema abgedriftet: Frage: Was ist das Ziel des AKs?

Idee aus Bremen: Konzept Überlegen, wie man besser gemeinsam Resos verabschieden kann.

Idee aus Konstanz: Es wäre gut, eine Reso zu haben von der MeTaFa und darunter dann viele andere Resos sind. Vielleicht kann man hingehen und in den einzelnen Unis hinzugehen und bei Fachschaftenkonferenzen die MeTaFa ansprechen und versuchen sie zur Teilnahme zu bewegen / zu ihren BuFaTas gehen / zur ZaPF einladen.

-> Beides ist wichtig, da man nicht nur genug Teilnehmer braucht, sondern auch eine Möglichkeit dann etwas zu tun.

Idee aus Bremen: Auf der MeTaFa Resos beschließen und den anderen BuFaTas zur Bestätigung zu übersenden.

-Es ist eine Plattform in Planung, die gemeinsam Resos veröffentlicht. Aufruf zur Mithilfe. Idee aus Bremen: einen AK machen, in dem Leute sich zusammensetzen und anfangen daran zu arbeiten, vielleicht auf der ZKK in Aachen?

Frage aus Konstanz: Was gibt es neues bei den Geowissenschaften? -CHE -Sicherheit im Gelände ist ein sehr wichtiges Thema -Nachwuchsgewinnung für Fachschaftsarbeit, da viele kleine Fachschaften -Bald sollte ein Gesamtbericht der letzten BuFaTa erscheinen -keine Lehramtsproblematiken, da fast keine Lehramtler

Was gibt es neues bei der KoMa? -CHE -Evaluation und Durchfallquoten -Studienführer soll wieder angestoßen werden

-> Frage nach Erfahrungen der ZaPF: Thema begleitet uns seit 1970, in den letzten 5 Jahren deutlich verstärkt. Wenn man in einem festen Gremium eine Person hat, die sich offiziell damit beschäftigt, läuft es meistens ein wenig besser, ist allerdings noch immer eine personelle Sache. Z.B. das CHE verweist auf den

Studienführer. Geplant ist eine Kooperation mit der KFP. Man sollte vielleicht mal erheben wie sehr er genutzt wird.

Frage von der KoMa: Wurde die Struktur vorgegeben? Antwort -> ja. Bitte seitens der KoMa ihnen die Vorlage mal zukommen zu lassen.

-Standpunkt der ZaPF hat sich in letzter Zeit geändert, da das CHE sich derzeit sehr kooperativ zeigt. Die Vermutung ist, dass dies daher kam, dass viele BuFaTas zum Boykott aufgerufen haben, auch wenn dies unabhängig zur MeTaFa umgesetzt wurde. -Geowissenschaften möchten ihre nächsten Ergebnisse möglichst weit vernetzen.

HU Berlin: Wie funktioniert die Zusammenarbeit von anderen BuFaTas mit den Professoren? KaWuM: Die Professoren wollen sehr stark mit den Studenten zusammenarbeiten. Sie werden jederzeit von der Deutschen Gesellschaft für Materialwissenschaften unterstützt, auch was Geld oder Kontakte angeht. KoMa: Auch gute Zusammenarbeit, Mitveröffentlichung von Resolutionen, Geldmittel, etc. Geowissenschaften: Eher unabhängig vom Verband, der Verband veröffentlicht Resolutionen der BuFaTa und unterstützt auch Resolutionen. Ein wenig Kontakt besteht auch zur deutschen geologischen Gesellschaft. Vielleicht gibt es auch Aussichten auf einen gemeinsamen Dachverband. ZaPF: Mittlerweile Zusammenarbeit mit der jDPG, allerdings hauptsächlich für die CHE-Themen, kein Kontakt zur DPG, durch CHE wurde ein Kontakt zwischen ZaPF und KFP hergestellt und scheint auch weiter führen zu können.

Frage aus Bonn: Wie kommt man auf eine MeTaFa? -Es gibt einen Verteiler. Diesen findet man auf dem MeTaFa-Wiki. Man kann sich einfach anmelden. Über diesen Verteiler kommen Einladungen. -Einladungen wurden nicht über die ZaPF-Liste geschickt, da die Treffen deutlich kleiner sind. -Wenn man möchte, kann man sich mit Björn oder dem StaPF besprechen -Überlegung: Pool von interessierten Studierenden, damit es Studenten gibt die zu MeTaFas in ihrer Nähe fahren können.

Geowissenschaften: Was gibt es abgesehen von CHE an Diskussionspunkten auf der MeTaFa? -Informationen zum neuen BaFög -Wie sieht es mit der Prüfung zur Eignung für den studentischen Akkreditierungspool? Es gibt wohl Menschen, die entsandt wurden, nie geschult wurden und dennoch akkreditieren dürfen.

Anmerkung aus Bremen: Ist die MeTaFa nicht da auch bei anderen zu schauen? Warum übernehmen wir nicht die Richtlinien der KoMa? -> Ja. Sollte man drüber reden. -> Bitte in den zweiten Akkreditierungs-AK tragen.

Idee: Eine Person beauftragen, aus Resolutionen Kernthesen herausarbeiten, mit anderen BuFaTas zu vergleichen und als gesammelte Meinung zu verabschieden -> wahrscheinlich nicht durchführbar.

TU Freiberg: Warum die Texte nicht über die ZaPF-Liste verbreiten und besprechen lassen? KoMa hält es für utopisch, dass es eine zeitnahe Übereinstimmung zwischen allen BuFaTas gibt. -> MeTaFa sollte vielleicht einfach nur Kernthesen und Übereinstimmungen aus den Resolutionen herausarbeiten und gemeinsam mit den BuFaTa-Resolutionen veröffentlichen.

MeTaFa ist geplant zwischen den BuFaTas stattzufinden -> dann kann man hingehen und die Resolutionen der letzten BuFaTas zu Kernthesen zusammenzufassen und gleichzeitig alle, die sich hiermit noch nicht beschäftigt haben darüber zu informieren, damit diese das vielleicht auf ihrer nächsten BuFaTa besprechen -> "Resolutionsvergleichskreise"

Zusammenfassung

MeTaFa soll eher eine zusammentragende als eine beschließende Funktion haben.

2.20 Naturwissenschaftliche Vorlesungen für Jedermann

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Marcus (Uni Frankfurt am Main)

Die Fachbereiche der Chemie/Biochemie/Pharmazie, Biowissenschaften, Mathematik/Informatik, Psychologie, Geowissenschaften/Meteorologie und der Physik/Biophysik an der Uni Frankfurt organisieren auf studentischer Basis bereits seit 2006 die Night of Science (Kurz: NoS; eine lange Nacht der Wissenschaften), bei der die Öffentlichkeit dazu eingeladen ist, eine ganze Nacht bis morgens um 5 Uhr Vorlesungen von Professoren und Mitarbeitern der Universität sowie von außenständigen Unternehmen, Führungen durch die Labore und verschiedenste Stände mit Versuchen zu besuchen. Neben Live-Musik ist natürlich auch durchgehend für das leibliche Wohl gesorgt. Mittlerweile sind die Besucherzahlen auf 8000 - 9000 gestiegen. Im deutschsprachigen Raum ist es unseres Wissens nach ein der wenigen Veranstaltung dieser Art, die komplett durch Studenten organisiert und komplett kostenlos (=Eintrittsfrei) ist. Es geht bei dieser Veranstaltung explizit darum Jedermann Naturwissenschaft Nahe zu bringen.

Dieser AK soll dazu dienen Interessierten eine Austausch- und Frageplattform zu bieten. Weiterhin soll die Diskussion ein Anreiz sein, an den eigenen Uni's solche Veranstaltungen ins Leben zu rufen ;).

Langfristig kann hierüber auch eine Vernetzung zwischen den einzelnen studentischen Langen Nächten der Wissenschaften entstehen um sich gegenseitig zu unterstützen, sowohl finanziell (Bundes oder Landesmittel als Zuschüsse), als auch ideell (Kontakte, Sponsoren, HowTo's).

Auf anderen BuFaTa's wird auch über dieses Thema gesprochen, unter anderem auf der Winter-PsyFaKo. Es geht also auch insbesondere darum fächerübergreifend Kontakte zu knüpfen.

Kurzfassung

Themen die hier besprochen werden können:

- Wie organisiert man eine lange Nacht der Wissenschaft?
- Wie organisiert man einen Gastredner?
- Wie wirbt man Sponsoren an?
- Wie stemmt man die Verpflegung?
- Logistik
- Konzeptionierung des Vortragsplanes

- Bühne, Bands und Lichttechnik
- Organisationsgremium, Arbeitsteilung, Fristen
- Werbung
- Das ganze Drumherum (Versicherung, Straße sperren, etc)
- Wo im deutschsprachigen Raum gibt es eigentlich studentisch organisierte Lange Nächte?
- Wie sind diese Aufgebaut?
- Kontaktaustausch
- Sponsoren und Gastredner gegenseitig zu spielen
- Öffentlichkeitswirksamkeit durch solche Veranstaltungen

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 13:04 Uhr

Ende 12:59 Uhr

Redeleitung: Marcus (FFM)**Protokoll** Philipp Jaeger (TU Kaiserslautern)

Anwesende Fachschaften

Einleitung/Ziel des AK

Protokoll

Ziel: Vernetzung der "Night-of-Science"-artigen Veranstaltung an verschiedenen Universitäten

Vorstellungsrunde

FFM: Organisiert von Studenten, Frage, ob es ähnliche studentisch organisierte Veranstaltungen gibt. Ende der Veranstaltung am frühen Morgen.

Kooperation mit anderen Fachschaften.

Berlin: Nacht der Wissenschaft. technische Museen, Universitäten etc. haben Veranstaltungen zwischen 1800 und 0100, Fachschaft beteiligt sich.

Gibt Veranstaltungen speziell für Kinder, für Leute mit mehr bzw. weniger Vorwissen. Waffelverkauf.

Konstanz: Lang Nacht der Wissenschaft, es gibt einige Vorlesungen (Weihnachtsverlesung), Kooperation mit Stadt.

Bielefeld: Gab "wohl" mal eine Nacht der Wissenschaft, 2011.

Herbstakademie: Schüler "entwickeln" Experimente und stellen diese in "Vorlesungen" vor

Wuppertal: keine derartige Veranstaltung; letztes Jahr: Highlights der Physik

Es besteht Interesse eine solche Veranstaltung zu schaffen.

LMU: "Lange Nacht der Universität", von Studenten organisiert, alle Fachschaften, Profs halten VL von 1800 bis 0600

Düsseldorf: "Science City Düsseldorf", wurde mal von der Stadt organisiert, keine Beteiligung der Studenten.

Prinzipiell besteht Interesse eine solche Veranstaltung auszutesten.

Siegen: Gibt kleinere Veranstaltungen seitens der Fachbereiche, besteht großes Interesse eine uniweite Veranstaltung zu schaffen.

KIT: "Physik am Samstag": Vorträge eigentlich für Schüler, jetzt eher Rentner-Veranstaltung. Inerense der Schüler sinkt.

AStA denkt über Lange nacht der Uni nach Vorbild LMU nach.

Kiel: "Night of Profs": Studenten stellen die Professoren vor, Fachschaften haben Getränkestände.

"Saturday morning physics": baugleich KIT

Bochum: "Saturday morning physics": baugleich KIT. Nach und nach Experimente mit eingefügt, jedes Semester ein Thema, z.B: Physik in der Küche.

Organisation: Uni, Fachschaft beteiligt sich bei Organisation und Verpflegung. Veranstaltung explodiert.

"Türöffnertag" (Sendung mit der Maus), Zielgruppe: Kinder.

"LangeNacht der Industriekultur": Uni beteiligt sich, Physikshow kleine Experimente

Dresden: "Naturwissenschaften Aktuell" aktuelle Themen publikumsgerecht aufbereitet.

"Lange Nacht der Wissenschaft", s.o.

Es besteht Inerense sich zu beteiligen.

Kassel: keine öffentlichen Vorlesungen. Im Kolloquium "alle zwei Monate was allgemein Verständliches"

Perspektive Kooperation mit Fachbereich
diverse Naturwissenschafts-Clubs an Schulen, teilweise
Kooperation mit Uni

Kaiserslautern: "Nacht der Wissenschaft", s.o.

“Tag der Physik” alle Arbeitsgruppen organisieren Demos, Vorträge, Workshops ...

“Schüler-Info-Tag” siehe Name

“Schülerinnentag” siehe Name

Basel: “Saturday morning physics”, s.o., Fachschaft organisiert mit, man versucht Studenten zu werben.

Braunschweig: “TU Day”, “TU Night” seitens Uni.

“Astro-Herbst” Vorträge für Öffentlichkeit alle zwei Wochen

Organisation Night Of Science; Fragerunde

Ursprüngliche Idee: aus Bildungstreik entstanden, zunächst nur Physik, nach und nach mehr Fachbereiche, mittlerweile ganze Uni. Jede Fachschaft spricht Dozenten an, verteilt Termine. Experimente über Techniker, Professoren (Didaktiker), basteln,...

Gastredner: Prominente einladen. Problem: oft hohe Honorare ggf. durch Sponsoring finanzieren

Bei Erstveranstaltung: Abschätzung der Besucherzahl über facebook etc, “Notfallpläne” für weniger bzw. mehr Besucher als erwartet

Sponsorenwerbung auch intern (Fachbereich, Uni,...) und über persönliche Kontakte (THW, AStA,...) ggf. persönliche Kontakte “vererben”, IMMER für Nachwuchs sorgen.

Getränke oft größter Gewinnbringer

Logistik

Transportmittel organisieren: Ameisen, Stapler, Sprinter,... Kommunikation mit allen Beteiligten, möglichst breit bekannt sein. Regelmäßige Treffen des Orga-Teams Deadlines setzen und durchziehen Kontakte bei anderen Fachschaften ausnutzen

Bühne, Bands, Technik

relativ teuer, große Bühne ca. 4.5 tsd Euro von Sponsoren finanzieren lassen

Werbung

Plakate (Spaarkasse plakatiert in der Umgebung), Flyer, Internet Zeitungen, Radio (via Sponsoring) ggf. Suchulen anschreiben

Folge-AK

Es wird darum gebeten, einen Workshop zu organisieren. Arbeitsauftrag: Checkliste und HowTo

Zusammenfassung

In dem AK wurde ein Austausch unter den beteiligten Unis vorgenommen was Projekte wie die der Night of Science in Frankfurt oder der Langen Nacht der Wissenschaft in München angeht. In Zukunft soll über einen Verteiler (zapf-ak-grossveranstaltungen@lists.spline.inf.fu-berlin.de, auch für andere Großveranstaltungen gedacht) weiter die Vernetzung vorangetrieben werden um weitere Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum zu fördern. Anfang 2015 hat Siegen angekündigt so eine Veranstaltung ins Leben zu rufen.

Auf den kommenden ZaPFen soll die Vernetzung auch weiter vorangetrieben werden. Bei genügendem Interesse kann wieder ein voller AK stattfinden, ansonsten ein Äpfel-AK Abends. Insbesondere die nächste ZaPF in Aachen kann da Interessant sein, da Mathematiker und Informatiker auch da sind. Es ist geplant entsprechend für Aachen wieder einen NaWi-Vorlesungen für Jedermann AK zu machen. Weiterhin soll es einen Workshop zum Aufbau solcher Veranstaltungen geben Auf lange Sicht dient die Vernetzung den einzelnen Veranstaltungen und neu entstehenden Veranstaltungen, um bei Kontakten für Sponsoring und ähnlichem zu helfen. Das Wiki kann hierfür evtl auch als offene Datenbank für Tipps und Tricks sowie Ansprechpartnern bei Großveranstaltungen dienen.

2.21 Studienführer

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Jannis (Bremen), Csongor Keuer (TU Berlin)

Arbeitskreis: Studienführer **Protokoll** vom 22.11.2014

Beginn 09:15 Uhr

Ende 10:YY Uhr

Redeleitung Jannis Ehrlich (Bremen)

Protokoll Csongor Keuer (TUB)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, TU Berlin, Uni Bochum, TU Dresden, Uni Düsseldorf, TU Ilmenau,
Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Pots-
dam, Uni Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK Protokoll

Aktualisierung der Darstellung der Hochschulen

- es soll ein Aktualisierungszeitraum festgesetzt werden, hier ist zu beachten, dass die Bewerbungsfristen mitveröffentlicht werden und diese jährlich/semesterlich aktualisiert werden (sollten)
- Lehramtsstudiengänge beachten
- Masterstudiengänge beachten
- Datenbfragen vor ZaPFen:
 - Mit der Anmeldung durchführen
 - Festsetzung der abzufragenden Daten (siehe WS14 Bremen)
 - Nutzung ausschließlich für den Studienführer und ggf. für die Präsentation auf der ZaPF
 - intervall mindestens vierZäPfig (Meinungsbild: Eine gegenstimme)
- Es wird die Frage gestellt, ob der Prozessvorschlag für das Ausfüllen des Studienführers abgestimmt werden soll (Meinungsbild: Einstimmig)

Beschlussvorlage für das Plenum Um den Studienführer aktuell zu halten, soll in einem festgesetzten Zeitraum (ZäPFlich, zweiZäPFlich, vierZäPFlich) aufgefordert werden, die Eigendarstellung der Studiengänge und Universitäten einzutragen bzw. zu aktualisieren. Da nicht jede Universität eine (aktive) Fachschafts-

vertretung hat soll in folgender Reihenfolge an anderer Stelle darum gebeten werden die Daten zur Verfügung zu stellen:

1. Fachschaften
2. Regionalgruppe der jDPG
3. Studiendekan

Es wird mindestens vierjährlich eine AK zu diesem Thema durchgeführt an dem jede anwesende Fachschaft mitarbeiten soll deren Eintrag nicht aktuell ist.

Datenbanksystem für die Datenabfrage

Mit einer Datenbank würde es gleichzeitig eine Chronik der Daten geben.

Auf dem Zwischenplenum soll ein Meinungsbild zu den folgenden 2 Möglichkeiten eingeholt werden:

1. Die Daten werden mit einem Automatisierten Formular um Zuge der Anmeldung der Fachschaften zur Zapf abgefragt und automatisch in das Wiki eingetragen
2. Der Status Quo wird beibehalten: die Fachschaften tragen die Daten manuell in das Wiki ein

Layout

Es gibt ein (altes) Zweispaltiges Layout und ein (neues) anders Strukturiertes und einseitiges.

Wir bitten das Plenum um ein Meinungsbild zum Layout

Bei Zustimmung zum neuen Layout sollen bis zur SommerZaPF 2015 in Aachen alle Einträge im Studienführer auf das neue Layout umgestellt werden. Sollten die Fachschaften dies bis zum 1. Februar nicht schaffen kümmert sich der StAPF darum, dass die Aktualisierung stattfindet. Das Wiki sollte eine "state of the art" Mobile Darstellung haben. Auf der SommerZaPF in Aachen soll dies im [AK Studienführer](#) angegangen werden.

2.22 Transparenz in der Drittmittelforschung

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Daniela (Frankfurt), Timo (Aachen)

Die Idee für diesen AK ist im [AK Zivilklausel](#) in Düsseldorf SoSe 2014 entstanden. Eine Möglichkeit, ethisch fragwürdiges Verhalten in der Forschung aufzudecken, besteht nach Meinung des o.g. AK darin, Geldquellen, Vertragsbedingungen und Ergebnisse von Drittmittelforschung offenzulegen. Darüber hinaus wird das Zurückhalten von Ergebnissen als schädlich für den Fortschritt der Wissenschaft angesehen.

Gründe für das berechtigte Zurückhalten von Ergebnissen und das Einschränken von Transparenz bezüglich der Finanzierung und Vertragsbedingungen sollen unter Berücksichtigung [der Ergebnisse des ZiP Zivilklausel aus Bochum](#) sowie der [Resolution zu open access aus Karlsruhe](#) diskutiert werden. Ggf. wird eine Resolution zur verpflichtenden Transparenz erarbeitet.

Fragen, die bereits aufgetaucht sind:

- Wie wird mit angegliederten Instituten umgegangen?
- Ist eine zeitliche Verzögerung von Transparenzberichten o.ä. sinnvoll, um Drittmittelgebung beim Patentieren von Erfindungen nicht zu behindern?
- Was ist eine geeignete Art, Transparenz herzustellen? Wie viel Bürokratie ist notwendig/vertretbar?

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 11:25 Uhr

Ende 13:05 Uhr

Redeleitung Timo Falck (RWTH Aachen)

Protokoll Daniela Kern-Michler (Frankfurt)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bonn, TU Braunschweig, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, LMU München, Uni Rostock, Uni Siegen, Uni Wien, Uni Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

Fortsetzung vom Zivilklausel AK aus Düsseldorf. Hier geht es um das Thema der Transparenz der Drittmittel.

Protokoll

Wir sammeln Vorteile und Nachteile einer Offenlegung von Drittmitteln. Eine stichwortartige Liste ist:

Vorteile:

- Überblick über Seriosität der Forschung/Geldmittel
- Overhead Argument: Haushaltsmittel (Personal, Infrastruktur) werden auch in Drittmittelprojekten verwendet. Hier ist Transparenz auch wichtig um den Einfluss einschätzen zu können
- Verantwortung dem Steuerzahler gegenüber

Nachteile:

- weniger Geld (aus unmoralischen Quellen)
- auch seriöse Geldgeber könnten abgeschreckt werden.

Hier zu gab es eine Diskussion. Im folgenden werden ein paar Argumente gesammelt: Es ist relativ eindeutig, was für Forschungsgebiete eine Uni hat. Wenn öffentlich wird wer wie viel Geld in welche Uni steckt, könnten Konkurrenten erkennen an welchen Forschungsthemen ein Unternehmen interessiert ist. Wahrscheinlich wissen die das ohnehin. Ein Forschungsvertrag würde normalerweise sicherstellen, dass eine Uni nicht zeitgleich an zwei ähnlichen Projekten von unterschiedlichen Unternehmen arbeitet. Zur Abschreckung: Unis sind im Vergleich ziemlich günstig. Für die Infrastruktur gibt es wenig Alternativen. Von daher kann es gut sein, dass einige Firmen da auf Unis angewiesen sind und man einen Hebel hätte. Die anderen verliert man dadurch allerdings. Was für ein Verlust wäre es, wenn die Mittel fehlen würden? Zumeist zeitlich begrenzte Projekte, die gebundenen Mittel wären dann frei.

Im folgenden haben wir weiter diskutiert und einige Punkte angesprochen:

Was genau sollte den eigentlich veröffentlicht werden? Forschungsverträge? Die sind ja ohnehin nicht so Ziel gebunden, sodass man nicht so viel daraus erfahren kann. Vom Prinzip würde der Betrag, das Thema und die Firma vielleicht schon reichen.

- Forschungsanträge:

Diese sind ja eigentlich auch nicht so eindeutig. Außerdem gibt es Patente. Es gibt rechtliche Gründe für die Geheimhaltung. Das Problem hier sind doch eher private Firmen, Patente. Die Verträge werden von Rechtsabteilungen gemacht, versteht man das überhaupt, wenn es veröffentlicht wird?

Ein Mindestmaß an Transparenz wäre gut. Wir sollten uns entscheiden, was genau wir öffentlich haben wollen. Was heißt öffentlich in diesem Fall überhaupt?

- Sammlung von Punkten die veröffentlicht werden sollten:

Geldgeber (Abteilung?)

Betrag

Empfänger (wie genau wird man hier, wieviel Verwaltung ist hilfreich, wann wird es schädlich) Arbeitsgruppe/Professur

Titel? (kann auch zeigen, dass die Forschung einer Firma nicht unmoralisch ist, wie konkret darf es / muss es hier sein, Problem zwischen Schutz vor Konkurrenz und mindestensanforderung für fundierte Entscheidung, Themengebiete/schwerpunkte benennen, die Intention enthalten, das wird aber sehr schwer, Schlagwort: Dual-Use)

- Wahrnehmung der Transparenz:

Wird da gemauschel überhaupt wahrgenommen? Es gibt ja teilweise schon transparenz, die dann aber eben nicht wahrgenommen wird. Das gilt ja vielleicht auch für uns: wir könnten uns noch Hintergründe einholen, bevor wir eine Reso schreiben. Man sollte durch Recherche dran kommen. Das NDR Beispiel zeigt, dass dies so noch nicht der Fall ist.

- Druck auf Institut/Arbeitsgruppe durch andere Arbeitsgruppen/ Hochschul-leitung?

Aufgrund der Finanzierung sollte das in der Realität ohnehin schon so sein. Hier sollte man auch an die Finanzierungsprobleme denken.

- Wen betrifft das Problem? Wo tritt es auf?

Diese Problemstellung lässt sich auf z.B. Pharma, Rüstung und politische Entscheidungen anwenden. Von DFG und öffentlichen Stellen bekommt man scheinbar sehr gut Informationen zu den Projekten und den Geldern. Am besten einfach Anrufen.

- Wie ist der Anteil an öffentlichem Geld und privatem Geld in der Forschung?

Firmen sind vielleicht ein eher kleiner Anteil, viel Geld kommt doch von der DFG und sowas. Hier wären echte Zahlen sehr interessant. Forschungsgelder insgesamt wären spannend.

- Beispiele:
 - im Fakultätsrat TUB
 - Professor

- Geldgeber
- Titel von dem
- Projekt
- Betrag
- (im hochschulöffentlichen Teil? -> ist
- ganz öffentlich) Dazu gibt es eine Drittmittelstatistik, wie viel Geld gibt es von wem für wen? Allerdings nicht mehr auf Projektebene
- NDR Liste zur Forschung in der Rüstungsforschung (wurde zugespielt?)
- Titel, Projektleiter, Institut, Betrag, Geldgeber

- 3 geheime Projekte nur Geldbetrag

Dresden:

Statistik, wie die Drittmittel sich verteilen, öffentlich

- Diskussion über Projektskizze/Titel:

Wie genau gibt man den Inhalt des Projektes hier an? Das kann Entlasten, hilft aber auch der Konkurrenz. Kurzbeschreibung? Titel alleine hilft einem eigentlich nicht oder doch? Bürokratie muss gering gehalten werden. Eine Möglichkeit wäre es das im Haushalt mit zu veröffentlichen (Geldgeber und Thema). Man könnte es freistellen, wie viel über den Titel hinaus bekannt gemacht wird. Auch ein schwammiger Titel hilft, weil eben hoffentlich auffällt dass er schwammig ist. Unis können ein Interesse daran haben, möglichst genau anzugeben wofür sie das Geld bekommen. Eine Alternative könnte sein, dass man einen Grund angeben muss, wenn man keinen Titel/keine Projektskizze angeben möchte.

- Charakterisierung des Geldgebers:

Aus dem Firmennamen kann man auch noch nicht wirklich erkennen, wo das Geld herkommt, wegen Unterfirmen, Verbindungen etc.

- Veröffentlichungszeitpunkt:

Zu welchem Zeitpunkt veröffentlicht man das? Das könnte das Konkurrenzargument aufweichen. Dem Transparenzgedanken würde das nicht schaden. Mit Projektende? Nach zwei Jahren?

- Wie stehen wir zu Stiftungsprofessuren?
- Sollten wir etwas zu den Problemen der Grundfinanzierung sagen?

Was ist eigentlich mit nicht so Drittmittelstarken Fachgebieten? Die sind ja ziemlich benachteiligt. Diskussion, ob das mit in unsere Position rein genommen werden soll. Verschieb den Fokus, deshalb lieber getrennt.

- Was ist das Ergebniss des AKs?

Reso? An wen? Adressat? KMK, BMBF, HRK, Wäre schön für ZaPF-KIF-KOMA Zusammenarbeit um die Diskussion zusammenweiterführen zu können. Wäre vielleicht auch ein Thema für die METAFA. Gemeinsame Resolution in Aachen. Wir versuchen einen Entwurf zu erarbeiten.

- Was wollen wir erreichen?

Wir wollen ja eigentlich, dass bestimmte unmoralische Forschung verhindert wird. Zivilklausel hinten durch den Rücken ins Herz. Man sollte auf jeden Fall, wissen ob es sich um ehtisch fragwürdige Forschung handelt. Damit dann jeder eine fundierte Entscheidung für sich treffen kann. Anstoßen einer öffentlichen Debatte. Selbstverpflichtung der Industrie? Gesetzliche Regelung?

Wir sollten festlegen an wen wir das richten wollen. Für eine gesetzliche Regelung wäre die KMK der passende Adressat. Wie ist das bei einer Selbstverpflichtung der Hochschulen als Ziel? Aber beides wäre auf einer längeren Zeitlinie. Die ersten Adressaten wären andere Gruppen, die daran Interesse haben (Verbündete) andere BuFaTas, Landes-ASTEN Konferenzen, Presseagenturen/Presseverbünde, Bund der Deutschen Steuerzahler. Hier bei handelt es sich um einen Mehr-Stufen-Plan. Eigentlich geht es uns nicht so sehr um eine Resolution, sondern um den Beginn von Dialogen. Mal jemanden auf die ZaPF einladen?

Zusammenfassung

In Aachen soll es einen AK gemeinsam mit KIF und KOMA geben, um zu diskutieren, ob man eine gemeinsame Position finden kann.

Für Drittmittelprojekte müssen folgende Punkte veröffentlicht werden:

- Konsens im AK:
 - Geldgeber
 - Betrag

- Empfänger (auf Arbeitsgruppen, Lehrstuhl, Professoren)
- In Diskussion:
 - Titel/Projektskizze
 - Veröffentlichungszeitpunkt

2.23 ZaPF IT-Infrastruktur

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Björn (RWTH)

Seit kurzem besitzt der ZaPF e.V. einen V-Server, auf den in näherer Zukunft die gesamte IT-Infrastruktur der ZaPF umziehen soll. In diesem AK soll es darum gehen, das vorzubereiten und Pläne zu schmieden, was noch mit dem Server passieren soll.

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 14:15 Uhr

Ende 15:MM Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Düsseldorf,
Uni Frankfurt, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Konstanz, Uni Münster
Uni Wien, Uni Würzburg,

Einleitung/Ziel des AK

In diesem AK soll der aktuelle Stand der (sehr verteilten) IT-Infrastruktur und wie diese im neuen Server der ZaPF vereint werden kann diskutiert werden. Es soll Policy für die langfristige Administration des Servers formuliert werden.

Protokoll

Derzeit ist die IT-Infrastruktur der ZaPF auf viele Orte verteilt

- Die Seite des ZaPF e.V. wird in Frankfurt gehostet,
- das ZaPF-Wiki an der ETH Zürich,
- der Studienführer in Hamburg,
- der Mumble-Server an der FU Berlin,
- Mailinglisten an der TU-Berlin und anderen Universitäten,
- sowie ZaPF-Seiten bei allen ausrichtenden Fachschaften.

All diese Dinge sollen auf dem neuen Server, im Fall der Fachschaftsseiten zumindest zur Archivierung, vereint werden.

Dazu werden folgende Funktionalitäten als zusätzlicher Wunsch formuliert

- Mailserver,
- ein einheitliches Anmeldesystem für,
- ein Etherpad,
- ein Jabber-Server,
- ein CalDAV-Server für Kalender,
- ein CardDAV-Server für Kontakte,
- eine Githosting-Lösung (z.B. Gitlab),
- ein Keyserver,
- ein Bugtracker oder Dokuwiki zur Dokumentation interner Vorgänge.

Es folgt eine Diskussion potentiell nutzbarer Implementation, für Mailinglisten wird GNU Mailman empfohlen, und es wird eine Priorisierung der Dienste vorgeschlagen

- Webserver,
- Backup und Doku-Wiki,
- Mailinglistenserver,
- Mumble-Server,
- Kalender- und Kontakte,
- alles andere.

Policy

Zukünftige Informationen werden über die (externe) Mailingliste zapfit@lists.spline.inf.fu-berlin.de verteilt und diskutiert.

Für alle den ZaPF-Server sollte eine Nutzungs- und Datenschutzordnung erstellt und von allen Admins unterschrieben.

Björn (RWTH) macht den Vorschlag die Admins als Organ der ZaPF zu verstärken. Eine Formulierung dafür wird in den [AK GO](#) und [Satzungsänderung](#) eingebracht.

Kategorie:AK-Protokolle Kategorie:WiSe14

2.24 ZKK

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Björn (RWTH)

Im kommenden Semester wird es eine gemeinsame Tagung der ZaPF, der KIF und der KoMa geben. Dabei wird so einiges ein wenig anders laufen, als auf einer gewöhnlichen ZaPF. Um die ZaPF darauf vorzubereiten und die Wünsche der ZaPF in die ZKK mit einzubinden möchten wir den aktuellen Stand vorstellen und mit interessierten über die über die ZKK diskutieren.

Protokoll vom 21.11.2014

Beginn 19:05 Uhr

Ende 20:24 Uhr

Redeleitung Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll Adrian Hauffe-Waschbüsch (RWTH Aachen)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Konstanz, Uni Münster, Uni Potsdam, Uni Wien, jDPG,

Einleitung/Ziel des AK

Die nächste ZaPF in Aachen ist eine ZKK (ZaPF/KIF/KoMa). Dieser Ak soll dazu dienen Wünsche auszutauschen und Änste wenn möglich auszuräumen. Außerdem werden Wünsche der anderen BuFaTen mitgeteilt.

Protokoll

Status der Planung

<http://zkk.fsmpi.rwth-aachen.de> (Website der ZKK)

Dort findet man einen Ablaufplan, der eine Synthese aus den üblichen Ablaufplänen der drei BuFaTen. Die BuFaTen dürfen selbst gestalten, welche AKe sie nutzen. Räume werden entsprechend zu Verfügung gestellt.

Plena werden getrennt von einander stattfinden.

Schlafplätze eine kleinere Halle in der Nähe der Tagungsräume für ca. 120 Leute. Alle anderen schlafen im Informatikzentrum, diese ist zu Fuß und per Bus gut erreichbar. Die Schlafräume müssen zum Großteil nicht geräumt werden. Tagungsräume sind die ganze Zeit verfügbar, da keine Lehrveranstaltungen zu der Zeit stattfinden, da die Pfingstwoche Exkursionswoche an der RWTH ist.

Platzvergabe wird zunächst nach Kontingenten für die BuFaten vergeben. Die restliche Plätze werden weiter vergeben. Die ZaPF Plätze wird vermutlich nach bekannten Verfahren vergeben.

Zusammenarbeit zwischen den BuFaTen ist gewünscht. Das Rahmenprogramm ist für alle gleich, AKe können als gemeinsame AKe angekündigt werden, dieses mögen wenn Möglichkeit im vorhinein bekannt gegeben werden. Per Default sind AKe nur für die eigene BuFaTa offen.

Die KIF hat normalerweise kein Zwischenplenum, die ZaPF und KoMa schon, daher soll die KIF beim Grillen warten und ZaPF und KoMa zuerst essen.

Die gemeinsame Party ist am Freitag Abend, da Samstag Abend die Abschlussplena von KIF und KoMa sind. Außerdem sind wir dann beim Abschlussplenum wacher. Der erste AK am Samstag kann auch als AK Ausschlafen ausgerufen werden bzw. wird verschoben.

Für das ewige Frühstück werden 2 Räume vorhanden sein.

KIF hat Spaß AKe am Abend, unter anderem Nerf Gun Battle (an Schutzausrüstung denken, wenn ihr mitmachen wollt). Es wird entmilitarisierte Zonen geben (besonders die gemeinsam genutzten Räume), Zivilisten werden verschont.

Es wird ein großes Mörderspiel geben.

Es wird für die Fachvorträge ein Vortragsprogramm geben, man darf zu allen Fachvorträgen gehen.

Einen Bier-Austausch AK darf es geben, wenn ihr Bier mitbringt.

Kneipentour wird es geben, viele Kneipen sind in der Nähe der Tagungsräume.

Wir sind 3 mal BMBF (ZaPF ist noch nicht ganz fest) gefördert und haben auch schon Sponsoren gefunden, die Fachgruppen unterstützen uns auch finanziell.

Die Hochschule unterstützt uns von, außer dem Hochschulsport.

Wir werden vermutlich nicht selbst kochen, sonder Catern.

Helfer kommen auch von der FH und wir werben in unseren Fächern. Andere Fachschaften werden uns helfen, da wir die auch bei ihren BuFaTen helfen. Externe Helfer werden gerne genommen.

Einige Exkursionen stehen schon auf der Website, es folgen weitere. Die Exkursionen sind für alle BuFaTen offen.

Wir haben einen Twitter Account: @zkkorga folgt uns. Nicht-NRW-Fachschaftler bekommen ein Tagungsticket.

Bällebad versuchen wir zu bekommen.

Getränkeauswahl wird es geben, insbesondere verschiedene Mate Sorten.

Es wird ewiges Frühstück geben nach KIF/KoMa Standard, also mit mehr Auswahl als bisher auf der ZaPF.

Vorschläge/Wünsche der ZaPF

Workshop Slot, in dem kein AK ist. Wird geteilter Meinung gesehen.

Sensibilisierungs-Fortsetzungs-AK. Ist geplant

Met. Wird als Vorschlag aufgenommen

Avocados fürs Ewige Frühstück. Der Gu-AK-mole der KoMa (Herstellung von Brotaufstrichen) wird es sehr begrüßen und ist für alle offen.

Kicker, Snooker

Schlafräume für tagsüber.

Feldbetten für alle.

Informationen über kulturelle Möglichkeiten in der Stadt für Leute, die früher anreisen.

Maskotchen sollen mitgebracht werden.

Spanferkel

fließend Kaffee

Berichte der anderen BuFaTen

Nicht betrunken durch das Ewige Frühstück laufen.

Plena sind getrennt und sollen es auch bleiben (KIF und KoMa haben Konsens-Prinzip!).

Der Käpten der KIF ist aktuell eine Plüschente.

Die KIF wünscht eine KuK (Konferenz der Kuscheltiere)

Es mag andere als die Konstanzer geben, die Bademäntel tragen.

Zusammenfassung

“Danke Aachen für das coole Experiment”

2.25 ZaPF e.V.

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn: 11:15

Ende: 13:00

Redeleitung: Philipp Klaus (Uni Frankfurt)

Protokoll: Benjamin Dummer (HU-Berlin)

Anwesende:

Uni Frankfurt, Uni Bremen, HU Berlin, Uni Konstanz, Uni Dresden, RWTH Aachen, Uni Düsseldorf

Einleitung

Philipp stellt kurz den ZaPF e.V. vor. Wir benötigen diesen gemeinnützigen Verein, um Spenden einwerben und Förderungen, z.B. beim BMBF, beantragen zu können.

Protokoll

Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt vorgeschlagen:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Wahl des Protokollführers
3. Wahl des Versammlungsleiters
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Genehmigung des letzten Protokolls
6. Bericht des Vorstandes
7. Finanzbericht des Kassenprüfers
8. Wahl des Kassenprüfers
9. Entlastung des Vorstandes
10. Wahl des neuen Vorstandes
11. Diskussion über zukünftige Satzungsänderung
12. Verschiedenes

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Wahl des Protokollführers

Benjamin Dummer wird zum Protokollführer gewählt.

Wahl des Versammlungsleiters

Philipp Klaus wird zum Versammlungsleiter gewählt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Genehmigung des letzten Protokolls

Das letzte Protokoll von der Mitgliederversammlung am 31.05.2014 wird genehmigt.

Bericht des Vorstandes

- 2015 steht die nächste Steuererklärung an über die Jahre 2012,2013 und 2014.
 - Die Aufschlüsselung der Ausgaben muss genauer werden als bei der letzten Steuererklärung (keine Sammelposten).
- Die finanzielle Lage des Vereins ist unverändert.
- **Beschlusskontrolle**
Beschlusskontrolle der Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung wird durchgeführt.
 - Server wurde angemietet (soll den gesamten Webauftritt der ZaPF hosten)
 - Das Deutsche Bank-Konto wurde gekündigt.
 - Ein zukünftiger Umzug des Vereinskontos zur GLS-Bank wird angedacht.
- Neuer Notar wurde gefunden.
 - Registereinträge werden aktuell nachgeholt
 - Bemängelungen des Amtsgericht: kein Ausscheiden des Vorstands in der Satzung geregelt
 - Gespräch mit dem Notar ergab einige Arbeitsaufträge

Weitere Punkte über die der Vorstand berichtet

- aktuelle Abläufe und Probleme der BMBF-Förderung
- Organisation der ZKK läuft aktuell, der AStA der RWTH fordert einen Vertragsschluss zwischen dem ZaPF e.V. und der ausrichtenden Fachschaft
- Abschlussprüfung des BMBF für Düsseldorf steht noch aus

Bericht des Kassenprüfers

- Die Abrechnung der Sommer-ZaPF 2013 in Jena wurde noch nicht geprüft.
- Die Abrechnung der Sommer-ZaPF 2014 in Düsseldorf wurde noch nicht geprüft, da die Abschlussprüfung des BMBF noch aussteht.
- Beide Financer wurden angesprochen, die Abrechnung beim ZaPF e.V. abzugeben.

Wahl des Kassenprüfers

Benjamin Dummer wird vorgeschlagen. Vorschlag wird einstimmig angenommen. Benjamin nimmt seine Wahl an.

Entlastung des Vorstandes

- Der auf der Sommer-ZaPF 2013 in Jena gewählte Vorstand wird bis auf Martin Salge (Uni Jena) bzgl. seiner Tätigkeiten im Rahmen der Durchführung der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften im Sommersemester 2013 in Jena auf Vorschlag des Kassenprüfers entlastet.
- Der auf der Winter-ZaPF 2013 in Wien gewählte Vorstand wird bis auf Aiko Bernehd (Uni Düsseldorf) bzgl. seiner Tätigkeiten im Rahmen der Durchführung der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften im Sommersemester 2014 in Düsseldorf auf Vorschlag des Kassenprüfers bei einer Enthaltung entlastet.
- Der auf der Sommer-ZaPF 2014 in Düsseldorf gewählte Vorstand wird bis auf Aiko Bernehd (Uni Düsseldorf) bzgl. seiner Tätigkeiten im Rahmen der Durchführung der Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften im Sommersemester 2014 in Düsseldorf auf Vorschlag des Kassenprüfers bei einer Enthaltung entlastet.

Wahl des neuen Vorstandes

Es wird über die Zusammensetzung des Vorstandes berichtet. Die nächste ZaPF wird in Bremen und die darauffolgende in Aachen ausgetragen.

Vorschläge:

- Jakob Borchardt (Uni Bremen)
- Philipp Klaus (Uni Frankfurt)
- Marco Nüchel (RWTH Aachen)
- Patrick Haiber (Uni Konstanz)
- Zoë Lange (Uni Frankfurt)

Über die neuen Vorstandsmitglieder wurde einzeln abgestimmt und alle wurden einstimmig gewählt. Der Vorstand nimmt die Wahl an.

Diskussion über zukünftige Satzungsänderung

- möglicherweise Änderung des Vorgehens bei Auflösung des Vereins, falls das Finanzamt Einspruch erhebt
- Änderung der Vorstandsgröße, um Wege zum Notar einzusparen
 - Vorschlag: Vorstand aus 2 Personen, erweiterter Vorstand mit einer Person der aktuell austragenden Fachschaft, der als nächstes austragenden Fachschaft und 3 BeisitzerInnen
 - Beurkundung der Beschlüsse muss geregelt werden
 - erweiterter Vorstand soll "besonderer Vertreter" des Vorstands sein
- Es soll zur nächsten Mitgliederversammlung mit Satzungsänderung zu den Themen Auflösung des Vereins und Vorstandszusammensetzung

Verschiedenes

Reisekostenerstattung für PVT und MeTaFa

- Reisekostenzuschüsse werden befürwortet, allerdings muss eine dauerhafte Finanzierung gesichert sein
 - über eine allgemeine Regelung wird nachgedacht, über Einzelfälle kann auch vorher schon vom Vorstand entschieden werden
 - Idee: juristische Person als Fördermitglieder zur Finanzierung
 - erweitertes Vorstandsmitglied als Drittmittelbeauftragter
- über Vereinshaftpflicht, die auch als Veranstaltungsversicherung läuft, wird weiter nachgedacht
- Philipp schickt an die Fachschaften eine Aufstellung zur Einteilung von Kostenpunkten in Titel

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 29. & 30.05.2015 in Aachen statt, dazu sind alle herzlich eingeladen. Die Sitzung wird geschlossen.

Kapitel 3

Workshops

3.1 Gremienarbeit

Verantwortlich

- Daniela (Uni Frankfurt)
- Jan (Uni Frankfurt)
- Marcus (Uni Frankfurt)
- Margret (LMU München)
- Rita (Uni Frankfurt)

Inhalt

Hintergründe, Tuscheltaktik & Co. Simulation eines Gremiums und anschließende Diskussion mit Enthüllung der Hintergründe/Motive.

Nach den guten Erfahrungen möchten wir erneut einen Gremien-AK machen. Hierbei wird wieder ein Gremium simuliert, indem jede/r Teilnehmende Unterlagen zu seiner Aufgabe, dem Thema der Diskussion und ggf. anderen Teilnehmern bekommt. Die zentrale Aufgabe für alle Teilnehmenden ist dabei, die Aufgaben/Positionen der anderen zu identifizieren. Nach der "inhaltlichen" Diskussion, soll wieder analysiert und diskutiert werden. Was sollte erreicht werden? Wie gut hat es funktioniert?

Alle, die gerne Gremienarbeit machen, sich dafür interessieren oder Spaß an so was haben, sind herzlich zum Mitmachen aufgefordert.

Wir werden uns im Vorfeld ein (neues) Thema und die Zusammensetzung des Gremiums überlegen und entsprechende geheime Rollen (auch hier gibt es neue Ideen) entwerfen. Neben dem Spaß an der Sache geht es vor allem um die anschließende Diskussion und den Bezug zur echten Gremienarbeit.

3.2 Gendertraining

Während des Workshop Sensibilisierung/Gendertraining wurden die Teilnehmenden ZaPFika im Rahmen mehrerer Rollenspiele, Gruppendiskussionen und in Kleingruppenarbeit an das Thema herangeführt. Schwerpunkt des Workshops war die Unterscheidung und Einschätzung verschiedener Formen sexualisierter Gewalt im alltäglichen Leben. Weitere Schwerpunkte waren die Diskussion persönlicher Erfahrungen sowie Begriffsklärungen aus dem Umfeld sexualisierter Gewalt. Geleitet wurde der Workshop von Referentinnen des jDGB.

3.3 Unterhaltungscrypto

Vorstellung des WSs

Verantwortliche/r: Björn (RWTH), Jörg (FUB)

Vorankündigung

Wie auf den letzten ZaPFen auch soll es wieder einen Workshop zu Crypto in Unterhaltungen geben.

Vorkenntnisse

Da wir diesen AK nun schon mindestens drei mal durchgeführt haben und Jörg sich die Mühe gemacht hat und ein sehr sinnvolles Tutorial zum erstellen eines PGP-Schlüssels erstellt hat (https://github.com/behrmann/tutorials_de/blob/master/PGP-Mail-Krypto.md), möchten wir dies als bekannt voraussetzen und von dort aus ein paar neue Sachen ausprobieren und einführen. Sollten beim Ausführen des Tutorials Probleme auftreten, stehen wir natürlich so wohl außerhalb als auch während des Workshops gerne für Fragen und Hilfe zur Verfügung.

Protokoll vom 22.11.2014

Beginn 11:00 Uhr

Ende 13:00 Uhr

Redeleitung Jörg Behrmann (FU Berlin) Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll Jörg Behrmann (FU Berlin)

Zusammenfassung

Nach einem kurzen https://de.wikipedia.org/wiki/Pretty_Good_Privacy (PGP)-Keysigning machten wir einen kurzen Workshop zu Crypt für Instant Messaging. Dabei wurden zuerst die unterschiedlichen Ansprüche an Crypt für Mails und Instant Messaging besprochen und dann konkrete Crypto-Werkzeuge besprochen.

Für die klassischen Instant Messenger wie **Jabber/XMPP** ist **OTR** das Mittel der Wahl.

Ob der starken Verbreitung immer neuerer Instant Messenger für Smartphones, wie WhatsApp, wird auf die einzig vorhande freie (kostenlos und open source) Pendant hingewiesen: **TextSecure**, welches für Android und unter dem namen **Signal** auch bald für iOS verfügbar ist. Da es open source ist, kann es auditiert werden und seine Verschlüsselungsprotokoll wird auch bald von WhatsApp übernommen.

Kapitel 4

Resolutionen

Resolution – Abiturwissen und Lehrpläne (ENTWURF)

Die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) kritisiert den zunehmenden Abbau mathematischer und naturwissenschaftlicher Inhalte in den Lehrplänen für Gymnasien im deutschsprachigen Raum und spricht sich für eine deutliche Erweiterung solcher Inhalte in den Sekundarstufen I und II aus.

Die Rolle von Mathematik-Vorkursen an der Universität

Bereits seit einigen Jahren bilden Mathematik-Vor- oder Brückenkurse einen festen Bestandteil der Studieneingangsphase zu Beginn eines Physikstudiums. Ursprüngliche Aufgabe solcher Kurse war es, im Abitur geschaffene mathematische Grundkenntnisse aufzufrischen und Unterschiede im Vorwissen der Studienanfänger aus verschiedenen Bundesländern auszugleichen. Mittlerweile jedoch ist in zunehmenden Maße festzustellen, dass die Vorkurse Lücken zwischen dem in der Schule behandelten und dem bei Studienbeginn vorausgesetzten Stoff schließen müssen, de facto also Wissen vermitteln, das in den Lehrplänen nicht mehr vorkommt und somit, trotzdem sie nicht verpflichtend sind, zu einer Notwendigkeit werden. Auf diese Weise werden die Vorkurse zu einer ernstzunehmenden Hürde, die es noch vor Beginn des eigentlichen Studiums zu nehmen gilt und Einigen geradezu als Kulturschock erscheint. Das geht so weit, dass neuerdings an erweiterten Vorkursen gearbeitet wird, um die *Lücke zwischen Abitur und Vorkurs* zu schließen.

Anforderungen an ein Studium der Physik

Die oben geschilderte Situation ist vor dem Hintergrund eines Physikstudiums zu sehen, das besonders in den ersten beiden Studienjahren hohe Anforderungen stellt und ein Maximum an Leistungsbereitschaft fordert. Schließlich sollte das Bachelor-Studium sicherstellen, dass nach sechs Semestern ein *berufsqualifizierender* Abschluss erreicht und außerdem die Höchstzahl von 180 ECTS-Punkten eingehalten wird. Dazu kommt ein ständiger Wissenszuwachs auf allen Gebieten der Naturwissenschaft, der zumindest durch das angeschlossene Master-Studium abgedeckt werden muss. Dies alles führt dazu, dass das Nach-hinten-Verschieben von Inhalten zu Studienbeginn unweigerlich den Wegfall anderer Themengebiete gegen Ende des Studiums zur Folge hat. Es kann demnach keineswegs die Aufgabe der Universität sein, die Anforderungen an das Vorwissen von Studienanfängern zu senken und aus den Gymnasiallehrplänen gestrichene Inhalte auf Kosten regulärer Vorlesungen nachzuholen.

Die Mathematikausbildung an Schulen des deutschsprachigen Raumes

Um sich den Rückbau mathematisch-naturwissenschaftlicher Inhalte und Methoden vor Augen zu führen, genügt es, einen Blick in die Lehrpläne der Bundesländer zu werfen. Darüber hinaus sehen wir, als studentische Vertreter der Physik-Fachschaften, verschiedene Symptome einer sich verschlechternden Ausbildung an den Gymnasien: zunehmende Schwierigkeiten beim Umgang mit Themen in den Vorkursen (bei gleichzeitig unveränderten Anforderungen), teils gravierende Mängel mathematischer Fähigkeiten, falsche oder nicht vorhandene Vorstellungen von den Grundzügen der Physik, Unvermögen des wissenschaftlichen Denkens und kritischen Hinterfragens. Außerdem sehen wir die „handwerklichen“ Qualifikationen der Schüler unter der großangelegten Verwendung programmierbarer Taschenrechner (CAS) leiden. Dem gegenüber stehen gute bis sehr gute Abiturnoten. Hinzu kommt ein ernstzunehmender Mathematik-Verdross in der Gesellschaft, der den Stellenwert der Naturwissenschaften untergräbt. Zusammenfassend müssen wir feststellen, dass das Abitur als allgemeine Hochschulzugangsberechtigung – ungeachtet des Bundeslandes, in dem es erlangt wurde – *die Studierfähigkeit im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich im Allgemeinen nicht mehr gewährleistet*.

Zielsetzung

Es muss nun unbedingte Zielsetzung der Länder sein, der hier geschilderten Entwicklung entgegenzutreten und die Lehrpläne zugunsten der Naturwissenschaften, und vor allem der Mathematik, zu überarbeiten. Ein konkreter Punkt ist, die Verwendung von Taschenrechnern mit CAS stark einzuschränken. Die Wiedereinführung einer angemessenen mathematischen Schulausbildung muss in jedem Fall die frühzeitige Ausweitung des Mathematik-Unterrichts (bereits in Sekundarstufe I) implizieren, da eine abrupte Steigerung der Anforderungen ab Sekundarstufe II zu Lasten der Schüler ginge. Nur die Schulen können das notwendige Grundlagenwissen gründlich und ausführlich behandeln.

Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH Aachen)

Antrag

Hiermit beantragen wir die folgenden Änderungen an der Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF durchzuführen:

1. In §3.2 ersetze

Geschäftsordnungsanträge sind insbesondere Anträge
durch

Geschäftsordnungsanträge sind folgende Anträge
Außerdem füge der Liste der Geschäftsordnungsanträge

- Verfahrensvorschlag
- namentliche Abstimmung

hinzu.

2. in §3.1 ersetze in Punkt 3

Zur Abstimmung im Abschlussplenum müssen Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung spätestens um 15:00 Uhr am Tag vor dem Abschlussplenum bekanntgegeben werden.

durch

Zur Abstimmung im Zwischen- oder Abschlussplenum müssen Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung spätestens um 15:00 Uhr am Tag vor dem Zwischen- oder Abschlussplenum bekanntgegeben werden.

3. In §3.1 füge in Punkt 3

Die Änderung der Geschäftsordnung tritt automatisch zum nächsten Plenum in Kraft.

als letzten Satz hinzu.

4. In §4 füge

Die Beschlussfähigkeit ist ausschließlich für Abstimmungen und Personenwahlen notwendig entsprechend dieser Geschäftsordnung. Nur das Plenum betreffende Abstimmungen können ohne Beschlussfähigkeit durchgeführt werden, dies betrifft insbesondere die Wahl der Redeleitung und der Protokollanten, sowie das Sitzungsende.

zwischen dem ersten und dem zweiten Absatz als neuen Absatz ein.

5. Ersetze die Geschäftsordnungsanträge

- Neuwahl der Redeleitung unter Benennung eines Gegenkandidaten
- Neuwahl des Protokollanten unter Benennung eines Gegenkandidaten

durch

- Neuwahl der Redeleitung unter Benennung eines oder mehrerer Gegenkandidaten
- Neuwahl des oder der Protokollanten unter Benennung eines oder mehrerer Gegenkandidaten

6. Redaktionelle Änderungen:

- a) Vereinheitlichung der Schreibung von Redeleitung zu Sitzungsleitung.
- b) Vereinheitlichung der Schreibung von Rednerliste zu Redeliste.
- c) Ersetze

• Neuwahl des Protokollanten unter Benennung eines oder mehrerer Gegenkandidaten
durch

- Neuwahl des oder der Protokollanten unter Benennung eines oder mehrerer Gegenkandidaten

Antrag zur Änderung der Satzung der ZaPF

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH Aachen)

Antrag

In §5.2 nach

Sollten ein oder mehrere Posten im StAPF vakant sein, muss im Abschlussplenum der darauf folgenden ZaPF eine Nachbesetzung durchgeführt werden.

füge

Die nachbesetzte Person bleibt für die Restdauer der Wahlperiode des ausgeschiedenen Mitgliedes im Amt.

ein.

Begründung

Diese Änderung regelt die Amtszeit von nachgewählten StAPF-Mitgliedern, die derzeit unklar ist. Die Regelung, dass nachgewählte StAPF-Mitglieder nur die Restlaufzeit des StAPF-Mitgliedes, das sie ersetzen, wahrnehmen, sichert, dass die versetzte Wahl der StAPF-Mitglieder laut Satzung problemlos erhalten bleibt.

Positionspapier zu Lernzentren

Die ZaPF spricht sich für die Einrichtung bzw. Etablierung von Lernzentren an Physikfachbereichen aus.

Unter einem Lernzentrum verstehen wir dauerhaft zur Verfügung stehende Räumlichkeiten, die allen Studierenden offenstehen. Die Ausstattung soll Gruppenarbeit, sowie individuelle tutorielle Betreuung ermöglichen.

Das Lernzentrum soll auf Studierende im Bachelor und Lehramt (Grundstudium) ausgerichtet sein. Der Schwerpunkt soll dabei auf der Hilfe zum Selbst- und Gruppenlernprozess liegen. Gerade jüngere Studierende, die eine sehr verschulte Lehrform gewohnt sind, sollen so dazu angehalten werden, sich intensiv in Gruppen oder alleine mit dem Vorlesungsstoff auseinanderzusetzen.

Das schließt die Betreuung durch fachlich und didaktisch geschulte Tutoren ein. Diese sollen in der Lage sein, die besonderen Ansprüche, die durch das große inhaltliche Spektrum und individuelle Anforderungen entstehen, zu erfüllen. Der Fokus liegt auf Vermittlung der Methodik, die zur Problemlösung nötig ist. Die Tutoren brauchen demnach Praxiserfahrung oder eine Schulung im Rahmen eines Fachtutoren-Workshops.

Des Weiteren ist es wichtig, Zugang zu Literatur und Internet zu gewährleisten. Eine Grundausrüstung an Lehrbüchern, die zur Präsenznutzung vorliegen, ist dazu sehr wichtig. Zur Etablierung dieses Konzepts ist eine dauerhaft sichergestellte Finanzierung und freier Zugang zu den Räumlichkeiten essentiell notwendig.

Wünschenswert wäre eine gute Kommunikation zwischen den Verantwortlichen der Übungen der Grundvorlesungen und den Tutoren des Lernzentrums, um sich über Schwerpunkte und Inhalte der Vorlesungen und Probleme der Studierenden auszutauschen.

Ferner ist die Eingliederung des Lernzentrums in das E-Learning-System ein wichtiger Zusatz. Dadurch können Studierende bspw. Fragen in einem Forum stellen, auf die sich die Tutoren bereits im Vorfeld vorbereiten können. Allgemein erhöht sich dadurch die Erreichbarkeit des Zentrums.

Darüber hinaus sehen wir die Möglichkeit ein solches Zentrum interdisziplinär aufzubauen. Gerade bei kleineren Fachbereichen kann man so regelmäßige Öffnungszeiten und eine gesicherte Finanzierung gewährleisten.

Zur Sicherung der Qualität empfehlen wir eine Evaluation des Zentrums und der Tutoren.

Wir sehen in der Errichtung eines solchen Zentrums die Chance, die Studienqualität und Betreuung erkennbar zu erhöhen, den Einstieg ins Studium zu erleichtern und den Ehrgeiz und die Motivation über dessen gesamten Verlauf hoch zu halten.

Resolution zur Netzneutralität in Universitätsnetzen

Adressaten: Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzwerks e.V., EDV-Abteilungen deutscher Hochschulen in staatlicher Trägerschaft

Antrag:

Die ZaPF möge beschließen:

Die ZaPF fordert eine uneingeschränkte Einhaltung der Netzneutralität in Universitätsnetzen.

Zu den bekannten Einschränkungen gehören das Sperren bestimmter Ports oder die Drosselung langanhaltender Verbindungen. Diese und ähnliche Methoden sind untragbar.

Langanhaltende, schnelle Verbindungen sind unerlässlich zur Übertragung großer Datenmengen wie Experimentaldaten und auch wenn wir die Notwendigkeit der Absicherung informationstechnischer Systeme einsehen, so muss das unten genannte Mindestmaß an offenen Ports für eine umstandslose Kommunikation gewährleistet sein.

Port	Service
22	SSH
25	SMTP
80	HTTP
143	IMAP
220	IMAP3
389	LDAP
425	SMTPs
465	HTTPs
666	Doom
993	IMAP via TLS/SSL
6697	IRC via TLS/SSL

Des Weiteren fordern wir die Adressaten auf, eine Stellungnahme zu den durch sie vorgenommenen Maßnahmen abzugeben. Außerdem befürworten wir die Veröffentlichung dieser an geeigneter Stelle im Webauftritt der entsprechenden Hochschule und als Gesamtveröffentlichung durch den Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzwerks e.V.

Begründung:

eduroam allows students, researchers and staff from participating institutions to obtain Internet connectivity across campus and when visiting other participating institutions by simply opening their laptop.

(eduroam.org)

Eine schnelle und stabile Internetverbindung ist heute für ein produktives Arbeiten unerlässlich. Mit der Einführung von eduroam wurde schon ein großer Schritt hin zu einer mobilen und vernetzten internationalen Forschungsgemeinschaft gemacht.

Durch die zahlreichen Besuche bei verschiedensten teilnehmenden Institutionen im gesamten deutschsprachigen Raum mussten wir jedoch oftmals feststellen, dass willkürliche und zumeist unverständliche Einschränkungen vielerorts zum Alltag gehören und das Arbeiten unnötig erschweren.

Verfasser: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH)

Regelmäßige Aktualisierung des Studienführers Physik

Beschlussvorlage 1:

Die ZaPF möge beschließen:

Um den Studienführer aktuell zu halten, soll in einem festgesetzten Zeitraum (zwei-ZäPFlich) aufgefordert werden, die Eigendarstellung der Studiengänge und Universitäten einzutragen bzw. zu aktualisieren.

Da nicht jede Universität eine (aktive) Fachschaftsvertretung hat, soll in folgender Reihenfolge darum gebeten werden, die Daten zur Verfügung zu stellen:

1. Fachschaften
2. Regionalgruppe der jDPG
3. Studiendekane / Studiengangsverantwortliche

Es wird mindestens vierZäPFlich ein AK zu diesem Thema durchgeführt, an dem jede anwesende Fachschaft mitarbeiten soll, deren Eintrag nicht aktuell ist.

Die ZaPF beauftragt den StAPF, zu organisieren, dass dieses Verfahren wie vorgeschlagen durchgeführt wird.

Beschlussvorlage 2:

Es gibt eine Möglichkeit, die Aktualisierung der Inhalte des Studienführers zu automatisieren. Die ZaPF spricht sich für diese oder die nachfolgende Alternative aus:

- Die Daten werden mit einem automatisierten Formular im Zuge der Anmeldung der Fachschaften zur ZaPF abgefragt und automatisch in eine Datenbank eingetragen, auf der das Wiki basiert. Die Inhalte des Wikis werden dadurch automatisch festgelegt. Eine von der Datenbank unabhängige Änderung im Wiki ist dann wahrscheinlich nicht mehr möglich.
- Der Status Quo wird beibehalten: die Fachschaften tragen die Daten manuell in das Wiki ein

Um den ersten Vorschlag umzusetzen, wird eine Person gesucht, die das vorgesehene System umsetzen kann.

Beschlussvorlage 3:

Es gibt ein (altes) zweiseitiges Layout und ein neu strukturiertes einseitiges Layout. Die ZaPF möge beschließen:

Im Studienführer soll nur noch das neue Layout verwendet werden.

Der StAPF organisiert, dass alle Einträge im Studienführer bis zur SommerZaPF 2015 in Aachen im neuen Layout erscheinen.

Kapitel 5

Protokoll des Vorplenums

Anfang: 14.45 Uhr

Ende: 16.15 Uhr

Redeleitung: Philipp Heyken (Bremen) Jakob Borchardt (Bremen)

Protokoll: Yannik Schädler (Bremen) Sebastian Fiedler (Bremen)

Anwesende:

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Universität Basel
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Universität Bielefeld
Ruhr-Universität Bochum
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Technische Universität Braunschweig
Universität Bremen
Technische Universität Chemnitz
Universität Darmstadt
Technische Universität Dortmund
Technische Universität Dresden
Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main
Technische Universität Bergakademie Freiberg
Georg-August-Universität Göttingen
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald
Universität Hamburg
Universität Heidelberg
Technische Universität Ilmenau (ab ca
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Technische Universität Kaiserslautern
Karlsruher Institut für Technologie
Universität Kassel
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Universität Konstanz
Ludwig-Maximilians-Universität München
Technische Universität München
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Universität Potsdam
Universität Rostock
Universität Siegen
Eberhard Karls Universität Tübingen
Universität Wien
Bergische Universität Wuppertal
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

5.1 Formalia

- Feststellung der anwesenden Fachschaften und Beschlussfähigkeit (siehe oben)
- Bestätigung der vorgeschlagenen Redeleitung und Protokollanten
- Abstimmung über vorgeschlagene Tagesordnung

5.2 Organisatorisches

- Listen der Anwesenden fürs BMBF müssen noch ausgefüllt werden
- nach dem Plenum ist Treffen für Personen, die Dinge aus der Sporthalle holen wollen
- die übrigen T-Shirts werden verteilt
- Party findet im Studierhaus/der Glashalle statt

5.3 Wahlankündigungen

- zwei neue StaPF-Mitglieder (Interessenten: Adriana (Münster), Sigrid (Frankfurt))
- Kommunikationsgremium (Interessierte sollten sich bei bisherigen Mitgliedern informieren)

5.4 Ankündigung von Resolutionen

- Abiturwissen und Lehrpläne - Problem mangelnder Schulbildung von Studienanfängern, insbesondere im Bereich Mathematik; mehrere großteils kritische Beiträge zur Formulierung und Inhalt der Resolution (allgemeine Belegbarkeit der Kritik im Gegensatz zu nur (subjektiver) persönlicher Erfahrung, Anmerkung/Verteidigung der aggressiven Formulierung, Einbringen des Problems der ohnehin hohen zeitlichen Belastung in Schulen); Verschiebung der Diskussion in Backup-AK

- GO-Änderung¹: kleinere, großteils formelle Änderungen, vor allem der Abschluss der Liste möglicher GO-Anträge. Von Richard (Jena) wurde gegen diesen Antrag vorgebracht, dass der Zweck nicht klar sei, und ob diese Änderung nicht auch sinnvolle Beiträge unterbinden kann. Des Weiteren wurde die Frage geäußert ob ob diese Einschränkung der Freiheit denn einen konkreten Anlass habe, oder präventiv stattfindet. Daraufhin wurde ein GO-Antrag „auf Backsteine“ eingebracht, um zu zeigen dass es nützlich wäre, solche GO-Anträge zu unterbinden.
- Satzungsänderung (Umformulierung: vakante StAPF-Posten bleiben kommissarisch besetzt bis neue Mitglieder eintreten)
- Resolution zur Netzneutralität an Universitäten (Hauptpunkt: keine Sperrung von Ports, keine Restriktion von Downloads) wird erstellt
- Studienführer - Meinungsbild über zukünftige Automatisierung der Aktualisierung und wie Fachschaften dazu angehalten werden können/sollen, sowie das (neue) Layout
- AK Fachliche Unterstützung erarbeitet voraussichtlich auch noch eine Resolution zur Förderung von Lernzentren

5.5 Bachelor-Master-Umfrage

- Anekdoten zur Einsendung der Daten
- Bitte um Zusendung weiterer Umfragen von fehlenden/unvollständigen Fachschaften
- weitere Pläne: Einscannen, Auswerten, Ergebnisse veröffentlichen
- Kontakt: Daniela (Frankfurt)

5.6 Sonstiges

- AK Großveranstaltungen möchte Emailliste anlegen
- Studienordnungen machen Backup-AK

¹GO: Geschäftsordnung. Zusammen mit der Satzung bildet die GO ein Paket an Richtlinien, welche z.B. regeln wie und wann man eine Resolution verabschieden kann und wie die Abstimmungen erfolgen müssen.

- Fachschaftsfreundschafts-AK findet zu Beginn der Party statt
- Fachliche Unterstützung will Katalog mit Klausuren u.ä. anlegen, Kontaktdaten: n.casper@tu-bs.de
- am oberen Ausgang gibt es Tagungsgeschenke: Pinneken

Kapitel 6

Protokoll des Abschlussplenums

Anfang: 10.01 Uhr

Ende: 16.12 Uhr

Redeleitung: Philipp Heyken (Bremen) Jakob Borchardt (Bremen) Christian Hoffman (Oldenburg)

Protokoll: Yannik Schädler (Bremen) Sebastian Fiedler (Bremen)

Anwesende:

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Universität Basel (bis 15.04)
Freie Universität Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Technische Universität Berlin
Universität Bielefeld (bis 15.19)
Ruhr-Universität Bochum
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (bis Pause)
Technische Universität Braunschweig
Universität Bremen
Technische Universität Chemnitz
Technische Universität Dortmund
Technische Universität Dresden
Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main
Technische Universität Bergakademie Freiberg
Georg-August-Universität Göttingen (bis Pause)
Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald (bis 12.58)
Universität Hamburg (bis 11.43)
Universität Heidelberg (bis 14.34)
Technische Universität Ilmenau
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Technische Universität Kaiserslautern (bis 13.07)
Karlsruher Institut für Technologie
Universität Kassel (bis 15.25)
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (bis 15.42)
Universität Konstanz
Ludwig-Maximilians-Universität München (bis 16.02)
Technische Universität München (bis 16.00)
Westfälische Wilhelms-Universität Münster (bis Pause)
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Universität Potsdam
Universität Rostock (bis 15.23)
Universität Siegen (bis 14.47)
Eberhard Karls Universität Tübingen (bis 16.00)
Universität Wien (bis 12.07)
Bergische Universität Wuppertal (bis 13.15)
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

6.1 Formalia

- Feststellung der anwesenden Fachschaften und Beschlussfähigkeit (siehe oben)
- Bestätigung der vorgeschlagenen Redeleitung und Protokollanten
- Abstimmung über vorgeschlagene Tagesordnung - angenommen

6.2 Ankündigungen (10.07)

- Abmeldung findet in der Glashalle statt (gleicher Ort wie Anmeldung)
- Fundsachen können bei der Abmeldung eingesehen werden (Glashalle)
- Tobi (Düsseldorf) für AK Fachschaftsfreundschaften: Adressverteiler, alle können sich anmelden/eintragen (gleiches gilt für eine Couchsurfing Liste, Kontakt dafür Julian (Bochum); Fachschaftstermine sollen ins Wiki eingetragen werden, um Besuche zu erleichtern)

6.3 Wahlen (10.15)

Wahlzettel liegen in den Tagungsmappen bereit (ein Stapel muss nachgereicht werden) Bildung des **Wahlausschuss** (für alle Wahlen): Maik (Bielefeld) und Zaffer (Warschau)

(Notation der Wahlergebnisse: „Name - Universität ((Zahl der) Ja-Stimmen Nein-Stimmen Enthaltung) Resultat“)

Akkreditierungspool (10.15)

(Verlängerungen und Neuwahlen): Benni stellt Kandidaten vor:

Neu: Jannis (Heidelberg) & Katharina (LMU)

Verlängern: Björn (RWTH Aachen), Markus (FUBerlin), Margret (LMU), Thomas (Heidelberg), Jakob (Heidelberg) konnte nicht anwesend sein, aber seine „Bewerbungsmail“ wurde vorgelesen (Ioannis (Stuttgart) hat sich nicht zurückgemeldet)

(10.30) Wahldurchführung und im folgenden Auszählung:

- Björn Guth - Aachen (36 0 2) bestätigt

- Markus Gleich - FUB (36 0 2) bestätigt
- Margret Heinze - LMU (36 0 2) bestätigt
- Thomas Kirchner - Heidelberg (33 1 4) bestätigt
- Katharina Meixner - Frankfurt (35 0 3) bestätigt
- Jakob Schnell - Heidelberg (34 0 4) bestätigt
- Jannis Schnitzer - Heidelberg (27 4 7) bestätigt

Alle nehmen die Wahl an. Die Wahlzettel werden von der Gastgeber-Fachschaft einige Tage aufbewahrt, falls jemand die Wahl anzweifelt.

Systemakkreditierungspool (10.40)

Kandidaten können nur vorgeschlagen werden und später auf dem Poolvernetzungstreffen gewählt/bestätigt. Kandidatenvorstellung und kurze Befragung (bisherige Erfahrung, Meinung zum Sinn von SysAkk)

(10.54) Wahl:

- Björn Guth - Aachen (36 0 2) bestätigt
- Thomas Kirchner - Heidelberg (30 1 7) bestätigt
- Moritz - Heidelberg (29 1 8) bestätigt
- Maurice - Heidelberg (29 2 7) bestätigt

Alle nehmen die Wahl an, nächste ZaPF folgt ein Bericht vom Poolvernetzungstreffen.

StAPF (11.00)

Zwei Plätze sind neu zu vergeben, dafür vier Kandidaten (Wahlmodus: Derjenige mit den meisten Stimmen gewinnt)

Kandidatenvorstellung (Frage nach Schwerpunkten, politischer Bindung (keine), DPG-Zugehörigkeit (bei Sigrid etwas), etc), kurze Personaldebatte.

(11.23) Wahl:

- Adriana - Münster (8 12 18) nicht gewählt
- Lea - Kiel (30 3 5) gewählt
- Niklas - Konstanz (28 6 4) gewählt

- Sigrid - Frankfurt (18 10 10) nicht gewählt

Beide nehmen die Wahl an.

Kommunikationsgremium (11.33)

Daniela (Frankfurt) würde weitermachen, auch um BaMa-Umfrage fortzusetzen/zu beenden; keine anderen Kandidaten

(11.38) Wahl:

- Daniela - Frankfurt (37 0 1) bestätigt

(11.43 - Hamburg geht)

Danksagung an ausgehende StAPF-Mitglieder

Einschub

(11.48) Anmerkung der Redeleitung zum Verhalten einiger Teilnehmer

(11.50) Anfrage der Redeleitung die Bezeichnung NaPF (Nahrungsstelle aller Physik-Fachschaften) für künftige ZaPFen weiterzuverwenden: positiv aufgenommen

(11.53) Dank der Orga an alle Helfer

6.4 Beschlussanträge (11.57)

Ausdrucke aller Resolutionen liegen den Fachschaften in ihren Mappen vor.

Studienführer Physik - regelmäßige Aktualisierung (Vorlage 1) (12.00)

Beschlussvorlage 1:

Die ZaPF möge beschließen:

Um den Studienführer aktuell zu halten, soll in einem festgesetzten Zeitraum (zwei-

ZäPfllich) aufgefordert werden, die Eigendarstellung der Studiengänge und Universitäten einzutragen bzw. zu aktualisieren.

Da nicht jede Universität eine (aktive) Fachschaftsvertretung hat, soll in folgender Reihenfolge darum gebeten werden, die Daten zur Verfügung zu stellen:

1. Fachschaften
2. Regionalgruppe der jDPG

3. Studiendekane / Studiengangverantwortliche

Es wird mindestens vierZäPfl ich ein AK zu diesem Thema durchgeführt, an dem jede anwesende Fachschaft mitarbeiten soll, deren Eintrag nicht aktuell ist.

Die ZaPF beauftragt den StAPF, zu organisieren, dass dieses Verfahren wie vorgeschlagen durchgeführt wird.

Fragen: was ist aktuell? Antwort: etwa semesterlich.

Abstimmung: (35 0 1) → angenommen

Studienführer Physik- automatisierte Aktualisierung (Vorlage 2) (12.05)

Beschlussvorlage 2:

Es gibt eine Möglichkeit, die Aktualisierung der Inhalte des Studienführers zu automatisieren. Die ZaPF spricht sich für diese oder die nachfolgende Alternative aus:

- Die Daten werden mit einem automatisierten Formular im Zuge der Anmeldung der Fachschaften zur ZaPF abgefragt und automatisch in eine Datenbank eingetragen, auf der das Wiki basiert. Die Inhalte des Wikis werden dadurch automatisch festgelegt. Eine von der Datenbank unabhängige Änderung im Wiki ist dann wahrscheinlich nicht mehr möglich.
- Der Status Quo wird beibehalten: die Fachschaften tragen die Daten manuell in das Wiki ein Um den ersten Vorschlag umzusetzen, wird eine Person gesucht, die das vorgesehene System umsetzen kann.

Kritik: Abschreckend für neue Fachschaften, wenn zwingend notwendig; Frage nach der Notwendigkeit und der entstehenden Vorteile

Beschlussantrag wird zurückgezogen, bis das Modell konkreter ausgearbeitet ist.

(12.07 - Wien geht)

Studienführer Physik - Layout (12.17)

Beschlussvorlage 3:

Es gibt ein (altes) zweispaltiges Layout und ein neu strukturiertes einspaltiges Layout. Die ZaPF möge beschließen:

Im Studienführer soll nur noch das neue Layout verwendet werden. Der StAPF organisiert, dass alle Einträge im Studienführer bis zur SommerZaPF 2015 in Aachen im neuen Layout erscheinen.

Abstimmung: (30 1 5) → angenommen.

Positionspapier zu Lernzentren (12.25)

Beschlussvorlage siehe Anhang - Seite ??.

Einrichtung von Räumen zur Förderung des Lernens, idealerweise gemeinsam und betreut mit nötiger Ausstattung; Fragen: zur Arbeitszeit der genannten Tutoren: „ganztägig“; Ausbildung der Tutoren bewusst nicht genau spezifiziert um Freiräume zuzulassen, aber möglichst gute Didaktikfähigkeiten;

Pläne zur Finanzierung sollten eher nicht aufgenommen werden

Diskussion über Formulierung → Neuformulierungsvorschlag: „Die ZaPF empfiehlt die Ausgestaltung des Lernzentrums wie folgt:“ (es folgt der zweite Absatz)

GO-Antrag 1: weiteres Verfahren: verschiedene Sätze sammeln und alle abstimmen (1 formale Gegenrede): (9 27 0) → abgelehnt

GO-Antrag 2: Satz (siehe oben) aufnehmen und abstimmen: (33 2 1): angenommen

Abstimmung: (33 2 1) → angenommen.

12.58 - Greifswald geht

Resolution zur Netzwerkneutralität (13.03)

siehe Anhang auf Seite ??.

An einigen Unis sind Ports¹ gesperrt, diese (zumindest die Wichtigen davon) sollen freigegeben werden um auch anhaltende, lange Verbindungen zu ermöglichen; Eine Einschränkung der Netzwerke zur Absicherung ist bedacht worden.

Korrekturen an Portliste nach Hinweis: Zunahme des Ports 587 und Ausschluss von 25 und 666, 465 wird zu 443

Plan: Versenden des Vorschlags an verantwortliche Institutionen/Universitäten; Kritik dazu: Kommunikation mit Universitäten wegen Begründung der Einschränkungen, anstatt diese zu übergehen.

Antrag wird zurückgezogen, um sich nochmal konkreter über Begründungen und andere Umstände zu informieren und den Text entsprechend auszuformulieren.

Aufruf: Fachschaften sollen sich bis zum nächsten Mal bei ihren Verantwortlichen informieren, welche Ports offen/gesperrt sind und warum

Nachtrag: Reso-Entwurf befindet sich im Git Repository der ZaPF zur Einsicht.

¹Port: https://de.wikipedia.org/wiki/Port_%28Protokoll%29

13.07 - Kaiserslautern geht

13.15 - Wuppertal geht

13.18 - Beschlussfähigkeit nachgeprüft: mit 32 FS noch beschlussfähig)

Satzungsänderung (13.16-13.19)

Vorlage:

Antrag zur Änderung der Satzung der ZaPF

Antragsteller: Jörg Behrmann (FUB), Björn Guth (RWTH Aachen)

Antrag

In §5.2 nach

„Sollten ein oder mehrere Posten im StAPF vakant sein, muss im Abschluss- ple- num der darauf folgenden ZaPF eine Nachbesetzung durchgeführt werden.“

füge

„Die nachbesetzte Person bleibt für die Restdauer der Wahlperiode des ausge- schiedenen Mitgliedes im Amt.“

ein.

Begründung Diese Änderung regelt die Amtszeit von nachgewählten StAPF- Mitgliedern, die derzeit

unklar ist. Die Regelung, dass nachgewählte StAPF-Mitglieder nur die Restlauf- zeit des

StAPF-Mitgliedes, das sie ersetzen, wahrnehmen, sichert, dass die versetzte Wahl der

StAPF-Mitglieder laut Satzung problemlos erhalten bleibt.

Abstimmung: (30 2 0) → angenommen.

6.5 Vorgezogen: Vorstellung Aachen (13.20)

Videovorstellung der ZKK² im Mai 2015

Vorstellung des momentanen Zeitplans

Website: zkk.fsmpi.rwth-aachen.de

13.30-14.17 Mittagspause

13.35 Münster geht

Im Laufe der Pause: Bonn & Göttingen sind gegangen

²Gemeinsame Tagung von ZaPF, KiF (BuFaTa Informatik) und KoMa (BuFaTa Ma- thematik)

Wiederaufnahme Anträge (14.19)

(14.19 - erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit: 29 FS, besteht weiterhin)

GO-ÄnderungenI (Punkte 2-6) (14.21)

Vorlage: siehe Anhang - seite ??.

Abstimmung (29 0 0)

(einschließlich bereits gegangener³) → angenommen.

GO-Änderung II (Punkt 1) (14.26)

Abschließen der Liste möglicher GO-Anträge

Sinn: GO-Anträge sollen ausufernde Diskussionen unterbinden; aktuelle Regelung erlaubt „jeden Blödsinn“

Anmerkung zu möglicher Willkür der Redeleitung

Anmerkung zu Regelung „geheime Abstimmung vor namentlicher“, ist so nicht in der neuen Fassung, kann jetzt aber wegen Terminregelung nicht mehr geändert werden, folgt nächste ZaPF

GO Antrag Jena (14.38): Vertagung auf nächste ZaPF mit Änderungen an der Formulierung mit Einschluss der Möglichkeit zum GO-Antrag auf Abweichung von der GO - inhaltliche Gegenrede: öffnet Willkür Tür und Tor; Abstimmung: 8 Ja/ 19 Nein: abgelehnt;

Argument für geschlossene Liste: Verwirrungen vermeiden; erneute Hinterfragung der Notwendigkeit; (erneute) Frage ob dadurch nicht sinnvolle GO-Anträge unterbunden werden

GO-Antrag auf Meinungsbild (Fühlen sich die Anwesenden fähig jetzt abzustimmen) von Konstanz (Niklas) (14.49); Abstimmung: 23 Ja/ 1 Nein: angenommen
Meinungsbild deutlich FÜR ausreichende Information der einzelnen Anwesenden (formale Gegenrede)

GO-Antrag auf Schluss der Debatte und Abstimmung von Björn (RWTH Aachen) (14.55): 23 Ja/ 4 Nein: angenommen; sofortige Abstimmung ohne Änderungen (14.59): 18 Ja+6 von gegangenen Fachschaften/ 7 Nein: angenommen

(14.47 - Siegen geht)

6.6 AK-Berichte (15.03)

- AK Abiturwissen und Lehrpläne (inklusive Backup)

³Fachschaften konnten auf die Zettel in ihrer Tagungsmappe schreiben, ob sie den entsprechenden Vorschlag in dieser Form wählen würden, oder nicht.

- der AK hat sich gegen das Einbringen einer Resolution entschieden
- bis zu nächster ZaPF Informationen sammeln und austauschen um neue Resolution zu verfassen
- AK Lehramt
 - Treffen mit Vertretern der GDCP und DPG mit Plan Veröffentlichung zu verfassen zum Thema „Qualifikation für Professuren“
 - bis Weihnachten Stichpunkte an StaPF schicken
 - erste Ergebnisse nächste ZaPF
- Akkreditierung I & II
 - I gute Einführung in das Thema, nächstes Mal für ZKK
 - II hatte Gast (Informatiker aus Kaiserslautern), der auch für Akkreditierungsrat kandidiert
 - Bericht von aktuellen Vorgängen (Richtlinien der StaPF veraltet)
- AK Doktorandenumfrage
 - hauptsächlich Menschen an Universitäten erreicht
 - sehr wenige Vollstellen
 - man arbeitet weit über die vorgegebenen Stunden
 - Daten können bei Jörg (Berlin) erfragt werden und selbst interpretiert
- AK CHE
 - Hauptaugenmerk: Darstellung der Daten und Präzisierung der Informationen
 - langfristiger Plan: Studienanfängern leichter erklären; Vorschlag: Erklärungsvideo zur Interpretation
 - Indikatoren wurden gesammelt, Meinungsbild einholen zur Einschätzung der Wichtigkeit der Indikatoren
 - Interessentenlisten werden ausgegeben für Leute, die sich damit beschäftigen wollen
 - Indikatorenliste: (Zahl der Anwesenden, die diesen unter Top 4 wichtigen Punkten werten, ca 80 Anwesende, alle Zahlen unterliegen einer gewissen Abzählungsau Genauigkeit.)
 - * Studieneinstieg: 68
 - * Lehrangebot: 45
 - * Laborpraktika: 13

- * Studierbarkeit: 74
- * Betreuung: 47
- * Kontakt unter Studierenden: 37
- * Räume: 8
- * IT Ausstattung: 5
- * Wissenschaftsbezug: 9
- * Auslandsaufenthalte: 14
- * Internationale Ausrichtung: 4
- * Regelstudienzeitabsolventen: 4
- * Unterstützung beim Studieneinstieg: 20 Die letzten 3 Indikatoren beziehen sich auf Fachbereiche, nicht auf Studiengänge.

- AK ZaPF-IT

- Sammlung von Wünschen, was der Server kann (Auflistung im Wiki)
- Mailingliste für Leute, die Interesse an Mitarbeit haben: zapfit@lists.spline.inf.fu-berlin.de

15.19 Bielefeld geht

- AK MeTaFa

- Besuch anderer Fachschaften aus Bremen
- guter Austausch über bisherige Erfahrungen
- in Zukunft Fachschaftenkonferenzen bei jeder ZaPF zum AK einladen
- wichtiges Problem: Austausch von Resolutionen durch MeTaFas und zurück ergibt Endlosschleife; in Zukunft Verkürzung indem die MeTaFa die Veröffentlichung der Resolutionen übernimmt.

15.23 Rostock geht

15.25 Kassel geht

- AK Veröffentlichungspflicht

- Sinn der Verpflichtung der Veröffentlichung von Ergebnissen, auch z.B. bei Drittmittelfinanzierung und bei Nullergebnissen
- AK in Aachen soll Punkte weiterführen und Resolution verfassen
- Frage ob es nicht ein Problem mehrerer Fachbereiche wäre. Dies sollte in Zukunft diskutiert werden, wenn Physik sich einig ist

- AK Großveranstaltungen/Fachschaftsfeten

- Austausch über veranstaltete Feiern
- Idee: Vernetzung untereinander, Austausch von Personen, die aushelfen können/wollen
- AK „Hilfe, wir haben Zapf!“
 - Austausch baldiger und früherer Zapf-Veranstalter
 - Informationen über Anträge u.ä. wichtige Punkte
- AK ZKK
 - Gespräch über kommende ZKK
 - Anregungen, was man (besser) machen könnte / was es für Wünsche gibt
- AK ZaPF e.V.
 - normale Mitgliederversammlung
 - u.a. Gespräche über ZKK, aktuelle, bisherige ZaPFen
 - Änderung des Problems, dass ständig Notare gebraucht werden: in Zukunft nach Möglichkeit Beisitzer⁴ nutzen.
 - weiteres Problem: kleine Geldbeträge erfordern viel Arbeit... auch hier eventuell Umplanung um Arbeit zu sparen, dazu Finanzer (o.ä.) fragen, wie Förderung funktioniert/funktionieren kann

15.44 Kiel geht

- AK Austausch
 - diverse Themen, meist recht speziell, siehe Protokoll
- AK Sensibilisierung (eher Workshop-Struktur)
 - Besuch von Rednerinnen vom dt. Gewerkschaftsbund
 - Beispiele von sexueller Gewalt, Rollenspiele, Methoden zum Umgang mit sexuellen Übergriffen
 - künftige ähnliche AKs werden begrüßt
- AK Fachliche Unterstützung
 - sehr gut besucht

⁴Beisitzer des ZaPF eV können in Zukunft für Finanzkram die Unterschrift leisten und sind recht einfach auszutauschen. Diese Vertauschung muss im Gegensatz zum Austausch eines Vorstandsmitglieds nicht mit Notar ins große Vereinsbuch geschrieben werden, das geht so.

- verschiedene Untergruppen (Lernzentren, Klausurenkatalog, siehe Protokoll)
- AK Erstieinführung
 - Informationen wurden gesammelt, werden weiter bearbeitet
- Geschichte der ZaPF
 - Entscheidung dagegen ein Positionspapier zu verfassen, das Wiedervereinigung gutheißt (es gab damals keinen Beschluss, nur AKs mit Meinung dagegen)
 - Anekdotensammlung und Liste gegenarter⁵ Objekte sollen erstellt werden.
 - Frankfurt übernimmt Bremer Archiv
- AK Frauenquote in der Physik
 - Aufhänger: neues NRW-Gesetz zur paritätischen Besetzung (mind 50% Frau bei 1 Stelle → immer Frau.)
 - Diskussion um strittige KFP-Umfrage
 - Folge-AKs mit Themen wie: Frauen zur Physik kriegen, Frauen in der Physik behalten, NRW-Gesetz ist doof, Männer stellen Männer ein (Glas Ceiling)
- AK BaMa-Umfrage (siehe Zwischenplenum)
- AK Kommentierte SO⁶/PO⁷
 - Wissen Leute, worum es geht? - Vielleicht?
 - Es geht um die Sammlung und den Vergleich von Studienplänen, um ein „Standardwerk“ anzufertigen
 - leider schlecht besucht...
 - Besteht weiterhin Interesse (in Aachen)? - mäßiges Interesse
 - PDF anschauen, in Aachen geht es weiter
- Workshop: Gremienarbeit
 - man hat was gelernt und Spaß gehabt
 - Dokumente werden zur Verfügung gestellt

⁵gegenart: Verb, welches für das Entwenden meist kleiner und harmloser Objekte steht, angelehnt an die Stadt Jena.

⁶SO: Studienordnung

⁷PO: Prüfungsordnung

- weiterbestehen im Moment etwas unklar, aber generell begrüßt

16.00 LU München (außer Margret), TU München und Tübingen gehen

- Fachschaftsfreundschaften/Bier AK Facebook/ Bier AK Kartenspiel
 - Facebook-Gruppe ist geheim und muss eingeladen werden
 - Planung nächstes Winterzelten (Februar/März)
 - König (Frankfurt) wird zum Männertag (=Himmelfahrt) besucht
- AK Unterhaltungskrypto
 - flotter Key-Austausch und Signierung, dadurch mehr Zeit für eine Diskussion über Instant Messenger und OTR⁸
- AK Transparenz in Drittmittelforschung
 - Möglichkeiten der Offenlegung von Drittmittelforschung
 - sollte mit KiF/KoMa geklärt werden (beste Gelegenheit bei der ZKK)
 - Problem unklare Wege der Gelder
 - Kontakt mit Universitäten & anderen qualifizierten Personen
- AK Ethik
 - war leider nach Kohltour, dies sollten zukünftige Organisatoren berücksichtigen(!)
 - in Aachen soll Resolution geschrieben werden: Theorie und Ethik mehr in Vorlesungen verankern; Suche nach Möglichkeiten dazu
- AK BAföG
 - Information über kommende Regeländerungen (2016)
 - Austausch über eventuelle Probleme
 - Diskussion über Positionen zu verschiedenen BAföG-Elementen
 - nächstes Mal (in Aachen) eventuell Vorschläge zu Positionen

⁸OTR: Off-The-Record-Messaging, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Off-the-Record_Messaging

Danksagung

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei
der Fachgruppe Physik/Astronomie
dem ZaPF e.V.
dem Bundesministerium für Bildung und Forschung
allen Sponsoren
und all den zahlreichen Helferinnen und Helfern!

Impressum Fachschaft Physik/Astronomie der Universität Bonn

Nußallee 14-16

53113 Bonn

Tel.: 0228/73-2788

E-Mail: fsphysik@uni-bonn.de

Internet: www.zapfibo.de

Chefredaktion und V.i.S.d.P.: Vera Jaritz

Redaktion: Vivien Thiel

Druck: Typo-Druck & Verlags-GmbH

Auflage: 200